

SPEKTRUM

2/2016

*NEUES GEBÄUDE EINGEWEIFHT***Haus der Technik***FAKULTÄT FEIERT***25 Jahre Mikrosystemtechnik***FORSCHUNG FÜR DIE UMWELT***Frachtschiffe richtig reinigen**

*"Meine Geschichte: Ich brauche Spannung
im Leben, auch bei der Arbeit.
Bis zu 1,8 Millionen Volt – so stark sind die
Blitze, mit denen ich unsere Produkte prüfe.
Und welche Geschichte schreiben Sie?"*

Seit über 140 Jahren schreiben wir bei MR unsere Erfolgsgeschichte. Wir machen Transformatoren intelligent regelbar, entwickeln Hightech-Isoliermaterialien für den Hochspannungs-Einsatz und Steuerungsanlagen für eine optimale Netzspannungs- und Stromqualität. Heute regeln unsere Produkte mehr als 50 % des weltweit erzeugten Stroms. Unseren über 3.000 Mitarbeitern bieten wir viel Raum zum Gestalten und gleichzeitig Heimat und Rückhalt. Schreiben auch Sie Ihre ganz persönliche MR-Geschichte. Besuchen Sie uns auf

www.reinhausen.com/karriere



THE POWER BEHIND POWER.



Liebe Leserinnen und Leser,

die einleitenden Worte zu dieser Spektrum-Ausgabe verbinde ich mit einem herzlichen

Dank an die gesamte Hochschulfamilie für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Ich freue mich sehr, dass ich am 21. Oktober 2016 vom Hochschulrat der OTH Regensburg ein einstimmiges Mandat für eine weitere Amtsperiode erhalten habe. Dankbar bin ich vor allem dafür, dass es uns gemeinsam gelungen ist, in den vergangenen Jahren mit der OTH Regensburg eine wirkliche Erfolgsgeschichte zu schreiben.

Vor wenigen Wochen feierten wir das 25-jährige Jubiläum unseres Bachelorstudiengangs Mikrosystemtechnik. Beim Interview für diese Spektrum-Ausgabe führt uns unser pensionierter Kollege Professor Dr. Helmut Hummel lebhaft die Entstehung des Studiengangs vor Augen. Die Entwicklung zeigt in allen Facetten, welche Hürden es zu meistern gilt, wenn man neue Wege beschreitet. Der richtige Blick für innovative Formate und die Beharrlichkeit in der Umsetzung sind ein Wesenszug unseres Hochschultyps. Rückblickend wurden wir bestätigt, denn der Studiengang schloss eine Lücke am Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Regensburg: Er schlug eine Brücke von den Ingenieurwissenschaften zu den naturwissenschaftlichen Disziplinen Physik und Chemie und reagierte zugleich auf den Bedarf der regionalen Industrie. Der Studiengang war zunächst für Siemens und dann für die sich daraus entwickelten Firmen wie zum Beispiel Infineon Technologies AG und Osram Opto Semiconductor ein gefragter Kooperationspartner. Wir sind stolz, dass wir auch heute noch Teil dieser wichtigen Wirtschaftsbranche am Standort Regensburg sind.

Der Studiengang Mikrosystemtechnik war von Anfang an mit großen Herausforderungen für unsere Hochschule verbunden: Ging es zu Beginn noch darum, den Studien-

gang mit seinem anwendungsbezogenen Profil auf dem Markt zu platzieren, so stand in der Folgezeit die inhaltliche Anpassung an diese sich ständig dynamisch entwickelnde Technologie im Mittelpunkt. Ich freue mich, dass es der Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik bis heute gelungen ist, den erforderlichen „State of the Art“ in diesem Bereich nicht nur nachzuvollziehen, sondern auch aktiv mitzugestalten.

Ich gratuliere daher allen Mitgliedern der Fakultät zum 25-jährigen Jubiläum des Studiengangs Mikrosystemtechnik. Ich verbinde dies mit einem herzlichen Dank an das Engagement aller in Lehre und Forschung. Ich danke auch all den externen Partnern, die zu dieser erfolgreichen Entwicklung beigetragen haben.

Diese Spektrum-Ausgabe berichtet von einer weiteren Feier, die wir mit der Einweihung des Laborgebäudes „Haus der Technik“ Mitte Oktober 2016 begehen konnten, und die mit dem Umzug der Fakultät Bauingenieurwesen aus der Prüfeninger Straße den Einstieg in die Restverlagerung dieses Standorts darstellt. Ich danke den zupackenden Händen in der Fakultät Bauingenieurwesen, die den Umzug mit logistischer Meisterleistung bewältigt haben. Ich danke auch allen, die zu dieser würdevollen und schönen Einweihungsfeier ihren Beitrag geleistet haben.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und aufschlussreiche Lektüre!

Ihr

Prof. Dr. Wolfgang Baier
Präsident

Was ist Ihr nächster Meilenstein?

Neue Einsatzmöglichkeiten für Glas zu entdecken, das ist mein Ziel. Indem ich die umfassende Forschungskompetenz von SCHOTT nutze, kann ich gemeinsam mit hochkompetenten Teams in der ganzen Welt neue Ideen entwickeln und innovative Lösungen für viele Branchen ermöglichen.

SCHOTT ist ein Unternehmen, das Glas seit mehr als 130 Jahren immer wieder neu erfindet und weltweit Maßstäbe setzt.

Werden Sie Teil unseres Teams in Mitterteich oder Landshut und unterstützen Sie 15.000 Kollegen in 35 Ländern mit Ihrem Know-how.

Wir suchen Experten für:

- Maschinenbau
- Natur- und Wirtschaftswissenschaften
- Elektro- und Verfahrenstechnik
- Materialwissenschaften und Werkstofftechnik

www.schott.com/jobs

HAUS DER TECHNIK

HAUS DER TECHNIK EINGEWEIFHT
Eine richtige Investition für
den „wissenschaftspolitischen Hotspot“ 8

DAS NEUE LABOR FÜR RADIOLOGIE
IM HAUS DER TECHNIK
Ein moderner Ausbildungsort für
Strahlenschutztechnik 11

BIOMEDICAL ENGINEERING UND MEDIZINTECHNIK
Anatomie für Maschinenbauer 13

JUBILÄUM MIKROSYSTEMTECHNIK

25-JÄHRIGE ERFOLGSGESCHICHTE
Gegründet als deutschlandweit erster
Studiengang Mikrosystemtechnik 14

IM GESPRÄCH MIT PROF. DR. HELMUT HUMMEL
„Mikrosystemtechnik ist ein Studiengang mit
ganz tollen Berufsaussichten“ 16

NEUAUSRICHTUNG DES STUDIENGANGS
MIKROSYSTEMTECHNIK
Ausbildung zur Sicherung des Industriestandortes ... 20

ANGEWANDTE FORSCHUNG

EIN FALL FÜR DIE WISSENSCHAFT
Frachtschiffe reinigen – aber richtig 22

PROJEKT AUTORÜST BEFASST SICH
MIT DEM RÜSTEN VON WERGZEUGMASCHINEN
Effizient und sicher durch bedarfsgerechte
Datenerzeugung..... 23

REGENSBURG MEDICAL IMAGE COMPUTING
ERHÄLT FÜR TEILPROJEKT 375.000 EURO
„HaptiVisT“ entwickelt Trainingssystem
für chirurgische Eingriffe 24

PROJEKT ZU HOCHLEISTUNGSBETON
Bayerische Forschungsstiftung fördert Entwicklung
eines Mess- und Steuergeräts 25

NEUESTES ROBOTIK-PROJEKT
Entwicklung eines mobilen Roboters 25

ASYLSUCHENDE IN BAYERN
Pilotstudie untersucht Migrationsmotive,
Einstellungen und Werte 26

BETEILIGUNG AN RENOMMIERTER WIRTSCHAFTS-
INFORMATIKKONFERENZ IN SAN DIEGO
Doktorand referiert zur Schatten IT 26

FORSCHUNGSPROJEKT ISABEL
Omnidirektionale Roboterplattform 27

GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT
Forschung zu Faserverbundstrukturen
mit thermoplastischer Matrix startet 28

HISTORISCHE BAUFORSCHUNG
IM ALTEN JAHNSTADION
Studierende erforschen historische Tribüne 29

ARCHITEKTURSTUDIERENDE IM EINSATZ
Monitoring am Haus Schminke 30

AMTSGERICHTSGEBÄUDE SULZBACH-ROSENBERG
Gebäudebestand unter der Lupe 30

KOOPERATION AUDI AG
UND FAKULTÄT MASCHINENBAU
Virtueller Prototyp des Allradlenksystems im Test..... 31

PROJEKT „SMART CHARGING COMMUNITY – SCC“
Energiemanager made in Regensburg..... 32

INTERNATIONAL GUT AUFGESTELLT

DELEGATION DER OTH REGENSBURG IN MALAYSIA
Neue Kooperationen sind geplant 33

ÜBER IACOBUS NACH ARMENIEN
Studierende bei internationalem Workshop 34

PROJEKT EPISTEME
Arbeiten und Forschung auf Kreta 34

MASTER HISTORISCHE BAUFORSCHUNG
Beteiligung an der Erforschung
des Crystal Palace in Peking 35

Austausch mit Singapur 36

Besuch aus Malaysia 36

Ideen-Austausch mit Estland 36

SUMMER UNIVERSITY
AN DER JIANGHAN UNIVERSITÄT IN WUHAN
Studentinnen der Wirtschaftsinformatik in China..... 37

INFORMATIK UND MATHEMATIK
VERTIEFT INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN
Besuche in Neuseeland und Singapur 39
Gastdozierende aus drei Ländern 39

pc_o.

on the cutting edge



Lust auf Hightech - Kameraentwicklung?
Wir bieten Jobs für kluge Köpfe

Bewerbungen an
application@pco.de

www.pco.de

HOCHSCHULFAMILIE

MINT GIRLS REGENSBURG
Heliumballon schafft 38 Kilometer Höhe 40

GRÜNDERPORTRÄTS
Lister Studios 42
André Sterner, Gedächtnis-, Motivations-
und Live-Coaching..... 42

HOCHSCHULGRÜNDERTAG 2016
Preise für Gründungsideen verliehen 43

BILDUNGSKONZEPT DES PROJEKTS OTH MIND
„BeVorStudium“ macht beruflich Qualifizierte
fit fürs Studium 44

VEREIN DER FREUNDE VERLEIHT PREIS
Studentisches Engagement gewürdigt 44

SIEBTER PLATZ BEIM FINALEN RENNEN IN SPANIEN
Formula Student Saison 2016 erfolgreich beendet 46

VEREIN DER FREUNDE
Großes Interesse am Thema „Big Data“..... 47

„GESUNDHEIT ZUM ZUHÖREN“
Gesunde Hochschule erweitert Angebot 48

FAMILIENBÜRO ORGANISIERT HILFE
USO e.V. unterstützt Studentin finanziell 49

START-UP CENTER UND ENACTUS
ERSTELLEN SOCIAL STARTUP GUIDE
Gründungsdynamik und Entrepreneurship-Kultur
für soziale Unternehmen fördern 50

BERUFSBEGLEITENDE STUDIENGÄNGE
Erfolgreicher Semester-Start 53

AGENTUR AQAS AN DER OTH REGENSBURG
Erste Begehung zur Systemakkreditierung 54

AUSGEZEICHNET

STRAUBINGER HOCHSCHULPREIS
Student wird für Software ausgezeichnet 55

DEUTSCHLANDSTIPENDIEN
40 Förderer aus der Region
machen finanzielle Unterstützung möglich 56

VEREIN DER FREUNDE: DIVERSITY-PREISE
Dennis Faltermeier 58
Rahel Wagner 59

EHRUNG FÜR ELF LEHRBEAUFTRAGTE
Wichtig für die Qualität der Lehre 60
IFKOM-FÖRDERPREIS 2016
Arbeit zum Katalysator ausgezeichnet..... 60
PREISE FÜR SECHS ABSOLVENTINNEN
Bayerische Ordensprovinz Barmherzige Brüder
würdigt Abschlussarbeiten 61

HOCHSCHULE AKTUELL

Technik-Kolloquium 62
Firmenbesichtigung auf Spanisch 64
BetonKanoRace 2016: Dreimal auf den 1. Platz 65
Co-Design „Designtheorie“ im Degginger 66
Mit dem I.C.S. ins duale Studium 66
Buch von Prof. Dr. Koss für
Deutschen Wirtschaftsbuchpreis 2016 nominiert 67
Studierende entwickeln Konzept zur Förderung
für Teile der BMW-Belegschaft 67
Nadine Off war als Werkstudentin
bei Infineon tätig 68
Ideen für das Energie- und Klimaleitbild der Stadt 69
Talent und Diversity Management in Unternehmen .. 69
Vortragsreihe informiert über Sexismus,
Rassismus und Nationalismus 69
Energy-Future-Tour 70
Connecta 2016 71
3D-Drucker für die Fakultät Maschinenbau
im Labor Lasermaterialbearbeitung 72
Prof. Dr. Anderson hält Vortrag
„Gib mir doch eine Chance!“ 73
Historisches Geocaching für Schulklassen 73
Java-Programmierwettbewerb JROBOTS..... 73
Soziale Arbeit zu Besuch bei Institutionen
der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin 74

ZUR PERSON

Eindeutiges Votum des Hochschulrats
für den amtierenden Präsidenten 75
Sandner – Ausbildung zur Fachangestellten
für Medien- und Informationsdienste 75
Eine ereignisreiche Zeit erlebte der langjährige
Personalratsvorsitzende Franz Häckl76
Neue Dekane in vier Fakultäten 77
Prof. Dr. Thomas Liebethuth
in wissenschaftlichen Beirat gewählt..... 77
Dienstjubiläen 77
Ruhestand 77
Berufungen 78

VERANSTALTUNGEN 82

IMPRESSUM 82



Der Schlüssel für das neue Haus der Technik an der OTH Regensburg ist übergeben: (von links) Dr. Ludwig Spaenle, Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Joachim Wolberg, Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, Claudia Zirra, Baudirektorin, Bereichsleiterin Hochschulbau vom Staatlichen Bauamt Regensburg, Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, Dr. Rudolf Voderholzer, Bischof von Regensburg, und Dr. Hans-Martin Weiss, Regionalbischof.

HAUS DER TECHNIK EINGEWEIFT

Eine richtige Investition für den „wissenschaftspolitischen Hotspot“

„Ich hoffe, wir werden in diesem neuen Gebäude viele Schätze bergen“, sagte Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg am 14. Oktober 2016 anlässlich der Einweihung des neuen Gebäudes Haus der Technik am Campus am Galgenberg 28. Von Baudirektorin Claudia Zirra, Bereichsleiterin Hochschulbau beim Staatlichen Bauamt Regensburg, hatte er dazu ein „Schatzkästchen“ mit einem goldenen Schlüssel, dem symbolischen Schlüssel für das Gebäude, erhalten. Jetzt liegt es an der OTH Regensburg, so Zirra in Anlehnung an das Märchen „Der goldene Schlüssel“ der Brüder Grimm, die „Schätze“ des neuen Gebäudes zu bergen.

Knapp 200 Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik waren zu der Veranstaltung mit Segnung an die OTH Regensburg gekommen. Allen voran Dr. Ludwig Spaenle, Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Er erinnerte an die damals, Anfang der Siebziger, „mutige“ Entscheidung, die Fachhochschulen, darunter die Fachhochschule Regensburg, zu gründen. Jetzt sei hier in Regensburg „mit Händen zu greifen“, was es für eine Region bedeute eine Hochschule zu gründen, so Spaenle. Das Haus der Tech-

nik sei eine „richtige“ Investition, das Gebäude ein weiterer Schritt einer vorausschauenden, strategischen Flächenpolitik, die in Regensburg erfolgreich im Gange sei. „Regensburg ist ein wissenschaftspolitischer Hotspot“, so Dr. Spaenle. Weitere 30 Standorte mit akademischen Angeboten seien in der bayerischen Region umgesetzt oder in Planung, so Dr. Spaenle, für ihn sei das die Fortführung dieser Strategie, ähnlich der damaligen Gründung der Fachhochschulen 1971.



Seit dem Wintersemester 2016/2017 ist das 33,7 Millionen teure, neue Haus der Technik am Campus in Betrieb. Eingezogen und damit von Prüfening an den Campus umgezogen sind die Fakultät Bauingenieurwesen und die Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik. Fotos: OTH Regensburg/Peter Ferstl / Stefan Hanke

Freistaat investiert in Ausbau der OTH Regensburg

Aktuell investiere der Freistaat allein in den Ausbau der OTH Regensburg 110 Millionen Euro, sagte Prof. Dr. Baier, Präsident der OTH Regensburg, und bedankte sich dafür ausdrücklich beim Wissenschaftsminister. Er dankte auch dem Staatlichen Bauamt Regensburg für den Bau des Gebäudes und allen, die dazu beigetragen haben. Zwar sei es immer noch recht eng an der OTH Regensburg, sagte Prof. Dr. Baier, doch mit der Einweihung des Hauses der Technik gebe es erst einmal Grund zum Feiern, da dieses Gebäude die räumliche Situation an der OTH Regensburg etwas entspanne. Das Gebäude hat 33,7 Millionen Euro gekostet. Gebaut hat das Staatliche Bauamt Regensburg, Bereich Hochschulbau, von 2013 bis 2016. Der Architekt des Gebäudes ist das Architekturbüro Blasch, Regensburg. Das Gebäude sei der Einstieg in die Restverlagerung der OTH Regensburg von der Prüfeninger Straße an den Campus am Galgenberg, merkte Prof. Dr. Baier in seiner Begrüßung an, deshalb sei dieses Gebäude besonders wichtig. Geplant ist, dass die in der Prüfeninger Straße noch verbliebene Fakultät Architektur und die Verwaltung bis 2020 ebenfalls auf den Campus am Galgenberg ziehen. Mit dem Haus der Technik konnten jetzt immerhin schon die Fakultät Bauingenieurwesen sowie die Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik auf den Campus umsiedeln, so der Präsident.

Mehr Platz für Lehre und moderne Labore

Der Betrieb im Haus der Technik ist pünktlich zum Start des Wintersemesters 2016/2017 gestartet, so Prof. Dr. Baier. Neben Hörsälen und Cip-Pools für die Lehre befinden sich vor allem viele moderne Labore für die neuen Studiengänge der OTH Regensburg, wie Biomedical Engineering oder Regenerative Energietechnik und Energieeffizienz, in dem Gebäude. Der Präsident machte aber deutlich, dass das Haus der Technik zwar etwas Entlastung bringe, die OTH Regensburg jedoch immer noch unter deutlicher räumlicher Enge leide. Denn: Seit 2007 habe die OTH Regensburg ihre Studierendenzahlen von knapp 6.000 auf 11.000 erhöht. „Wir haben unsere Zielzahlen mit dem Wissenschaftsministerium übererfüllt“, so der Präsident. „Das hat uns viel abverlangt.“ Für die Forschung nutze die OTH Regensburg inzwischen auch Räume in der TechBase, dem Gebäude der Stadt am Galgenberg, östlich vom Campus. Diesbezüglich lobte Prof. Dr. Baier die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt.

Studierende der Hochschulen machen Regensburg „dynamisch“

Joachim Wolbergs, Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, gratulierte persönlich zur Einweihung des neuen Gebäudes. Auch er bedankte sich beim Wissenschaftsminister für die Investition in Regensburg, die das Ge-



Gottes Segen erhielt das Haus der Technik der OTH Regensburg von Dr. Rudolf Voderholzer (links), Bischof von Regensburg, und Dr. Hans-Martin Weiss, Regionalbischof.

Haus der Technik

Galgenbergstraße 30, 93053 Regensburg
(Gebäudebezeichnung G–J)

Gebäudebezeichnung G

- Fakultät Bauingenieurwesen
(Labor Bauinformatik, Seminarräume)
- Fakultät Allgemeinwissenschaften
und Mikrosystemtechnik
(Physik- und Chemie-Hörsaal, Seminarraum)
- CIP-Pools

Gebäudebezeichnung H

- Fakultät Bauingenieurwesen
(Dekanat, Hörsäle, Büroräume)
- Büroräume der Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik sowie der Fakultät Elektro- und Informationstechnik

Gebäudebezeichnung I

- Labore der Fakultät Elektro- und Informationstechnik, der Fakultät Allgemeinwissenschaft und Mikrosystemtechnik sowie der Fakultät Maschinenbau

Gebäudebezeichnung J

- Fakultät Bauingenieurwesen
(Labore, Seminarraum)
- Fachschaft Bauingenieurwesen

bäude für ihn bedeute, weil es Bestandteil der „großen Entwicklungslinie“ der Stadt sei. Die Stadt habe sich Hand in Hand mit der Entwicklung der Hochschulen fortentwickelt, so Wolbergs. Von den 160.000 Einwohnern sind aktuell rund 33.000 Studierende. „Das macht eine Stadt dynamisch“, sagte Wolbergs. Die Stadt werde auch weiterhin auf Innovationen setzen, so Wolbergs, und das Haus der Technik stehe für Innovationen.

„Glaube und Wissen gehören zusammen“

Dr. Rudolf Voderholzer, Bischof von Regensburg, und Dr. Hans-Martin Weiss, Regionalbischof, Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Regensburg, segneten das Gebäude. Warum eine Segnung im Haus der Technik Sinn macht, erklärte Bischof Voderholzer: „Die Verantwortlichen bringen zum Ausdruck, dass es mehr gibt als das was erforscht werden kann.“ Und auch für Regionalbischof Weiss gehören Glaube und Wissen zusammen, „damit aus dem einen kein Aberglaube und aus dem anderen keine Ideologie wird“. Dass das Haus der Technik bestimmt gute Dienste bei der Erkenntnisgewinnung leisten werde, war sich Regionalbischof Weiss sicher.

Ein Bauprojekt nach dem anderen an der OTH Regensburg

Baudirektorin Zirra überreichte schließlich den Schlüssel an Prof. Dr. Baier, verpackt in einem „Schatzkästchen“, auf dessen Deckel das neue Gebäude mit seinen vier Baukörpern nachempfunden ist. „Schlag auf Schlag“ gehe es derzeit an der OTH Regensburg voran, so Zirra. Im März 2016 war Richtfest des neuen Gebäudes der Fakultät Informatik und Mathematik, nun ist Einweihung Haus der Technik und Ende 2017 soll das Gebäude der Fakultät Informatik und Mathematik fertig werden. 2018 soll der Bau des neuen Gebäudes der Fakultät Architektur und der Verwaltung am Campus starten. „Wir, das Bauamt, freuen uns mit Ihnen, der OTH Regensburg, diese großartigen Projekte durchführen zu können“, so Zirra und dankte allen Beteiligten, vor allem auch dem Team im Bauamt für den „ambitionierten Endspurt der letzten Wochen“. Beim „Hervorbringen vieler Innovationen im Haus der Technik“ wünschte Sie abschließend viel Glück. Für Musik bei der Veranstaltung sorgte das Klarinettenquartett der Laabertaler Musikanten mit Kathrin Böhm, Thomas Höfele, Vera Littkopf und Anita Seitz. Nach der Veranstaltung führten Bauoberrat Stefan Krabatsch, Abteilungsleiter Liegenschaften OTH Regensburg vom Staatlichen Bauamt Regensburg, Hochschulbau, und Manfred und Bernhard Blasch vom Architekturbüro Blasch die Gäste durch das Gebäude.

DAS NEUE LABOR FÜR RADIOLOGIE IM HAUS DER TECHNIK

Ein moderner Ausbildungsort für Strahlenschutztechnik

Die Pläne für das alte „Atomlabor“ an der Prüfeninger Straße waren Makulatur, bevor es jemals richtig in Betrieb genommen wurde. Prof. Dr. Thomas Peterreins hat sich dennoch dafür eingesetzt, dass im neuen Haus der Technik an der OTH Regensburg wieder ein Labor für Strahlenphysik eingerichtet wird.

Hier haben die neuen Räumlichkeiten inklusive Dunkelkammer, Röntgenraum und Tresorraum für die Lagerung von radioaktiven Stoffen rund 100 Quadratmeter; im Kellergeschoss an der Prüfeninger Straße waren es dreimal so viel – allein für die Abwassertanks, die Mitte der 1960er Jahre bei der Ausstattung des Labors für kontaminiertes Laborwasser eingerichtet worden waren, benötigte man etwa 50 Quadratmeter. „Darin befindet sich ganz normales Abwasser“, sagt Prof. Dr. Peterreins.

Denn das, was es vor 50 Jahren hätte werden sollen, nämlich ein Ausbildungszentrum für die damals aufstrebende Kerntechnik, wurde es nie: Die Eingangsschleuse, die roten Gestänge für Detektoren, die zahlreichen Warnschilder „Radioaktiv“ und die Kontrollleuchten lassen Besucher und Besucherinnen heute unwillkürlich erschauern und beschwören Bilder von Tschernobyl oder Fukushima herauf. Tatsächlich wurden hier in den vergangenen Jahrzehnten Strahlenschutzpraktika durchgeführt. Weit über 1.000 angehende Ingenieure und Ingenieurinnen haben gelernt, wie man die Halbwertszeit radioaktiver Stoffe bestimmt oder die Röntgenfluoreszenzanalyse einsetzt, Hunderte zukünftige Immissionschutzbeauftragte erfuhrn Grundlegendes zur Radonproblematik.

„Der Umgang mit flüssigen radioaktiven Stoffen ist während meiner Zeit und meines Wissens auch von meinen Vorgängern nicht praktiziert worden“, sagt Prof. Dr. Peterreins. Das alte Labor war mit einer Genehmigung für diese Stoffgruppe zugelassen. Aus atomrechtlichen Gründen muss es deshalb nun freigemessen werden – ähnlich wie beim Rückbau eines Kernkraftwerks. Auf einem Radiometrischen Seminar hat Prof. Dr. Peterreins bereits Kontakt mit einer Firma aufgenommen, die diese Aufgabe übernehmen könnte.



Einen Großteil der Laborausstattung hat Prof. Dr. Thomas Peterreins bereits in die neuen Räumlichkeiten umgezogen. Hier zeigt er ein Absorberblech, mit dem experimentell die Wirksamkeit verschieden starker Abschirmungen überprüft werden kann.

Im neuen Labor für Strahlenphysik finden ab sofort Teile des Physikalischen Praktikums im Rahmen des Studiengangs Biomedical Engineering statt; Schwerpunkte sind die Anwendung von Strahlung für die Materialanalytik sowie Radonmessungen. Ab dem Sommersemester 2017 soll dort auch wieder die Ausbildung der Immissionschutzbeauftragten im Strahlenschutz stattfinden. „Die Hauptaufgabe im Strahlenschutz liegt vor uns, nicht hinter uns“, zitiert Prof. Dr. Thomas Peterreins den Präsidenten des Bundesamts für Strahlenschutz, Wolfram König. Insofern sei die Ausbildung junger Ingenieure und Ingenieurinnen auf diesem Gebiet enorm wichtig – auch wenn die „Schrecken“ dieser Technik scheinbar schon viele Jahre zurückliegen.

Tanja Rexhepaj ■

Kran- und Umschlagtechnik seit über 60 Jahren: SENNEBOGEN Maschinenfabrik

Die SENNEBOGEN Maschinenfabrik GmbH mit Hauptsitz in Straubing zählt seit über sechs Jahrzehnten zu den führenden Unternehmen des deutschen Maschinenbaus. Das Produktsortiment umfasst u. a. Materialumschlaggeräte, Teleskopkrane, Raupenkrane, Seilbagger und Multihandler. Mit einem Exportanteil von über 85 % behauptet SENNEBOGEN im Bereich des Materialumschlags und der Krantechnik auch weltweit seine führende Position.



Umschlagmaschine im Einsatz: SENNEBOGEN 8130 EQ beim Holzumschlag

Das niederbayerische Familienunternehmen beschäftigt insgesamt rund 1.200 Mitarbeiter an seinen Produktionsstätten in Straubing, Wackersdorf und Balatonfüred, Ungarn, sowie den Niederlassungen in den USA und Singapur. Weltweit sind über 130 kompetente Vertriebspartner präsent.

Die zu 100 % in Familienbesitz befindliche Unternehmensgruppe erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 300 Mio. Euro und wird in zweiter Generation von Erich Sennebogen und Walter Sennebogen geführt. Erich Sennebogen sen. gründete das Unternehmen bereits 1952 unweit des heutigen Firmensitzes in Pilling. Damals

lag das Hauptaugenmerk auf der Produktion landwirtschaftlicher Maschinen. Der rasche Aufschwung führte 1959 zur Errichtung des Werks in Straubing. Dort wurden neben traditionellen Seilbaggern im Laufe der Jahre verschiedene Hydraulikbagger-Systeme entwickelt, deren Innovationen den weltweiten Standard mitbestimmen. Es kamen weitere Produktionswerke 1991 in Wackersdorf und 1996 im ungarischen Balatonfüred hinzu. 2008 erfolgte in Straubing der Bau und die Inbetriebnahme des Werks 2, einer Produktionsstätte mit über 125.000 qm Gesamtfläche. SENNEBOGEN bietet neben flexiblen Seriengeräten auch individuelle Sonder- und Spezialmaschinen an, die zusammen mit den Kunden entwickelt werden. In der Produktentwicklung stehen Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit der Produkte klar im Vordergrund.

In den vergangenen Jahren baute SENNEBOGEN das Netzwerk an Vertriebs- und Servicepartnern auf allen Kontinenten aus. Damit wird durch kompetente regionale Ansprechpartner die hohe Verfügbarkeit der Maschinen weltweit sichergestellt.



An drei Standorten in Bayern werden Krane bis 300 t Einsatzgewicht gefertigt. Hauptsitz ist Straubing in Niederbayern.



Die Geschäftsführer Erich und Walter Sennebogen (von links) führen heute das Familienunternehmen in zweiter Generation.

Kontakt

Sennebogen Maschinenfabrik GmbH
Hebbelstr. 30, 94315 Straubing,
Fon: 09421 540-0, Fax: 09421 540-888
marketing@sennebogen.de, www.sennebogen.de

SENNEBOGEN



WIR WOLLEN HOCH HINAUS MIT DIR!

SENNEBOGEN ist weltweit als **Innovationstreiber** und Hersteller in den Bereichen **Materialumschlag** und **Krantechnik** in **führender Position**. Kontinuierliche **Forschung, Entwicklung** und zukunftsweisende **Technologien** zeichnen uns aus.

Technik fasziniert dich. Stets auf der Suche nach besseren Lösungen zu sein, treibt dich an. Wir bieten dir die ideale Chance, dein Know-How zielgerichtet einzusetzen und sind laufend auf der Suche nach qualifizierten Nachwuchskräften, die sich in einem dynamisch wachsenden Unternehmen engagieren und einbringen möchten.

www.sennebogen.com
Jetzt bewerben!
Deine Karriere
bei SENNEBOGEN



SENNEBOGEN Maschinenfabrik GmbH
Sennebogenstraße 10, 94315 Straubing

Tel. +49 9421 540-0
OnlineBewerbung@sennebogen.de

NEUES LABOR FÜR BIOMEDICAL ENGINEERING UND MEDIZINTECHNIK

Anatomie für Maschinenbauer

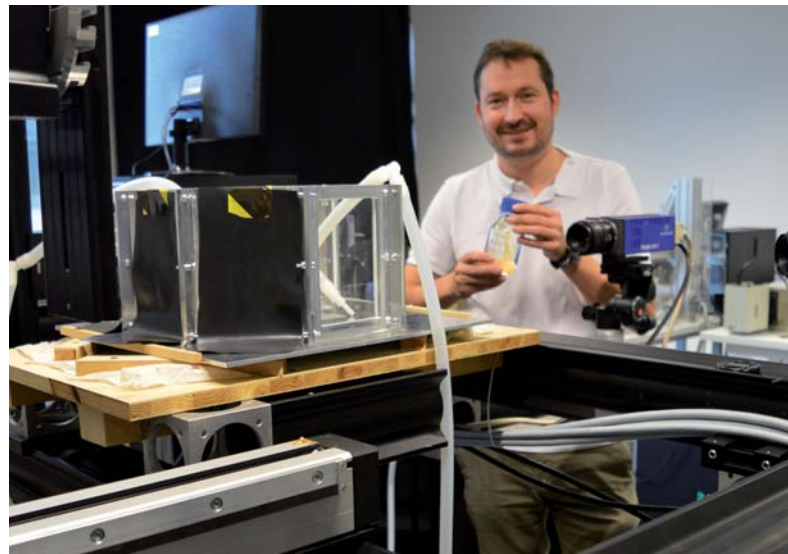
Seziertisch mit OP-Leuchte, Kühlraum und Modelle von menschlichen Knochen: Was an der Universität Medizinstudierende benötigen, brauchen an der OTH Regensburg die Studierenden der Studiengänge Biomedical Engineering und Medizintechnik.

Im zweiten Obergeschoss des Traktes I im Haus der Technik der OTH Regensburg kommt nach der ersten Flügeltür niemand mehr einfach so weiter: Am Eingangsbereich zu den Laboren Biofluidmechanik, Biomechanik und Medizinprodukte herrscht Zugangskontrolle. Insbesondere die Räumlichkeiten für das Anatomielabor und das Chemielabor sind nochmals zusätzlich gesichert. „Weil es sich um ein S2-Labor handelt“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Lars Krenkel. S2 – das ist eine Sicherheitseinstufung, die gilt, wenn mit kritischem Material, in diesem Fall auch mit Humangewebe, gearbeitet wird. Ganz konkret geht es darum, dass hier Blutproben untersucht werden, mit menschlichen Gefäßen oder Knochen gearbeitet oder auch schon mal ein Schweineherz seziiert wird. „Die Arbeit mit humanen Proben ist bisher nicht möglich gewesen“, sagt Prof. Dr. Krenkel.

Im Anatomiebereich, zu dem ein Seziertisch mit OP-Leuchte und ein Kühlraum, der bis auf minus 20 Grad heruntergeregelt werden kann, gehören, ist das technische Equipment auf dem neuesten Stand: Mittels einer Kamera kann alles, was gerade am Seziertisch geschieht, auch an die Wand projiziert werden. Im Laufe des Wintersemesters 2016/2017 sollen die Studierenden der Studiengänge Biomedical Engineering und Medizintechnik bereits mit ihren Praktika und Versuchen im Rahmen von Bachelor- oder Masterarbeiten beginnen können.

Das Forscherteam um Prof. Dr. Krenkel beschäftigt sich beispielsweise mit der Verkalkung von Gefäßen. Im Labor Biofluidmechanik sind zwei Mitarbeiter gerade damit beschäftigt, einen Versuchsaufbau zu montieren, bei dem mittels Tomo-PIV die Strömung von Partikeln in Aneurysmata untersucht werden soll. Dabei wird ein in der Mitte befindliches „Aquarium“ mit einer Flüssigkeit gefüllt, in der das zu betrachtende Gefäß beleuchtet und von mehreren Kameras aufgenommen wird.

Im Raum nebenan ist das Team von Prof. Dr.-Ing. Sebastian Dendorfer gerade damit beschäftigt, das Ganglabor aufzubauen. Dieses Labor wird in Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg genutzt; vor allem Sportwissenschaftler und Sportpsychologen sind in die derzeit laufenden Projekte involviert. Aktuell tüftelt man hier zum Beispiel an neuen Algorithmen zur Diagnose von Schulterverletzungen. Das Kooperationsprojekt mit der Regensburger Artos-Klinik, dem Kreiskrankenhaus



Prof. Dr.-Ing. Lars Krenkel vor seinem Versuchsaufbau zur Messung von Partikelströmungen in menschlichen Gefäßen.

Cham, dem Uniklinikum Regensburg und der Universität Pilsen soll eine erweiterte und letztlich bessere Diagnose bei betroffenen Patienten ermöglichen. „Wir machen hier Stress objektiv messbar“, nennt Prof. Dr. Dendorfer eines der Untersuchungsfelder. Dies sei möglich durch die Messung von Hirnströmen, Muskelanspannung, Hautwiderstand und anderen Parametern.

Im Labor Medizinprodukte von Prof. Dr.-Ing. Thomas Schratzenstaller geht es in erster Linie um Implantate für das Herz-Kreislaufsystem. Mitarbeiter Michael Mayer zeigt einen Stent, an dem gerade gearbeitet wird. Nicht der Stent an sich soll verändert werden, sondern nur das Design. „Wir versuchen, den Ballon, der den Stent aufdehnt, neuartig zu falten“, erklärt Prof. Dr. Schratzenstaller. Er solle nicht wie bisher an den Enden zuerst aufgehen, sondern wie ein homogener Zylinder. Ziel sei es, dadurch weniger Gefäßverletzungen zu erzeugen, die eine Ursache für Restenosen, also Wiederverengungen der aufgedehnten Arterie, sein können. Getestet werden die neu entwickelten Stents dann in Schweineherzen, da sie dem menschlichen Herzen am meisten ähneln.

25-JÄHRIGE ERFOLGSGESCHICHTE

Gegründet als deutschlandweit erster Studiengang Mikrosystemtechnik

Geschichte geschrieben hat der Studiengang Mikrosystemtechnik an der OTH Regensburg. Bei seiner Einführung im Wintersemester 1990/1991 war er der erste Studiengang seiner Art deutschlandweit. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums fanden am 25. November 2016 an der OTH Regensburg ein Treffen der Alumni des Studiengangs und ein Festakt statt.

Im Mittelpunkt standen beim Festakt die Festvorträge von Dr. Erwin Hammerl, Sprecher der Betriebsleitung Infineon Technologies AG, Regensburg, und von Martin Weigert, Vice President and General Manager Industrial Fiber Products Division, Avago Technologies, sowie der Rückblick auf die 25 Jahre des Studiengangs durch die zwei Gründungsväter Prof. Dr. Helmut Hummel und Prof. Dr. Alfred Lechner von der OTH Regensburg. Begrüßt

Präsident der OTH Regensburg, erlebte die Entwicklung des Studiengangs hautnah mit, da er vier Jahre nach dem Start des Studiengangs Mikrosystemtechnik an die entsprechende Fakultät berufen wurde. Er berichtete von der „absoluten Aufbruchsstimmung“, die damals herrschte. Für ihn schlage die Mikrosystemtechnik die Brücke zwischen den Ingenieurwissenschaften und – wegen den großen Anteilen an Physik und Chemie – den Naturwissenschaften. Insofern sei so auch eine Brücke zwischen der ehemals Fachhochschule und der Universität geschlagen worden, so Prof. Dr. Baier. Er betonte, dass die Einführung und Entwicklung des Studiengangs mit sehr großen Herausforderungen verbunden war. Allein die Dynamik der Technologie selbst sei eine immense Herausforderung, so Prof. Dr. Baier und gratulierte. Prof. Dr. Oliver Steffens zollte in seinem Grußwort den Gründungsvätern Prof. Dr. Helmut Hummel, Prof. Dr. Alfred Lechner und Prof. Hanns Georg Hofhansel Respekt. Jährlich starten rund 30 Studierende der Mikrosystemtechnik in den Arbeitsmarkt und erfahrungsgemäß hätten diese sehr gute Anstellungschancen, so Prof. Dr. Steffens.



Dr. Erwin Hammerl, Sprecher der Betriebsleitung, Infineon Technologies AG, Regensburg, beim Festakt zum 25-jährigen Jubiläum des Studiengangs Mikrosystemtechnik an der OTH Regensburg. Er hielt die Festrede mit dem Titel „Es sind die kleinen Dinge, die die Welt verändern.“

wurden die rund 200 Gäste aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft von Prof. Dr. Oliver Steffens, Dekan der Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik der OTH Regensburg, Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, und Joachim Wolbergs, Oberbürgermeister der Stadt Regensburg. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Band „Desafinado“.

„Ein Stück Wohlstand dieser Stadt haben wir diesem Studiengang zu verdanken“, so Joachim Wolbergs in seinem Grußwort. Er dankte den Gründungsvätern für deren Mut. Er sei stolz, dass der Studiengang erstmals in Regensburg angeboten wurde. Prof. Dr. Wolfgang Baier,

Einer, der es mit dem Studiengang Mikrosystemtechnik an der ehemals Fachhochschule ganz weit gebracht hat, hielt einen Festvortrag: Martin Weigert, Vice President and General Manager Industrial Fiber Products Division, Avago Technologies. Er war Absolvent der ersten Stunde und berichtete in seinem Vortrag von seiner beruflichen Karriere und seinem jetzigen Arbeitgeber. Er bestätigte, dass man alles, was man in dem Studiengang lernt, auch wirklich brauche. Den zweiten Festvortrag hielt Dr. Erwin Hammerl, Sprecher der Betriebsleitung, Infineon Technologies AG, Regensburg. Er schlug den Bogen von vor 2.500 Jahren, als erstmals von der Existenz der Atome die Rede war, bis heute. Getreu dem Titel seines Vortrags „Es sind die kleinen Dinge, die die Welt verändern“ ging er dabei auf die Entwicklungsgeschichte der „kleinen Dinge“ ein, bis hin zu der rasanten Entwicklung der Mikrosystemtechnik der vergangenen Jahre. Er erinnerte an die vor nicht allzu langer Zeit vorhandenen Enzyklopädien und



Prof. Dr. Helmut Hummel ist einer der Gründungsväter des Studiengangs Mikrosystemtechnik, dessen 25-jähriges Jubiläum an der OTH Regensburg gefeiert wurde.

Telefonzellen, die heute von Internet und Handys ersetzt werden. Transistoren – elektronische Halbleiter, Bauelemente aus der Mikrosystemtechnik – seien inzwischen ein „Grundmittel“, so Dr. Hammerl. Ein Mensch verbrauche im Schnitt rund 40 Milliarden Transistoren im Jahr. Er wagte auch einen Ausblick auf die neuesten Entwicklungen wie autonomes Fahren, Computer mit Emotionen und Gestensteuerung von technischen Geräten. „Die künstliche Intelligenz ist im Kommen und wird unsere Welt verändern“, so Dr. Hammerl. Die Zusammenarbeit mit der OTH Regensburg sei enorm wichtig, sagte Dr. Hammerl, sie habe schon jetzt massiv zu der Entwicklung der Mikrosystemtechnik beigetragen.

Prof. Dr. Helmut Hummel und Prof. Dr. Alfred Lechner schilderten im Folgenden im Detail die Entstehungsgeschichte des Studiengangs an der OTH Regensburg mit allen Auf- und Abs. 1988 kam Prof. Dr. Hummel an die ehemals Fachhochschule. Der an das Ministerium gestellte Antrag auf den Studiengang erhielt 1989 eine Genehmigung und im Wintersemester 1990/1991 startete er mit 40 Studierenden.

2002 kam zum Bachelor Mikrosystemtechnik der Master Electrical and Microsystems Engineering dazu. 2007 wurde von Diplom auf den Bachelor umgestellt. 2008 wurde neu der Bachelor Sensorik und Analytik aus der Taufe gehoben, 2009 der Bachelor International Relations and Management. Inzwischen gebe es im Bachelor Mikrosystemtechnik zwei Studienschwerpunkte, angepasst an die aktuellen Entwicklungen: die Mikrotechnologie und die Optoelektronik. Und der neueste Trend sei die Internationalisierung, so Prof. Dr. Lechner. Es bestehen Kooperationen mit der University of Shanghai for Science and Technology (USST) sowie der Universiti Tunku Abdul Rahman (UTAR) in Kampar und der Universiti Sains Malaysia in Penang, beide in Malaysia. Im Schnitt starten, laut Prof. Dr. Lechner, zwischen 60 und 90 Studierende jährlich den Studiengang. Waren es 2005 nur neun Prozent weibliche Studierende, sind es inzwischen rund 30 Prozent. Seit 1994 zählt die Fakultät rund 600 Absol-



Prof. Dr. Alfred Lechner ist ein weiterer Gründungsvater des 1990 deutschlandweit einmaligen Studiengangs Mikrosystemtechnik. Fotos: OTH Regensburg / Paul Mazurek

venten und Absolventinnen. Und neben der Lehre sei die Forschung inzwischen ein unverzichtbarer Bestandteil, auf dessen Gebiet sowohl Prof. Dr. Hummel als auch Prof. Dr. Lechner zahlreiche Entwicklungen, Patente und Preise vorzuweisen haben, die sie abschließend kurz vorstellten.

Diana Feuerer ■

ANZEIGE



TEAMS WORK.

Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann. Die Josef Riepl GmbH ist eine Züblin Tochtergesellschaft und betreut seit über 100 Jahren Kunden im Bereich Hoch- und Schlüsselfertigbau sowie bei Sanierungs- und Umbaumaßnahmen in den Bezirken Oberpfalz, Niederbayern und Mittelfranken und auch darüber hinaus.

Ob Direkteinstieg, Trainee-Programm, Praktikum oder eine Werkstudententätigkeit: Entscheiden Sie sich für eine Karriere bei Josef Riepl – eine Karriere, die von Erfolg getragen wird.



Josef Riepl GmbH, Donaustauer Str. 176, 93059 Regensburg
Tel. +49 941 4021-0, info-riep@zueblin.de

IM GESPRÄCH MIT PROF. DR. HELMUT HUMMEL

„Mikrosystemtechnik ist ein Studiengang mit ganz tollen Berufsaussichten“

Professor Hummel, Sie sind einer der Gründerväter des Studiengangs Mikrosystemtechnik an der OTH Regensburg. Es würde mich zunächst interessieren, wie die Idee dazu entstanden ist. Ich nehme an, es hat mit Ihrer Tätigkeit in der Halbleiterindustrie zu tun, bevor Sie als Professor an die Hochschule kamen?

An der Hochschule ging es schon früher los, und zwar haben Prof. Hofhansel vom damaligen Fachbereich Allgemeinwissenschaften und Prof. König vom Maschinenbau versucht, einen Studiengang „Feinstwerktechnik“ zu machen. Das hat aber nicht geklappt, weil sich die Fakultät Maschinenbau bei der Vorstellung des Konzepts weigerte, das Thema aus der Hand zu geben. Es gab damals bereits die Messwissenschaften. Den Begriff „Mikrosystemtechnik“ hat schließlich Dr. Kroy von MBB erstmals in einem Gespräch mit Prof. Hofhansel benutzt. Meine Berufung zum September 1988 erfolgte schließlich auf dieses Fachgebiet. Und dann ging es los. Ich habe das Ganze zunächst stillschweigend in die Hand genommen und meine Überzeugung, dass ein eigener Studiengang nicht schlecht wäre, durch viele Diskussionen mit der Industrie und den Verbänden gefestigt. Die Stimmen aus der Industrie waren alle sehr positiv – im Gegensatz zu den Stimmen, die wir aus den anderen Fakultäten hörten: „Wir bekommen zu wenige Studierende, das ist zu klein, wir haben keine Dozenten, die das überhaupt machen können und es gibt in der Industrie keinen Bedarf...“ – insgesamt nur Negatives. Aber wir ließen uns nicht einschüchtern. Unter anderem habe ich in Berlin auf einem Kongress unsere Idee von der Mikrosystemtechnik vorgestellt, die dort sehr positiv aufgenommen wurde.

Wie war nach dem Start die Resonanz bei den Studienbewerbern?

Nun, zuerst musste der Studiengang genehmigt werden – so wurden wir der erste deutsche Studiengang „Mikrosystemtechnik“. Bevor wir aber loslegen konnten, bin ich durch die Lande gereist – an Schulen von Kötzing bis Passau – und habe den neuen Studiengang bekannt gemacht. Es waren auch Befürchtungen geäußert worden, wir würden nicht genug Studierende kriegen. Das hat sich dann überhaupt nicht bewahrheitet. Wir hatten bei einem Ziel von 40, die wir aufnehmen wollten, letztendlich circa 130 Bewerbungen. Ob es an meiner Werbung lag oder weil es ein neuer und so interessanter Studiengang war, weiß ich nicht, aber wir bekamen gute Studie-



Prof. Dr. Hummel (links) und Prof. Dr. Steffens im Gespräch

rende. Ich kann mich nicht erinnern, so gute Leute jemals wieder gehabt zu haben. Eine Panne gab es aber trotzdem: Wir hatten seit Beginn der Planungen mit Vertretern aus der Industrie, vor allem mit den Vorständen, gesprochen; dann kam das erste Praxissemester – und alle Studierenden erhielten Absagen. Der Grund war, dass die Personalabteilungen nichts von dem Studiengang gehört hatten und ihn mit Informatik assoziierten. Wir mussten eine zweite Tour durch die Industrie starten, zu den richtigen Leuten in den Personalabteilungen, die die Praktikumsstellen verteilten. Dann hat es funktioniert.

Hat man denn bei Beginn des Studienbetriebs schon die Aussicht auf ein neues Gebäude und eigene Laborflächen gehabt?

Nein, nein... Es hat noch ziemlich lange gedauert. 1997 fand der Spatenstich für das neue Mikrosystemtechnikgebäude statt. Erst im Mai 2003 wurde es feierlich eröffnet. Es dauerte also eine sehr lange Zeit.

Wie muss man sich den Studienbetrieb ohne eigene Labor- bzw. Reinraumflächen aus heutiger Sicht vorstellen?

Der Betrieb sollte „kostenneutral“ erfolgen. Da habe ich geschluckt: „Wie soll das gehen?“ Dazu muss man sagen, dass damals, anders als heute, neue Studiengänge nicht wie Pilze aus dem Boden geschossen sind. Ein neuer Studiengang war viel seltener und so gesehen in der kurzen Vorbereitungszeit fast ein Wunder. Wir haben zunächst

mal im Sammelgebäude der Universität im zweiten Stock unseren Raum gehabt. Über Spenden aus der Industrie hatten wir Laminarboxen und ein paar Geräte, konnten aber keine Prozesse fahren – völlig unmöglich. Im Keller des Sammelgebäudes hatten wir sogar schon einen Vierstockofen, der konnte aber nicht nach oben transportiert werden, er war zu schwer und ging nicht in den Aufzug, wir mussten übers Treppenhaus, Deckenverstärkungen wären auch nötig gewesen. Zusammen mit Prof. Lechner überlegten wir hin und her, und da kam die Idee aus dem Bauamt, dass ein Neubau sinnvoller wäre. So kam es zur Planung eines eigenen Mikrosystemtechnikgebäudes. Es wurde angeregt zu prüfen, ob man nicht bereits bestehende Reinnräume in Bayern mitnutzen könne. Wir sind sogar bis nach Kempten gefahren, da dort ein industrieller Reinraum leer stand. Aber wie sollte das gehen, in Kempten? Wir hielten an unserer Idee fest und dann tatsächlich, im Sommersemester 1997, kam die endgültige Baugenehmigung. Im Oktober 1997 wurde der Spatenstich gemacht, beim Richtfest im November 2000 wurde dann sehr heftig gefeiert. Ich kann mich noch erinnern, dass Prof. Lechner und ich bis zum Morgengrauen durchhielten.

Der Betrieb des Reinraums war doch auch wieder mit enormen Kosten verbunden. Wie wurde dies gelöst?

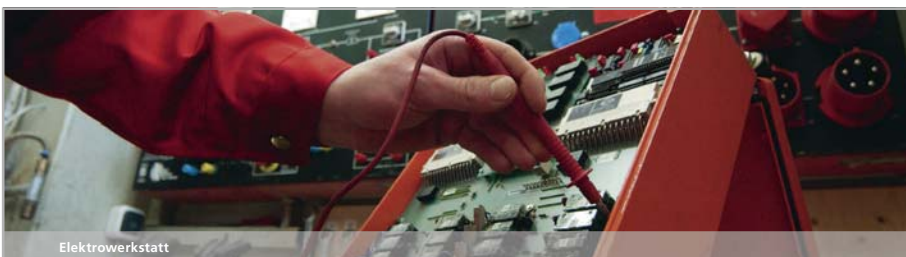
Wir mussten mit den Geldern der Fakultät zurechtkommen und frühzeitig versuchen, die Industrie als Sponsor zu gewinnen. Außerdem galt es, Investitionsmittel über Aufträge, Förderungen usw. zu erhalten. Die Investitionen liefen ganz gut über Großprojekt-Anträge, aber der Be-

trieb war das Problem. Allein für die DI-Wasser-Versorgung hatten wir jährliche Wartungskosten von 30.000 Euro. Das war mehr als wir vom Staat kriegten – nur für das Wasser. Mit den staatlichen Mitteln hätten wir den Betrieb vielleicht zwei bis drei Wochen finanzieren können, dann wäre Schluss gewesen. Aber dank vieler Fördermittel entwickelte sich das Ganze dann langsam. Wir haben auch auf Messen ausgestellt. Wir taten alles Mögliche, um unsere Angebote für Forschung und Entwicklung bekannt zu machen.

Das war eine relativ neue Entwicklung im Bereich der Fachhochschulen. In den frühen 1990er Jahren gab es erste Pilotversuche des Ministeriums, Forschung an den Fachhochschulen zuzulassen. Mittlerweile ist die Forschung ein wichtiger Bestandteil des Hochschullebens geworden. Als kreativer Forscher und Erfinder (sogar mit eigenen Patenten) haben Sie diese Entwicklung in Regensburg stark mitgetragen. Wie beurteilen Sie den Einfluss der angewandten Forschung auf den Lehrbetrieb?

Sehr positiv – als Fachhochschule haben wir ja den Auftrag anwendungsnahe Lehre anzubieten. Forschungsprojekte mit der Industrie sind für beide Seiten förderlich. Die Hochschule kann sich Spezialfragen widmen, die die Industrie nicht selbst lösen kann. Und zwar aus ganz unterschiedlichen Bereichen: Zum Beispiel haben wir einmal in einem Forschungsprojekt für einen großen Anlagenhersteller Getränkefilter entwickelt, auf Basis von 4-Zoll-Siliziumwafern mit 50 Milliarden Sub-Mikrometer-Löchern – auch das ist Mikrosystemtechnik.

ANZEIGE



Elektrowerkstatt



Fortschritt baut man aus Ideen.

Studienrichtungen

Elektroingenieurwesen
Bauingenieurwesen
Maschinenbau
Wirtschaftsingenieurwesen

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir

- Werkstudenten (m/w)
- Praktikanten (m/w)
- Absolventen (m/w)

Bewerbungen bitte über unser Karriereportal:

<http://karriere.max-boegl.de>

Aktuelle Jobangebote finden Sie unter:

<http://www.max-boegl.de>

Ihre Ansprechpartner:

Werkstudententätigkeit/Praktika:

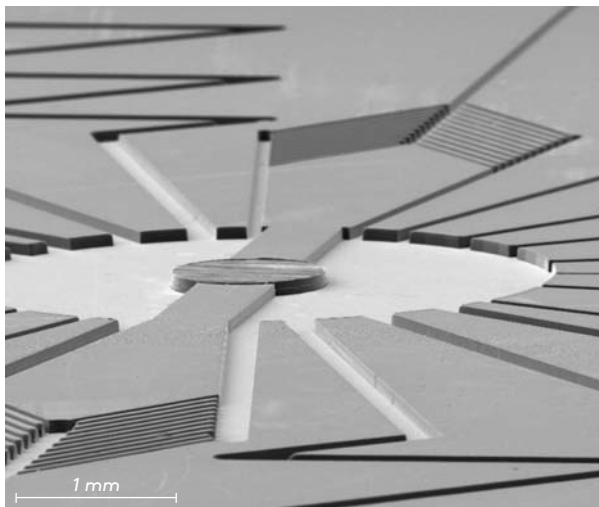
Ralph Walter, Tel. +49 (0) 9181 909 – 10604

Festanstellungen:

Max Fries, Tel. +49 (0) 9181 909 – 10196

**MAX BÖGL**

Fortschritt baut man aus Ideen.



„Lab on a disc“ – Mikrofluidik an der Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik

In den vergangenen Jahren haben Sie sich verstärkt mit Biowissenschaften und Genetik befasst – wie hängt das mit der Mikrosystemtechnik zusammen?

Das hat 1997 mit der von der Universität Regensburg initiierten Teilnahme am „Bio-Regio-Wettbewerb Deutschland“ begonnen. Als Vertreter unserer Hochschule ist mir damals aufgefallen, dass es in den Gremien häufig zu Missverständnissen kam, weil die Begriffe in den verschiedenen Disziplinen unterschiedliche Bedeutung hatten. Wenn ein Biologe von einer „Matrix“ oder einem „Vektor“ redet, meint er etwas anderes als wir. Da habe ich beschlossen, mich autodidaktisch schlau zu machen und unseren Studierenden in einer Spezialvorlesung „Genanalytik und Biosensorik“ die Grundlagen und vor allem die Begriffe klarzumachen und schließlich darzustellen, wo die Mikrosystemtechnik als Technologie genau richtig zum Einsatz kommen kann. Da gibt es wahnsinnig viele Möglichkeiten. Ich habe selbst ein „Lab-on-a-disc“ entwickelt, mit Mikrokanälen in der Dicke eines Haares, also 50 bis 100 Mikrometer, mit Einrichtungen zum Mischen zweier Substanzen, Dosiereinrichtungen usw. – mit dem Ziel, auf einer CD-großen Scheibe einige Hundert Laboruntersuchungen zu ermöglichen und zwar als billiges „Einmalprodukt“ aus Kunststoff. Dafür haben wir eine mikrostrukturierte Spritzgussform aus Nickel entwickelt, die circa 100.000 Mal abgeformt werden kann. Das Ganze scheiterte schließlich am mangelnden Interesse der Pharmaindustrie, da die Erfindung ihren Markt kaputt gemacht hätte.

Zum Thema Internationalisierung: Auch für die Mikrosystemtechnik gibt es mittlerweile integrierte Austauschprogramme und Kooperationen mit asiatischen Universitäten. Für wie wichtig halten Sie diese Angebote, auch im Hinblick auf das spätere Berufsleben?

Das gehört auf jeden Fall dazu. Ich hatte damals eine Einladung von der University of Arizona – aus einem Austausch ist leider nichts geworden. Später hielt ich Summer Schools in Moskau. Studierende aus dem Ausland kamen auch zu uns. Das war alles sehr interessant und befruchtend. Aber einen geregelten Studienaustausch gab es damals noch nicht. Die Studierenden waren auch nicht ausreichend auf kulturelle Unterschiede vorbereitet. Praxissemester wollten viele im Ausland machen. Das wollten wir auch immer ermöglichen. Damals gab es aber noch keine „Credits“, daher war der Austausch in den regulären Semestern generell deutlich komplizierter.

Was würden Sie sich denn für den Studiengang oder die OTH Regensburg allgemein wünschen?

Wenn ich mir eines wünschen dürfte, wäre es ein Promotionsrecht für die Hochschulen. Wir haben schon viele erfolgreiche kooperative Promotionen durchgeführt und können auf einige sehr gute Absolventen und Absolventinnen zurückblicken. Manche haben mittlerweile selbst eine Professur, haben Bücher veröffentlicht... Dabei lief die eigentliche Arbeit immer bei uns an der Hochschule. Es ist absurd, dass wir für die Promotion trotzdem eine Universität brauchen.

Welche besonderen Argumente sprechen aus Ihrer Sicht für ein Studium der Mikrosystemtechnik, etwa wenn sich jemand entscheiden muss, der sich auch für universitäre Studiengänge wie Physik oder Nano Sciences interessiert?

Das ist zunächst die Praxisnähe und unser intensiv genutzter Reinraum, das ist einmalig. Nano Sciences sind meiner Ansicht nach grundlagenorientiert, gehören daher an die Uni, genauso wie Physik – wer sich eher für die Anwendung, gerade in Industrie und mittelständischen Betrieben interessiert, findet bei uns eine sehr anwendungsnahe Ausbildung mit hervorragenden Berufschancen. Die Rückmeldungen aus der Industrie sind durchweg positiv.

Damit kommen wir zu den Berufsaussichten – wo landen die Absolventen und Absolventinnen der Mikrosystemtechnik nach dem Studium?

Wir können auf ein sehr breites Feld hinweisen – ganz tolle Aussichten. Und es hat sich gezeigt, dass damit einer der Kritikpunkte am Studiengang – „viel zu spezialisiert“ – vollständig entkräftet werden konnte.

Genau dieses Thema hatten wir am Anfang angesprochen – damit schließt sich der Kreis...

Wichtig ist, dass wir gute Studierende finden – und dies gelingt vor allem durch Informationsveranstaltungen und durch Besuche in den Schulen, um den Bekanntheitsgrad des Studiengangs weiter zu steigern.



Aus Theorie wird Leidenschaft. Aus Cofely wird ENGIE.

Die Energiebranche steht vor großen Herausforderungen und bietet gerade Berufsanfängern viele Entwicklungsmöglichkeiten. Wir bei ENGIE haben das Know-how und die Bereitschaft, alles für eine nachhaltige Energiezukunft zu leisten: von der ressourcenschonenden Energieerzeugung über die Technik zum Planen, Bauen und Betreiben gebäude- und energietechnischer Systeme sowie industrieller Kälteanlagen bis zur Energiebeschaffung und Optimierung des Verbrauchs.

Wenn für Sie aus Theorie Praxis wird und Sie mit Leidenschaft jeden Tag Ihr Wissen erweitern, übernehmen Sie bei uns verantwortungsvolle Aufgaben und Projekte. Als Praktikant/-in oder Werkstudent/-in, für eine Abschlussarbeit als Bachelor/Master oder im Direkteinstieg an 30 Standorten in ganz Deutschland: Gestalten Sie gemeinsam mit uns und 3.000 Kolleginnen und Kollegen den Energiewandel.

Unsere neue Identität ist sichtbares Zeichen dafür, dass wir Entwicklung nicht nur versprechen, sondern auch verkörpern: **Aus Cofely wird ENGIE.**

NEUAUSRICHTUNG DES STUDIENGANGS MIKROSYSTEMTECHNIK

Ausbildung zur Sicherung des Industriestandortes Deutschland

Seit dem Sommersemester 2015 können Studierende im Bachelorstudiengang Mikrosystemtechnik an der OTH Regensburg zwischen zwei Schwerpunkten – Mikrotechnologie und Optoelektronik – wählen. Der neue Schwerpunkt Optoelektronik beinhaltet ab dem dritten Semester zwei integrierte Auslandssemester an der Partneruniversität „University for Science and Technology Shanghai (USST)“ in China. Vorlesungen werden auch an der OTH Regensburg ab dem dritten Semester teilweise in englischer Sprache angeboten.

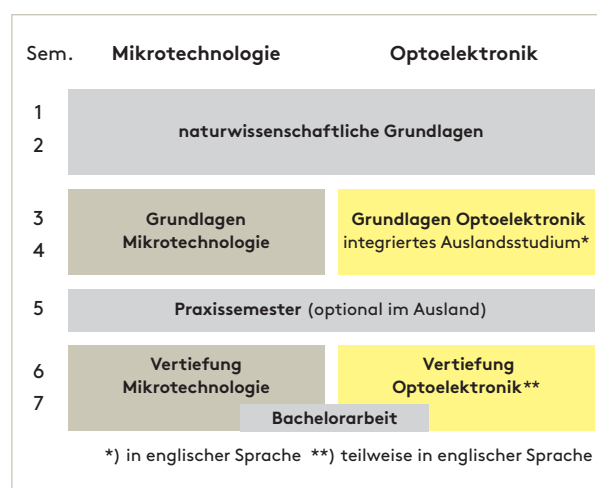
Die Mikrosystemtechnik ist eine der wichtigsten Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts. Durch diese Technologie wurde unser Leben im privaten wie im beruflichen Umfeld grundlegend revolutioniert. Innerhalb nur einer halben Generation fand ein bisher noch nie dagewesener Technologiewandel statt. Bedeutend war und sind dabei die zunehmende Miniaturisierung von Geräten beziehungsweise Funktionsgruppen sowie der Einzug der optischen Technologien in das Gebiet der Mikrosystemtechnik.

Funktionen wie Mobiltelefonie, Fotoapparat, Spielekonsole, Navigationsgerät und vieles mehr können heute mit einem Gerät erfüllt werden. So ist beispielsweise das Smart-Phone – so groß wie eine halbe Tafel Schokolade – für viele zu einem unverzichtbaren Begleiter geworden. Die integrierte Fotokamera stellt dabei eine hochentwickelte mikrosystemtechnische Komponente auf der Basis der Optoelektronik und der Mikrooptik dar. Ohne die Arbeitsleistung von tausenden weltweit vernetzten Entwicklungs- und Prozessingenieuren und -ingenieurinnen wäre dieser Fortschritt nicht möglich gewesen. Die Basis dieses Wandels bildete stets die zielgerichtete Ausbildung von Fachkräften. Der Studiengang Mikrosystemtechnik hat mit seinen sehr gut qualifizierten Absolventen und Absolventinnen über die Jahre einen Beitrag dazu geleistet.

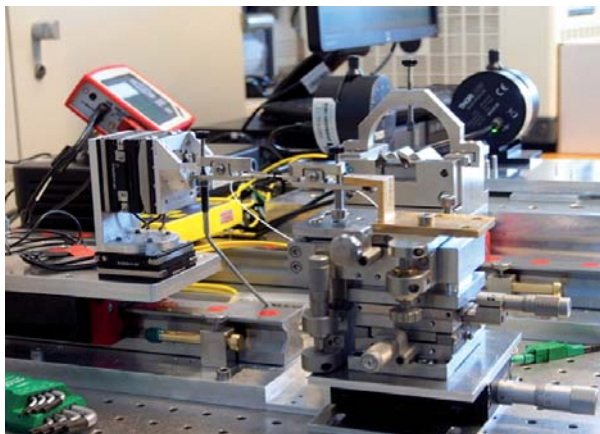
Auch in Zukunft werden an der OTH Regensburg Mikrosystemtechnikingenieure und -ingenieurinnen optimal ausgebildet, um die Industriebetriebe in Deutschland bei der Umsetzung innovativer Technologietrends zu unterstützen. Beispiele für Gebiete der optischen Technologie sind LEDs zur Lichterzeugung und optische, glasfaserbasierte Kommunikationssysteme, die für den weltweiten Austausch immer größer werdender Datenmengen unverzichtbar sind. Die Entwicklung, Produktion und Vermarktung von mikrosystemtechnisch geprägten Massenprodukten kann nur im Kontext der fortschreitenden

Globalisierung umgesetzt werden. Regensburger Hochtechnologieunternehmen haben deswegen Fertigungsstandorte in Asien aufgebaut. Die damit verbundene Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit sichert und schafft Arbeitsplätze in Deutschland. Dieser Aspekt der Internationalisierung muss bei der Ausbildung neuer Mikrosystemtechnikingenieure und -ingenieurinnen mitberücksichtigt werden.

Durch die Kombination – Vermittlung eines fundierten Grundlagenwissens und den Schwerpunkten Mikrotechnologie bzw. Optoelektronik – kann auf die oben dargelegten Aspekte optimal eingegangen werden. Die Struktur des Studiengangs ist im Diagramm dargestellt.



Der Schwerpunkt Mikrotechnologie konzentriert sich auf die Herstellung von Mikrosystemen. Der Schwerpunkt Optoelektronik beschäftigt sich mit Verfahren und Technologien zur Erzeugung und Detektion von Licht mit Halbleitern und mit Anwendungen von optoelektronischen Komponenten. Um der fortschreitenden Globalisierung gerecht zu werden, beinhaltet der neue



Das Bild zeigt beispielhaft einen Montageaufbau zur Realisierung von mikrooptischen Baugruppen, der im Rahmen des Förderprojekts OPELOS realisiert wurde.

Schwerpunkt Optoelektronik ab dem dritten Semester zwei integrierte Auslandssemester an unserer Partneruniversität „University for Science and Technology Shanghai (USST)“ in China. Ab dem dritten Semester werden auch an der OTH Regensburg die meisten Vorlesungen in englischer Sprache gehalten. Im Rahmen des Austausches kommen auch ausländische Gaststudierende an die OTH Regensburg. Der Schwerpunkt Mikrotechnologie wird, wie bisher, komplett in deutscher Sprache unterrichtet. Internationale Erfahrungen können im Rahmen des Praxissemesters erworben werden, das optional im Ausland absolviert werden kann.

Die Fakultät verfügt über ein Reinraum-Labor auf dem neuesten Stand. Im Zusammenhang mit geförderten Projekten werden die Forschungsstrukturen permanent erweitert und weitere Labore mit modernem Equipment aufgebaut. Beispielhaft ist hier das Projekt OPELOS zu nennen. Ziel ist die Errichtung des mikrosystemnahen Forschungsschwerpunkts „Optoelektronische und elektronenoptische Komponenten“. Durch die Kooperation von drei Fakultäten an zwei Hochschulstandorten ist es möglich, das Thema an der OTH Regensburg in der notwendigen Breite von der Herstellungstechnologie bis hin zur Anwendung zu vertreten. Folgende vier Themenbereiche, die von einer Gruppe von Professoren und Professorinnen bearbeitet werden, bilden die Grundlage der Zusammenarbeit im Forschungsschwerpunkt:

- Nanomaterialien (Prof. Dr. Martin Kammler)
- Halbleitertechnologie; Nano- und Mikrostrukturen (Prof. Dr.-Ing. Rupert Schreiner)
- Laserprozess-technik (Prof. Dr. Peter Bickel, Prof. Dr. Jürgen Koch, Prof. Dr.-Ing. Rudolf Hierl)

- Hybride Aufbau- und Verbindungstechniken, Faser-optik (Prof. Dr.-Ing. Gerhard Friedsam, Prof. Dr.-Ing. Roland Schiek)

Im Anschluss an den Bachelor kann in drei weiteren Semestern das Wissen im interdisziplinären Studiengang Masterstudiengang „Electrical and Microsystems Engineering“ vertieft werden.

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Friedsam, Sabrina Hildebrand ■

ANZEIGE



BEWEGEN SIE, WAS SIE BEWEGT !

In Ihnen steckt die Leidenschaft, die uns als Engineering- und Consultingdienstleister tagtäglich antreibt? Sie möchten die Welt der Automobile erleben, sich in ihr weiterentwickeln und Steuergeräte von der Idee bis zur Serienfertigung in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden begleiten?

Dann starten Sie durch: Bei der MBtech Group am Standort Neutraubling – wo Sie die Innovationen für die Mobilität von morgen mitgestalten.

Bei Fragen freut sich Herr Ellerböck unter 09401 9309-315 auf Ihren Anruf.

Jetzt einsteigen: career.mbtech-group.com

▶ PASSION FOR TECHNOLOGIES



EIN FALL FÜR DIE WISSENSCHAFT

Frachtschiffe reinigen – aber richtig

Wie verunreinigt ist das Wasser, mit dem der Laderaum von Frachtschiffen gewaschen wurde? „Putzen“ an Bord, ohne viel verunreinigtes Wasser zu verursachen, geht das? Und: Wie kann das Waschwasser unkompliziert und umweltschonend entsorgt werden? Mit diesen spannenden Fragen zur Reinigung von Frachtschiffen befasst sich ein fakultätsübergreifendes Forschungsprojekt der OTH Regensburg.



Nach dem Entladen werden Schiffe gereinigt. Zwei Forscher der OTH Regensburg suchen in einem vom bayerischen Umweltministerium geförderten Projekt eine Reinigungsmethode, bei der möglichst wenig verunreinigtes Wasser anfällt. Foto: OTH Regensburg / Uwe Moosburger

Prof. Andreas Ottl und Prof. Dr. Walter Rieger, beide von der OTH Regensburg, suchen eine Reinigungsmethode, bei der möglichst wenig verunreinigtes Wasser anfällt. Das einjährige Projekt trägt den Titel „CDNI-Abwässer aus der Wäsche von Binnenschiffen“. Projektpartner sind die bayernhafen Gruppe mit Sitz in Regensburg, Betreiber der wichtigsten Hafenanlagen an den bayerischen Binnengewässern, und die Bavaria Schifffahrts- und Speditions-AG, Aschaffenburg, wichtigster Schiffseigner in Bayern. Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz fördert das Projekt mit 150.300 Euro.

„Saubere Flüsse und Seen sind einer unserer größten Schätze. Bayern unternimmt vielfältige Anstrengungen, um die Qualität der Gewässer weiter zu verbessern. Das Projekt kann Möglichkeiten aufzeigen, wie die Belastung

mit Waschwasser vermindert werden kann. Eine verbesserte Gewässerqualität schafft Mehrwert für Mensch und Natur“, betonte die Bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf anlässlich des Projektstarts.

Damit verschiedene Schiffsloadungen, zum Beispiel Lebensmittel und Dünger, nicht miteinander in Berührung kommen, werden Schiffs-laderäume nach dem Entladen gereinigt. Doch die Reinigung und vor allem das Entsorgen des Waschwassers bereitet unter anderem Schiffsführern mehr und mehr Kopfzerbrechen. Im „Übereinkommen über die Sammlung, Abgabe und Annahme von Abfällen in der Rhein- und Binnenschifffahrt“ (CDNI) ist gesetzlich geregelt, dass das Wasser nicht in allen Fällen in die Gewässer gelangen darf; das Waschwasser wäre dann ein Fall für die öffentliche Kanalisation. Da aber nicht bekannt ist, ob und wie das Waschwasser durch die Reste der Schiffsladung verunreinigt ist, sind derzeit teure und komplizierte chemische Analysen notwendig, bevor das Waschwasser in die öffentliche Kanalisation eingeleitet werden kann.

Die Thematik ist in der Wissenschaft weitgehend unerforscht. An der OTH Regensburg kümmern sich nun Prof. Andreas Ottl, Experte für Siedlungswasserwirtschaft an der Fakultät Bauingenieurwesen, und Prof. Dr. Walter Rieger, Experte für analytische Chemie, Umweltanalytik und chemische Sicherheit an der Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik, um das Thema. Zullererst planen die Wissenschaftler zusammen mit ihren Teams eine Bestandsaufnahme: Wie werden Schiffe gereinigt? Wie viel Wasser entsteht dabei und wie verunreinigt ist das anfallende Wasser? Die Wissenschaftler suchen dann nach einer Reinigungsmethode, bei der möglichst wenig verunreinigtes Wasser anfällt, damit das „Putzwasser“ zukünftig ohne weitere Untersuchungen in die öffentliche Kanalisation eingeleitet werden kann. Die Ergebnisse des Forschungsprojekts sollen abschließend in einem praxistauglichen Leitfaden zusammengefasst werden, der auch bundesweit zum Einsatz kommen könnte.

Tanja Rexhepaj, Diana Feuerer ■

PROJEKT AUTORÜST BEFASST SICH MIT DEM RÜSTEN VON WERKZEUGMASCHINEN

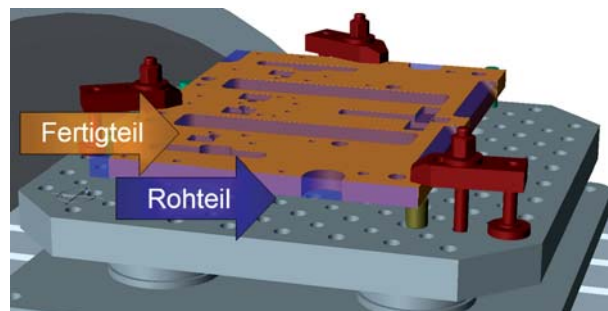
Effizient und sicher durch bedarfsgerechte Datenerzeugung

Das Labor Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen (LFW) der Fakultät Maschinenbau an der OTH Regensburg untersucht im Rahmen des Projekts AutoRüst Möglichkeiten zur Steigerung von Effizienz und Prozesssicherheit beim Rüsten von Werkzeugmaschinen durch eine automatisierte und bedarfsgerechte Datenerzeugung. Ein Ansatz hierfür ist die Unterstützung des Rüstvorgangs durch Laserprojektion.

Die gesamte Aufspansituation mit Spannmitteln sowie Roh- und Fertigteil wird in der Regel bereits während der Programmierung der Fertigungsoperationen am PC als digitale Baugruppe aufgebaut. Diese muss anschließend beim Rüsten möglichst exakt in die Realität umgesetzt werden, um Kollisionen bei der Bearbeitung zu vermeiden.

Eine vom LFW entwickelte Software analysiert die Baugruppe, ermittelt die Montagereihenfolge und gruppiert zusammengehörige Bauteile. Anschließend werden Projektionskonturen aus den Volumenkörpern erzeugt. Diese können mit dem Laserprojektor nacheinander angezeigt werden, um die Spannelemente schnell und fehlerfrei zu positionieren.

Weitere Themen im Projekt AutoRüst sind unter anderem die Verwaltung detaillierter Spannmittel und -baugrup-



Virtuelle Aufspansituation. Grafik: Daniel Vögele

pen in einer Datenbank sowie die automatisierte Erzeugung interaktiver 3D-Rüstdokumente und Einfahrinformationen.

Prof. Dr. Andreas Ellermeier, Daniel Vögele ■

ANZEIGE

B|BRAUN
SHARING EXPERTISE

VIelfältige Chancen in der Medizintechnik

PRAKTIKA & ABSCHLUSSARBEITEN BEI AESCULAP

Wir bieten für Studenten (m/w) ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge in einer zukunftsorientierten Arbeitswelt

Praktika | Bachelorarbeiten | Masterarbeiten

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Online-Bewerbung.

AESCULAP® – a B. Braun brand



Aesculap AG
www.aesculap.de/praktikum



REGENSBURG MEDICAL IMAGE COMPUTING ERHÄLT FÜR TEILPROJEKT 375.000 EURO

„HaptiVisT“ entwickelt Trainingssystem für chirurgische Eingriffe

Die OTH Regensburg erhält vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für ihr Teilprojekt im Zuge des Forschungsprojekts „HaptiVisT – Entwicklung und Evaluierung eines haptisch-visuellen Lernsystems für chirurgische Eingriffe“ rund 375.000 Euro. Neben der OTH Regensburg sind drei Unternehmen (Szenaris, SeeFront, Haption), das Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen IIS in Erlangen, die Universitätsklinik Leipzig und das Universitätsklinikum Regensburg (Dr. Michaela Huber, Notaufnahme) an dem Projekt beteiligt. Es besitzt ein Gesamtprojektvolumen von 1,25 Millionen Euro über eine Laufzeit von drei Jahren.

Das Teilprojekt der OTH Regensburg zur Realisierung der minimalinvasiven Handchirurgie enthält Aspekte der Medizinischen Bildverarbeitung, den 3D-Druck eines Handphantoms und die Software zur Interaktion zwischen Bohrer und Gewebe. Federführend ist dabei das Regensburg Medical Image Computing (ReMIC) der OTH Regensburg unter Leitung von Prof. Dr. Christoph Palm. Das Institut für Sozialforschung und Technikfolgenabschätzung (IST) der OTH Regensburg unter Leitung von Prof. Dr. Sonja Haug und Prof. Dr. Karsten Weber übernimmt die sozialwissenschaftliche Begleitforschung. Das Kick-Off Meeting des Projekts „HaptiVisT“ unter Beteiligung des Projektträgers VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin, fand am 27. Juli 2016 am Fraunhofer IIS in Erlangen statt.

Im Zuge von „HaptiVisT“ wird ein haptisch-visuelles Trainingssystem für chirurgische Eingriffe an komplexen Knochenstrukturen unter Nutzung klinischer Volumendaten (Computertomographie, Magnetresonanztomographie) realisiert. Die Durchführung solcher komplexer Operationen an knöchernem Gewebe unter Vermeidung von Verletzungen von Risikostrukturen wie Nerven oder Gefäßen gehört zu den wichtigsten Tätigkeiten von

Chirurgen. Um solche Eingriffe sicher und fehlerfrei durchzuführen, ist eine umfangreiche theoretische und praktische – teilweise berufsbegleitende – Aus- und Fortbildung sowie langjährige Erfahrung notwendig.

„HaptiVisT“ füllt die Lücke zwischen „Üben an Patienten“ und realitätsnaher virtueller Interaktion durch ein haptisches und visuelles Lernerlebnis. Es wird als sogenanntes „Serious Game“ mit immersiver Didaktik gestaltet. Mit einem Trainingssystem wie „HaptiVisT“ bliebe die stetige Fortbildung des ärztlichen Personals im Bereich der minimalinvasiven Chirurgie nicht mehr auf wenige, spezialisierte Zentren beschränkt, sondern ließe sich auch auf kleinere Kliniken im ländlichen Raum ausdehnen. Eine derartige Verbreiterung der praxisnahen Aus- und Fortbildung in chirurgischen Spezialdisziplinen kann einen wichtigen Beitrag leisten, um dem Facharztmangel in der Fläche zu begegnen.

Die Vorarbeiten für „HaptiVisT“ wurden durch eine Startfinanzierung des Regensburg Center of Biomedical Engineering (RCBE) der OTH Regensburg aus Mitteln des Technologie- und Wissenschaftsnetzwerk Oberpfalz (TWO) ermöglicht.

ANZEIGE



ZUKUNFT LASERTECHNIK: www.ARGES.de/career



232.600 EURO FÜR PROJEKT ZU HOCHLEISTUNGSBETON

Bayerische Forschungstiftung fördert Entwicklung eines Mess- und Steuergeräts

Ein Beton, der sich nach dem Verfüllen von selbst verdichtet, also nicht mehr mit dem Rüttler bearbeitet werden muss – das ist ein Stoff, der auf Baustellen Zeit, Manpower und damit Geld einspart. Dieser Hochleistungsbeton ist aber in der Herstellung mit Schwierigkeiten behaftet: Umweltbedingte Schwankungen, zum Beispiel beim Wassergehalt, führen letztlich zu einem Ausschuss von rund 20 Prozent.

Im Projekt „SVBA – Selbstverdichtender Beton mit zeitnaher Aussteuerung der Mischungszusammensetzung im Betonmischer“ will ein Team der OTH Regensburg um Prof. Dr. Wolfgang Kusterle diese Quote auf zwei Prozent reduzieren. Aus den Händen von Staatssekretär Albert Füracker erhielt die OTH Regensburg dafür am 20. Juni 2016 einen Förderbescheid über 232.600 Euro aus Mitteln der Bayerischen Forschungstiftung.

Als Forschungspartner ist neben der Fakultät Bauingenieurwesen die Fakultät Maschinenbau der OTH Regensburg an dem Projekt beteiligt. Von dort werden die nötigen Programmier- und Softwareentwicklungskennnisse beigesteuert, um ein so genanntes Expertensystem für den Betonmischer zu entwickeln. Dieses soll ein Mess- und Steuergerät zum Mischer sein, das zuverlässig die perfekte Mischung regelt und dabei schwankende Parameter wie zum Beispiel Sandfeuchtigkeit oder Außentemperatur berücksichtigt. Weiterhin sind fünf Partner aus der Industrie in das Projekt eingebunden. In ihren Fertigteilwerken soll das entwickelte Gerät versuchsweise



Finanz- und Heimatstaatssekretär Albert Füracker (Mitte) bei der Übergabe des Förderbescheids der Bayerischen Forschungstiftung an Prof. Dr. Wolfgang Kusterle (2.v.r.), im Beisein von Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg (2.v.l.), Dorothea Leonhardt, Geschäftsführerin der Bayerischen Forschungstiftung (rechts), und Prof. Dr. Lothar Frey, Vorsitzender Wissenschaftlicher Beirat der Bayerischen Forschungstiftung (links). Foto: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

zum Einsatz kommen. Prof. Dr. Wolfgang Kusterle rechnet mit einer großen Nachfrage nach dieser Innovation: In Deutschland existieren derzeit etwa 1.900 Transportbetonwerke und allein in Bayern rund 50 Fertigteilwerke.

200.000 EURO FÜR NEUESTES ROBOTIK-PROJEKT

Entwicklung eines mobilen Roboters

Künftig sollen Botengänge in großen Lagern oder zwischen verschiedenen Arbeitsstationen nicht mehr von Menschen erledigt werden müssen: Ein mobiler Roboter, der eng mit Menschen kollaboriert, könnte solche Arbeitsaufträge übernehmen.

Innerhalb der nächsten beiden Jahre will die Regensburg Robotics Research Unit (RRRU) der OTH Regensburg unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Thomas Schlegl einen kollaborationsfähigen Manipulator auf einem autonomen Transportsystem (KOMAT) entwickeln. Dazu wurde eine entsprechende Kooperationsvereinbarung mit dem oberbayerischen Technologieunternehmen cts GmbH unterzeichnet.

Gegenstand der Auftragsforschung werden Themen wie Bildverarbeitung, Greifer, koordinierende Steuerungen und Sicherheitssysteme sein. Dieses ehrgeizige Ziel steht somit im Einklang mit den Entwicklungen der modernen Robotik und der Industrie 4.0. Als Dienstleister im Bereich der Prozess- und Fertigungsautomation verfügt der Kooperationspartner cts GmbH über breit gefächerte Erfahrungen im Automatisierungsbereich und ist ebenfalls Innovator im Bereich Mensch-Robotik-Kollaboration.

ASYLSUCHENDE IN BAYERN

Pilotstudie untersucht Migrationsmotive, Einstellungen und Werte

Wer sind die Asylsuchenden, die 2015 nach Bayern gekommen sind? Wie kann ihre Integration gelingen? Um entsprechende Informationen zu erhalten und Handlungsempfehlungen erarbeiten zu können, hat die Hanns-Seidel-Stiftung ein Forscherteam der OTH Regensburg unter Leitung von Prof. Dr. Sonja Haug mit einer Pilotstudie beauftragt.

Unter dem Titel „Asylsuchende in Bayern“ werten die Sozialwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen derzeit empirische Daten zu Migrationsmotiven, Einstellungen und Bleibeabsichten von Asylsuchenden in der Stadt Nürnberg und dem Landkreis Ebersberg in Oberbayern aus. Das Forschungsprojekt, das bis Februar 2017 läuft, basiert auf drei Teilstudien, die gemeinsam mit der Hanns-Seidel-Stiftung erarbeitet wurden.

Edda Currie, wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Projekt, erfasst in der ersten qualitativen Teilstudie die Perspektive von zwölf Experten, die mit der Verteilung, Unterbringung, Versorgung und Integration von Flüchtlingen betraut sind. Eine fragebogengestützte quantitative Datenerhebung von circa 750 Menschen in Asylunterkünften wird von den Forschern Amelie Altenbuchner, Dr. Dominik Huber und Dr. Susanne Lochner durchgeführt. In einer dritten Teilstudie verfolgt Dr. Dominik Huber einen biographischen Ansatz, um in zwölf qualitativen biographischen Leitfadeninterviews in die Tiefe

zu gehen. Die Studie soll Aufschluss über die Migrationswege, Erfahrungen, Einstellungen, Werte und Zukunftspläne von Asylsuchenden aus Syrien, Eritrea, Afghanistan und dem Irak in Bayern geben.

Dr. Susanne Lochner hat insbesondere die Datenerhebung vorbereitet – ein sechs Seiten umfassender Fragebogen wurde in den Sprachen Arabisch, Farsi, Englisch und Tigrinya an die Bewohner und Bewohnerinnen in den jeweiligen Unterkünften ausgegeben und mithilfe von Dolmetschern beantwortet. „Befragt wurden Menschen aus den Herkunftsländern mit den meisten Asylanträgen und einer hohen Anerkennungsquote“, erklärt Dr. Lochner das Vorgehen. Neben Informationen zu Bildung, Berufserfahrung oder Zukunftsperspektiven wurden auch Fragen zu Geschlechterrollen und Religiosität beantwortet.

Mitte 2017 werden Prof. Dr. Sonja Haug und ihr Team zusammen mit der Hanns-Seidel-Stiftung die Studienergebnisse gemeinsam veröffentlichen.

Tanja Rexhepaj ■

BETEILIGUNG AN RENOMMIERTER WIRTSCHAFTSINFORMATIKKONFERENZ IN SAN DIEGO

Doktorand referiert zur Schatten IT

Die jährlich stattfindende Americas Conference on Information Systems (AMCIS) ist eine der renommiertesten wissenschaftlichen Wirtschaftsinformatikkonferenzen in der westlichen Hemisphäre. Sie fand in diesem Jahr vom 11. bis 13. August 2016 in San Diego statt.

Andreas Kopper, Doktorand der Wirtschaftsinformatik an der OTH Regensburg, konnte erfolgreich einen Vortrag auf der Konferenz platzieren: Er referierte im Track „Consumerization and Digitalization“ zu seinem Forschungsthema „Shadow IT“ mit dem Vortragstitel „Towards a Taxonomy for Shadow IT“. Im Beitrag von Andreas Kopper wird eine Begriffstaxonomie für den Forschungsbereich der Schatten IT entwickelt und damit zur begrifflichen Grundlagenbildung in diesem Bereich beigetragen.

Der Vortrag wurde vom anwesenden Fachpublikum sehr positiv gewürdigt. In der anschließenden Frage- und Ant-

wortrunde ergaben sich interessante Diskussionen und Anknüpfungspunkte für den zukünftigen Forschungsverlauf. Die Annahme des Beitrags unterstreicht die Forschungsstärke der Wirtschaftsinformatik an der OTH Regensburg.

Die Promotion wird in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Informationssysteme in Industrie und Handel von Prof. Dr. Susanne Strahinger an der Technischen Universität Dresden durchgeführt. Insgesamt promovieren derzeit vier Doktoranden in diesem Kooperationsmodell.

Prof. Dr. Markus Westner ■

FORSCHUNGSPROJEKT ISABEL

Omnidirektionale Roboterplattform

Das Forschungsprojekt ISABEL, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), ermöglicht eine Kooperation von Infineon und der OTH Regensburg. Das Ziel ist, die Erforschung von mobilen Endanwendungen für Roboterplattformen weiter voranzutreiben.



KUKA YouBot
Foto: Tobias Böhm

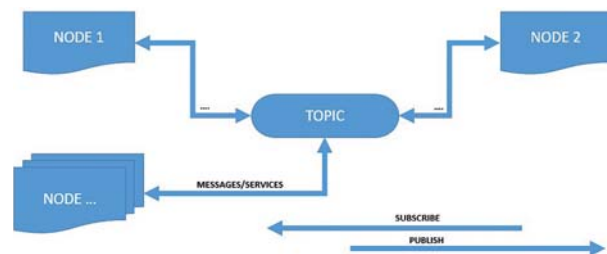
Innerhalb des Förderprojektes ISABEL (Innovativer Serviceroboter mit Autonomie und intuitiver Bedienung für effiziente Handhabung und Logistik) sollen die Anwendung von mobilen Roboterplattformen in der Materiallogistik und die Handhabung getestet werden. Der Kooperationspartner Infineon hat zu diesem Zweck der OTH Regensburg eine YouBot-Plattform von Kuka zur Verfügung gestellt. Der Roboter wurde von Kuka speziell für die Forschung und Lehre entwickelt.

Innerhalb einer Abschlussarbeit hat die Mechatronics Research Unit (MRU) der OTH Regensburg, unter Leitung von Prof. Dr. Gareth Monkman, die Herausforderung angenommen, die Erstinbetriebnahme dieser mobilen Plattform vorzunehmen. Da der Hersteller Kuka beim YouBot-Projekt lediglich die Hardware zur Verfügung stellt, bestand die erste Aufgabe zunächst in der Suche eines passenden Betriebssystems, mit dem eine Programmierung und Regelung des Roboters ermöglicht wird. Die Wahl fiel auf das in der Robotik bekannte „Robot Operating System“, kurz ROS, ein Open-Source Projekt des Stanford Artificial Intelligence Laboratory. In seiner Auslieferungskonfiguration besteht das System lediglich aus einer mobilen omnidirektionalen Plattform und einem Roboterarm, jedoch ohne jegliche Steuerungskinematik oder Sensoren, welche für eine mobile Navigation unabdingbar sind. Im Laufe der Arbeit wurde ein 3D-Sensor von Asus (Xtion Live Pro), basierend auf einem Infrarotlaser für Tiefenerkennung und einer Kamera für Farbinformationen, montiert, dessen Aufgabe es ist, eine dreidimensionale Erfassung der Navigationsumgebung zu gewährleisten und Bahnpositionierungen zu ermöglichen.

Zudem wurde ein 2D-Sensor von Hokuyo (URG-04LX_UG01), basierend auf einem Rotationslaserscanner, zur

Kollisionsvermeidung während der Fahrt verbaut. Beide Sensoren sind über USB-Schnittstellen an das Robotersystem angebunden.

Die Logik innerhalb ROS ermöglicht es, eine hardwareunabhängige Steuereinheit zu bilden, da verbaute Komponenten nur durch sogenannte Nodes abgebildet sind, welche untereinander über Messages kommunizieren. Somit kann der entwickelte Code zu einem späteren Zeitpunkt auch auf eine größere, vergleichbare Plattform transferiert und eingesetzt werden, da durch ROS eine plattformunabhängige Basis geschaffen wurde.



Einblick in die Kommunikationsebene von ROS. Grafik: Tobias Böhm

Die Zielsetzung des Projektes liegt in der Erforschung von geeigneten Sensorapplikationen für den zukünftigen Einsatz mobiler Roboter-Plattformen in industriellen Umgebungen. Kernelement ist hierbei die Skalier- und Übertragbarkeit der Ergebnisse, um die Effizienz und Autonomie der Systeme vorherzusagen und zu steigern. Des Weiteren wurde durch die Erstinbetriebnahme der Grundstein zur Vermittlung von Grundkenntnissen und der Anwendung mobiler Roboterplattformen innerhalb der Ausbildung von Fachkräften in der Industrie geschaffen. Zu diesem Zweck wird der Roboter in einem Folgeprojekt mit einer grafischen Benutzeroberfläche ausgestattet, welche dem Endanwender die Möglichkeit einer Drag&Drop-Programmierung nach dem Baustein-kastenprinzip geben soll.

Tobias Böhm, Dirk Sindensberger, Andreas Diermeier,
Prof. Dr. Gareth Monkman ■

GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT

Forschung zu Faserverbundstrukturen mit thermoplastischer Matrix startet

Das dreijährige Forschungsprojekt „TheCoS – Thermoplastic Composite Structures“ ist am 1. September 2016 gestartet. Die OTH Regensburg und die Westböhmische Universität Pilsen erhalten in etwa eine Million Euro EU-Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit des Freistaates Bayern und der Tschechischen Republik mit dem Ziel der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) 2014–2020 im Rahmen des INTERREG V-A Programms. Davon erhält die OTH Regensburg als Leadpartner des Projekts rund 600.000 Euro.

Die Verbundpartner der länderübergreifenden Forschungsk Kooperation sind das Labor für Faserverbundtechnik (LFT) unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Ingo Ehrlich sowie das Labor für Lasermaterialbearbeitung (LMP) von Prof. Dr.-Ing. Stefan Hierl von Seiten der Fakultät Maschinenbau und das Zentrum für neue Technologien und Materialien (NTC) der Westböhmischen Universität in Pilsen mit Projektführer Ing. Jiří Martan, Ph.D. sowie den Gruppenleitern Ing. Tomáš Kovářík, Ph.D. und Doc. Ing. Milan Honner, Ph.D.

bestehend aus einem Komponentenherstellungsprozess und dem Laserstrahlschweißen als Verbindungstechnologie. Die zur Erreichung der gesteckten Projektziele notwendige Expertise wird ideal durch die Kompetenzen der beiden Verbundpartner mit jeweils zwei Forschungseinrichtungen gebündelt. Auf dem Themengebiet der Lasermaterialbearbeitung mit Temperaturmesstechnik verfügen das LMP und die Abteilung Technische Thermomechanische Prozesse (TTP) des NTCs bezüglich Ausstattung und Fachkompetenz über das notwendige Know-how. Das LFT und die Abteilung Thermalanalysen (TA) des NTCs ergänzen sich sowohl bei der Auslegung und Herstellung von faserverstärkten Kunststoffen als auch der mechanischen, thermischen sowie viskoelastischen Materialcharakterisierung. Darüber hinaus soll die Grenzregion durch gezielte Ausbildung von qualifizierten Ingenieuren und Ingenieurinnen gestärkt sowie ein nachhaltiger Wissenstransfer zwischen den Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft angestrebt werden.

Die herausfordernde Antragsstellung konnte vor allem durch die beiden wissenschaftlichen Mitarbeiter Marco Siegl, M.Sc. und Anton Schmailzl, M.Sc. im Zusammenwirken mit dem Institut für Angewandte Forschung und Wirtschaftskooperationen (IAFW) der OTH Regensburg und dessen Leiter Dr. rer. pol. Christian Broser sowie der Regierung der Oberpfalz in Person von Heinrich May, dem Koordinator der Regionalkooperation Oberpfalz – Region Pilsen, erfolgreich gestaltet werden.

Am 7. September 2016 war Prof. Dr.-Ing. Ingo Ehrlich beim ersten Partnerforum der Kooperationsperiode 2016 – 2019 im Großen Spiegelsaal der Regierung der Oberpfalz in Regensburg, um das grenzübergreifende Forschungsprojekt TheCoS einem breiten Publikum mit Vertretern und Vertreterinnen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft vorzustellen. An der Veranstaltung nahmen neben Bayerns Arbeitsministerin Emilia Müller (CSU) auch Regie-



Professor Dr.-Ing. Ingo Ehrlich (OTH Regensburg, Leiter Labor für Faserverbundtechnik) stellt das Projekt TheCoS den Teilnehmern und Teilnehmerinnen des ersten Partnerforums der Kooperationsperiode 2016 – 2019 im Großen Spiegelsaal der Regierung der Oberpfalz in Regensburg vor. Foto: Marco Siegl

Im Fokus des Projekts steht die grundlagenorientierte Erforschung einer Prozesskette zur Herstellung tragender Faserverbundstrukturen mit thermoplastischer Matrix,

rungspräsident Axel Bartelt (Oberpfalz), Regionspräsident Vaclav Šlajs (Region Pilsen) und Bezirkstagspräsident Franz Löffler teil. Außerdem waren Milan Coupek, Generalkonsul der Tschechischen Republik, Joachim Menze, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in München, sowie zahlreiche Abgeordnete, Landräte und Bürgermeister zu Gast in Regensburg. Das Partnerforum gab Einblicke in die positiven politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen der Kooperationsregionen Pilsen und Oberpfalz in den vergangenen 15 Jahren sowie in einige der geförderten grenzübergreifenden INTERREG-Projekte.

Am 27. September 2016 fand das Kickoff-Meeting der TheCoS-Forschergemeinschaft an der OTH Regensburg mit allen verantwortlichen Personen und deren wissenschaftlichem Personal statt, bei dem die ersten Arbeitspakete detailliert diskutiert und je nach Kompetenzbereich aufgeteilt wurden. Daneben informierte Dipl.-Betriebsw. (FH) Julia Bergmüller vom IAFW die Teilnehmer und Teilnehmerinnen über die administrative Abwicklung des Projekts. Im Anschluss an das informative

Partnertreffen führte Prof. Dr.-Ing. Ingo Ehrlich die tschechischen Gäste mit fundiertem geschichtlichem Hintergrundwissen durch die Altstadt von Regensburg. Zum Ausklang des Kickoff-Meetings wurden letzte technische Fragestellungen bei einem gelungenen Abendessen geklärt.

Die Laufzeit des EU-Projekts TheCoS beträgt drei Jahre und wird Ende August 2019 abgeschlossen. TheCoS ist neben den Projekten „Virtuelle Menschmodelle für die Prävention, Therapie und Rehabilitation von Schultererkrankungen“ unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Sebastian Dendorfer, „CrossEnergy: Grenzüberschreitende Energieinfrastruktur – Zukunftsvisionen für eine Region im Wandel“ von Prof. Dr.-Ing. Oliver Brückl sowie „Unternehmerische Kompetenzen auf dem tschechisch-bayerischen Arbeitsmarkt“ von Prof. Dr. rer. oec. Sean Patrick Saßmannshausen eines von vier über das INTERREG V-A Programm bewilligten Forschungsprojekten an der OTH Regensburg und erhält in Relation die höchste Förder-summe von den 1,5 Mio. Euro Gesamtfördermittel der OTH Regensburg.

Marco Siegl ■

HISTORISCHE BAUFORSCHUNG IM ALTEN JAHNSTADION

Studierende erforschen historische Tribüne

Das alte Jahnstadion Regensburg, in direkter Nachbarschaft zum Gebäude der OTH Regensburg in der Prüfeninger Straße gelegen, war bis 2015 Anlaufpunkt und Ort der Emotionen für viele Generationen Regensburger Fußballfans. 1972 wurden dort sogar olympische Fußballspiele ausgetragen. Seit kurzer Zeit hat das alte Stadion ausgedient und wartet verlassen auf seinen Abbruch.

Was viele nicht wissen: Das Tribünengebäude ist eines der ältesten erhaltenen Bauwerke seiner Art. Dies nahm Prof. Dr. Dietmar Kurapkat zum Anlass, es zum Forschungsgegenstand zu erklären. Seit Herbst 2015 fanden deshalb drei Seminare zum Jahnstadion statt, in denen Studierende des Masterstudiengangs Historische Bauforschung das alte Tribünengebäude vermessen, gezeichnet und jeden Raum ausführlich dokumentiert haben. So konnten die Studierenden auf anschauliche Art und Weise die Anforderungen und das Spektrum der Bauforschung kennenlernen sowie die verschiedenen Dokumentationsverfahren üben. Dabei hat der historische Tribünenbau viel von seiner bewegten Geschichte offenbart – die eindrucksvollen Ergebnisse werden auf der Jahresausstellung der Fakultät Architektur präsentiert.

Sophie Schlosser ■



Alexandra Loginov, Studentin im Masterstudiengang Historische Bauforschung, zeichnet im Inneren des Tribünengebäudes am Grundriss. Foto: Prof. Dr. Dietmar Kurapkat

ARCHITEKTURSTUDIERENDE IM EINSATZ

Monitoring am Haus Schminke

Das 1930 erbaute Haus Schminke von Hans Scharoun ist ein Architekturdenkmal und verfügt über ein seinerzeit innovatives und einzigartiges Heiz- und Lüftungskonzept.

Das Gebäude bedarf dringender Restaurierungsarbeiten, die bei einem solchen Baudenkmal eine sorgfältige Vorbereitung verlangen. Dazu wird das Gebäude im Rahmen eines Forschungsprojektes an der Fakultät Architektur unter Leitung von Prof. Felix Wellnitz erforscht. Die klimatischen Eigenschaften des Hauses werden anhand eines Monitorings untersucht und die erfassten Messdaten zu Temperatur und Luftfeuchte analysiert. Während eines Workshops dokumentierten Studierende der Architektur und der Gebäudeklimatik die Bauschäden des Gebäudes und begutachteten die Konstruktion des Hauses. Um mögliche Auswirkungen der geplanten Restaurierungsarbeiten vollumfänglich zu analysieren, will Prof. Wellnitz ein Computer-Simulationsmodell des Hauses entwickeln. Anhand des Modells können unterschiedliche Nutzungsszenarien simuliert werden, da das Gebäude auch als Veranstaltungs- und Übernachtungsort genutzt wird.

All diese Ergebnisse bilden die Grundlage für die Sanierungsplanung des Hauses, um so gestalterische und tech-



Haus Schminke in Löbau. Foto: Viola Simank

nische Aspekte zu berücksichtigen und den Umgang mit Baudenkmalen der Moderne in einem integrierten Nutzungs-, Denkmal- und Bauklimakonzept umzusetzen. Das Forschungsprojekt wird durch das Regensburg Center of Energy and Resources (RCER) der OTH Regensburg im Rahmen des Technologie- und Wissenschaftsnetzwerkes Oberpfalz (TWO) unterstützt.

Anna Hensel ■

AMTSGERICHTSGEBÄUDE IN SULZBACH-ROSENBERG

Gebäudebestand unter der Lupe

Das 1906 im Stil der Neorenaissance erbaute Amtsgerichtsgebäude der Stadt Sulzbach-Rosenberg beheimatet seit knapp vierzig Jahren das Literaturarchiv, Literaturhaus und -museum Sulzbach-Rosenberg.



Das Literaturhaus Sulzbach-Rosenberg, erbaut im Jahre 1906. Foto: Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg e. V.

Das Gebäude steht vor inhaltlichen und baulichen Herausforderungen: Die Neukonzeption der Ausstellung, der stetig wachsende Bestand und mangelnde Barrierefreiheit erfordern eine grundlegende Auseinandersetzung mit dem Gebäudebestand. Diese Herausforderungen waren Anlass für eine Kooperation mit der Fakultät Architektur der OTH Regensburg. Über 40 Studierende der Architektur und der Gebäudeklimatik erarbeiteten im Fach „Bauen im Bestand“ interdisziplinär unterschiedliche Entwurfs- und Sanierungskonzepte. Zusätzlich entstand eine Bachelorarbeit, die sich der raumklimatischen Simulation des Archivbereichs widmet. Betreut wurden die Studien von Prof. Joachim Wienbreyer, Prof. Dr. Cornelia Bieker, Prof. Dr. Felix Wellnitz (Fakultät Architektur) und Prof. Dr. Oliver Steffens (Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik). *Anna Hensel* ■

KOOPERATION AUDI AG UND FAKULTÄT MASCHINENBAU

Virtueller Prototyp des Allradlenksystems im Test

Im Rahmen eines kürzlich unterzeichneten Forschungs- und Entwicklungsrahmenvertrags zwischen der AUDI AG und der OTH Regensburg zusammen mit dem Labor Mehrkörpersimulation der Fakultät Maschinenbau soll ein Allradlenksystem mithilfe der Mehrkörpersimulation untersucht werden. Durch die Kooperation tauschen die AUDI AG und die OTH Regensburg ihr Know-how auf dem Gebiet der Simulation und Fahrdynamik aus.

Das Fahrverhalten des aktuellen Audi Q7 ist agil und komfortabel zugleich. Möglich macht dies die erstmals in diesem Audi-Modell eingesetzte Allradlenkung. Dieser neue, optional erhältliche, Lenkungstyp ist eine wegweisende Innovation. Durch den Einsatz einer Regelung werden bei diesem Lenksystem die Räder der Hinterachse in Abhängigkeit von der aktuellen Fahrgeschwindigkeit und -situation dynamisch mitgelenkt. Ziel dabei ist es, die Fahrdynamik und die Manövrierfähigkeit zu verbessern.

Generell sind zwei unterschiedliche Lenkvorgänge möglich: das gegensinnige und das gleichsinnige Lenken. Ersteres erhöht die Agilität des Fahrzeugs im unteren Geschwindigkeitsbereich deutlich und reduziert den Wendekreis um bis zu einem Meter. Zweiteres findet seine Anwendung bei Geschwindigkeiten von mehr als 60 km/h und ermöglicht es, Fahrtrichtungsänderungen wesentlich komfortabler und harmonischer einzuleiten sowie die Fahrstabilität zu erhöhen.



Allradlenkung im Audi Q7. Grafiken: Audi AG, 2015

Bei der Allradlenkung sind die Spurstangen der Hinterachse mit Gummi-Metall-Lagern an einem zentral angeordneten Stellelement befestigt. Diese Stelleinheit ist am Hinterachsträger montiert und lenkt beide Räder simul-

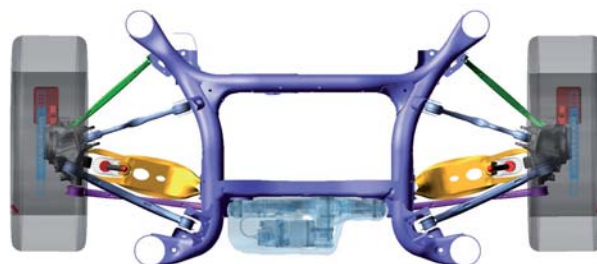
tan um den gleichen Lenkwinkel ein. Der maximale Lenkeinschlag beträgt dabei etwa 5°, weshalb auf ein Schwenklager wie an der Vorderachse verzichtet werden kann und die Winkeländerungen ausschließlich durch die Elastizitäten der Lagerelemente realisiert werden.



Fünflenker-Hinterachse mit Allradlenkung im Audi Q7

Zur Untersuchung der Allradlenkung wird die Hinterachse zusammen mit dem Lenkungssteller in einem Mehrkörpersimulationsmodell als virtueller Prototyp aufgebaut – mit dem Ziel, den Aktor für zukünftige Fahrzeuge bezüglich der erforderlichen Stellkraft auszulegen. Dabei kommen unter anderem gängige Reifenmodelle, wie FTire (cosin scientific software), SWIFT (TASS International) und TMeasy (Prof. Dr.-Ing. Georg Rill), zum Einsatz, welche die entstehenden Reifenkräfte und -momente während des Lenkvorgangs nachbilden.

Prof. Dr.-Ing. Thomas Schaeffer, Prof. Dr.-Ing. Georg Rill ■



Mehrkörpersimulations-Modell der Hinterachse mit Lenkungssteller

PROJEKT „SMART CHARGING COMMUNITY – SCC“

Energiemanager made in Regensburg

Im Oktober 2016 feierte das ostbayerische Projektkonsortium aus sechs Unternehmen und zwei Hochschulen den erfolgreichen Abschluss des F&E-Projektes „Smart Charging Community–SCC“.

In einem Zeitraum von drei Jahren wurde, gefördert durch das Bundeswirtschaftsministerium, ein intelligentes Strommanagementsystem entwickelt. Dieses senkt Verbraucherkosten und stabilisiert das Stromnetz, was



Projektpartner aus dem Regensburger Netzwerk für intelligente Ladetechnik (ILEM): Uwe Pfeil (E-Mobilitätscluster Regensburg), Dr. Michael Riederer (RCER, OTH Regensburg), Günther Schindler (Schindler & Schill GmbH), Andreas Lachenschmidt (iNTECE automotive electronics GmbH), Projektleiter Arno Friedrich (Optimus Meine Energie GmbH), Stefan Jakob (enerix Alternative Energietechnik GmbH & Co. KG), Rainer Pöschl (TH Deggendorf), Ulrike Mayer und Prof. Dr.-Ing. Oliver Brückl (beide OTH Regensburg). Nicht im Bild: Matthias Pfeifer (Regensburger Energie- und Wasserversorgung AG & Co KG). Foto: Martin Böld, Continental AG



Prototyp des Energiemanagers

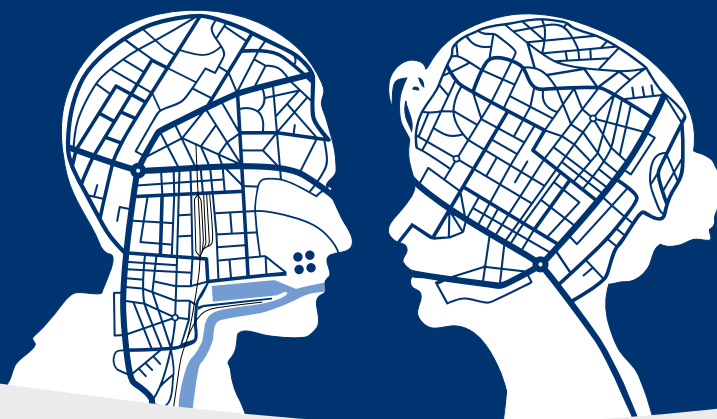
letztendlich dazu beiträgt, die Kosten der Energiewende zu reduzieren.

Der Energiemanager ist ein Modulsystem für Betriebe, Haushalte und Ortsnetzstationen, das neben der intelligenten Steuerung und Überwachung von Blockheizkraftwerken die Direktvermarktung des erzeugten Stromes an der Strombörse und den Zusammenschluss mehrerer Anlagen ermöglicht. Der an der OTH Regensburg entwickelte Optimierungsalgorithmus leistet dafür einen wichtigen Beitrag.

Dr. Michael Riederer ■

ANZEIGE

Wir sind Standort-Architekt.



Beste Verbindungen.
Best Connections.

Aschaffenburg, Bamberg, Nürnberg, Roth, Regensburg und Passau. Sechs leistungsstarke Standorte – ein Unternehmen. Jährlich werden über 30 Millionen Tonnen Güter per Schiff, Bahn und LKW umgeschlagen. 800 Hektar Gesamthafenfläche und rund 500 ansässige Unternehmen mit mehr als 12.000 Beschäftigten stellen eines der leistungsstärksten Logistik-Netzwerke in Europa dar. Als Standort-Architekt entwickelt die bayernhafen Gruppe unternehmens- und standortübergreifend Strategien, investiert in hochflexible Infrastruktur und erschließt in Zusammenarbeit mit den Hafensiedlern neue Wertschöpfungspotenziale.

Mehr Infos unter www.bayernhafen.de

bayernhafen
Gruppe



Aschaffenburg – Bamberg – Nürnberg – Roth – Regensburg – Passau

DELEGATION DER OTH REGENSBURG IN MALAYSIA

Neue Kooperationen sind geplant

Auf einer einwöchigen Reise durch Malaysia Anfang August 2016 hat eine Delegation der OTH Regensburg Möglichkeiten für neue Kooperationen mit dortigen Universitäten, der Industrie und wissenschaftlichen Einrichtungen ausgelotet und dazu ein Letter of Intent unterzeichnet.

Präsident Prof. Dr. Wolfgang Baier, Vizepräsidentin Prof. Dr. Klaudia Winkler, Prof. Dr. Rupert Schreiner, Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik, sowie Prof. Dr. Rainer Holmer, Fakultät Elektro- und Informationstechnik, besuchten die Universiti Malaysia Perlis (UniMAP), die Universiti Tunku Abdul Rahman (UTAR) in Kampar, die Universiti Sains Malaysia (USM) in Penang sowie die Agentur Northern Technical Consulting (NTC) in Kulim. Bei einem Treffen der Wissenschaftsministerin des Bundesstaats Kedah, Dato Norsabrina Binti Mohd Noor, stellte die Regensburger Delegation die OTH Regensburg vor. Ein weiterer Programmpunkt der Reise war der Kulim High Tech Park im Bundesstaat Perak. Dort betreibt beispielsweise die Fa. Infineon ein Werk und die Fa. OSRAM investiert dort derzeit auch erheblich in den Aufbau einer neuen Fertigung.

Einerseits sollen die Möglichkeiten für Doppelabschlüsse im Master Electrical and Microsystems Engineering erweitert werden, aber auch der Studierendenaustausch zum Beispiel in den Studiengängen Elektro- und Informationstechnik und Europäische Betriebswirtschaft weiter ausgebaut werden. Neben der Lehre ist angedacht, auch im Bereich der Forschung, zum Beispiel in den Gesund-



Vizepräsidentin Prof. Dr. Klaudia Winkler (rechts) und Präsident Prof. Dr. Wolfgang Baier (2. von links) von der OTH Regensburg haben in Perak, Malaysia, die Wissenschaftsministerin des Bundesstaats Kedah, Dato Norsabrina Binti Mohd Noor, und Khairul Fithri Osman, Vice President, Kulim Technology Park Corporation (links), getroffen.

heitswissenschaften oder der Halbleitertechnologie und Elektronik, vermehrt zusammenzuarbeiten. Die Kooperationen mit malaysischen Universitäten sollen um ein Fortbildungs- und Betreuungsangebot für malaysische Studierende und Fachkräfte aus der Industrie durch die Agentur NTC ergänzt werden.



An der Universiti Malaysia Perlis (UniMAP): Von der OTH Regensburg Prof. Dr. Rupert Schreiner (4. von links), Vizepräsidentin Prof. Dr. Klaudia Winkler (5. von links) und Präsident Prof. Dr. Wolfgang Baier (7. von links) mit Vice-Chancellor der UniMAP Dato Prof. Dr. Zul Azhar Zahid Jamal (6. von links) und Daniel Goh, Managing Director der Agentur Northern Technical Consulting (NTC) (8. von links).

ÜBER IACOBUS NACH ARMENIEN

Studierende bei internationalem Workshop

Eine Woche in der armenischen Hauptstadt Jerewan: Vier Architekturstudierende nutzten im Sommersemester 2016 die Gelegenheit, gemeinsam mit ihrer Professorin Dipl.-Ing. Anne Beer an der NUACA Jerewan, der National University of Architecture and Construction of Armenia, an einem Entwurfsworkshop teilzunehmen.

Gegenstand des Interesses war dabei die städtebauliche Neuordnung rund um das historische Hrasdan-Stadion aus den 70er Jahren, das größte Stadion Armeniens. Insgesamt nahmen 30 Studierende an dem Vier-Länder-Projekt teil; neben Armenien waren die IACOBUS-Projektpartner aus Deutschland, Frankreich und Spanien dabei.

Bereits seit 2007 ist Prof. Anne Beer Projektkoordinatorin der OTH Regensburg für IACOBUS, einem jährlich stattfindenden Europäischen Entwurfsworkshop zum Baulichen Erbe in Europa, der von der EU gefördert wird. In

diesem Rahmen bahnte sie bereits 2014 den Kontakt zur NUACA in Jerewan an, was in eine Kooperationspartnerschaft mit der OTH Regensburg mündete.

Die an dem Workshop in Jerewan teilnehmenden Studierenden der OTH Regensburg waren von Stadt, Land und Leuten begeistert und konnten nach eigenen Angaben sowohl fachlich als auch persönlich sehr von dem Aufenthalt profitieren. Gefördert wurde dieser durch das Akademische Auslandsamt der OTH Regensburg, das aus PROMOS-Mitteln die Reisekosten finanzierte.

Prof. Anne Beer ■

PROJEKT EPISTEME

Arbeiten und Forschung auf Kreta

Bachelor-Kolloquium auf Kreta

Das Projekt Episteme ging in diesem Jahr neue Wege: Statt der etablierten Summer Schools in Zusammenarbeit mit dem Technological Educational Institute of Crete wurde ein Bachelor-Kolloquium auf Kreta organisiert. Zehn Studierende verschiedener Fakultäten arbeiteten dort eine Woche lang intensiv an ihrer Bachelorarbeit.

Dabei ging es noch nicht unbedingt ums Schreiben, auch das Entwickeln von Konzepten war wichtig. Die Betreuer, Prof. Dr. Markus Bresinsky und Ulrike De Ponte, OTH Regensburg, wissen aus Erfahrung: „Eine Woche intensives Arbeiten, mit acht Stunden am Tag und ohne jede Ablenkung, können Monate Aufschieberitis ausgleichen und der Anstoß für gute Ideen sein.“

Am dritten Tag rauchen die Köpfe schon mittags. Wer bei mehr als dreißig Grad über der Bachelorarbeit brütet, braucht neben guter fachlicher Betreuung auch Schatten und eine Abkühlung im Pool. Die zehn Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten all das zur Auswahl – beste Arbeitsbedingungen im kretischen Spätsommer.

Anne-Kirstin Berger, Carolin Junghans ■

Forschung zu Griechenland

Neben der Förderung von Studierenden wird im Projekt Episteme auch geforscht und publiziert. Die Kulturwissenschaftlerinnen Sabrina Beiderbeck und Melanie Burgemeister gehen aktuellen Fragestellungen in vielen Bereichen der deutschen und griechischen Alltagskultur nach.

Mit Hilfe von Fragebögen und Interviews werden sowohl in Regensburg als auch auf Kreta Erhebungen durchgeführt. Herausgearbeitet werden unter anderem die hohe kulturelle Relevanz stereotyper Vorstellungen zum Themenkomplex griechischen Essens und Trinkens. Eingebettet in den Kontext der Eurokrise ergeben sich dabei zahlreiche forschungsrelevante Spannungsfelder.

Ziel ist es auch hier, zu einem besseren Verständnis zwischen der deutschen und der griechischen Kultur beizutragen. Die Verständigung bei gemeinsamen Mahlzeiten ist dabei ein zentrales Moment und wird auch von den teilnehmenden Studierenden immer wieder positiv erinnert.

Sabrina Beiderbeck, Melanie Burgemeister ■

MASTER HISTORISCHE BAUFORSCHUNG

Beteiligung an der Erforschung des Crystal Palace in Peking

Die Verbotene Stadt im Zentrum von Peking war während der Ming- und der Qing-Dynastie jahrhundertlang der Palast der chinesischen Kaiser. Während dieser Zeit war der einfachen Bevölkerung und besonders Fremden der Zutritt streng untersagt. Und noch heute sind nicht alle Teile des 780.000 Quadratmeter umfassenden und 980 Gebäude beinhaltenden Areals für die Öffentlichkeit zugänglich.

Umso bemerkenswerter ist es, dass Studierende des Masters Historische Bauforschung von der OTH Regensburg jetzt an der Erforschung eines der rätselhaftesten Bauwerke in der Verbotenen Stadt beteiligt sind. Der Crystal Palace wurde ab dem Jahr 1909 – und damit ganz am Ende der chinesischen Kaiserzeit – errichtet. Bei der Abdankung des letzten Kaisers Puyi im Jahr 1912 war das Gebäude unvollendet und blieb als Bauruine liegen. Im Gegensatz zu den anderen Bauten wurde der Crystal Palace nicht als traditionelle Holzkonstruktion errichtet, sondern in einer Mischbauweise aus Stein, Eisen und Glas. Diesem Umstand verdankt der Bau auch seine Bezeichnung, die sich auf den berühmten Crystal Palace in London bezieht, der dort im Jahre 1851 zur Weltausstellung erbaut wurde.

Die Pekinger Version verwundert weiterhin durch eine bunte Mischung chinesischer und europäischer Architekturformen und Bauweisen. Es handelt sich um ein Zeugnis einer bewegten Zeit, als China sich nach Jahrhunderten der selbstgewählten Abgeschlossenheit langsam der westlichen Welt öffnete. Demzufolge ist es nur konsequent, dass das Palace Museum Peking auch bei der Erforschung dieses einmaligen Bauwerks die internationale Zusammenarbeit sucht.

Hauptkooperationspartner ist dabei das Deutsche Archäologische Institut in Berlin mit seiner Außenstelle in Peking. Weitere Partner sind neben der OTH Regensburg die Peking University und die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg. Erste Ergebnisse wurden bei einer gemeinsamen Bauforschungs-Summer-School im September 2016 erzielt. Diese sollen unter anderem die Grundlage für die Erarbeitung eines denkmalgerechten Sanierungskonzepts bilden. Die Arbeiten stießen sogleich auch auf Resonanz von Seiten der Politik, wie durch den Projektbesuch des deutschen Botschafters in China dokumentiert ist.

Prof. Dr. Dietmar Kurapkat ■



Die Studierenden der OTH Regensburg Ying Qin und Anne Lambert bei der Bauaufnahmearbeit am Crystal Palace. Foto: Prof. Dr. Dietmar Kurapkat



Prof. Dr. Kurapkat von der OTH Regensburg mit chinesischen Teilnehmenden der Summer School. Foto: Joy Zhou/DAI Peking

Austausch mit Singapur

Ein Hochschullehrer aus Singapur wird im Sommersemester 2017 als Gastdozent das Lehrpersonal an der Fakultät Informatik und Mathematik ergänzen. Dies ist das Ergebnis eines Besuchs mehrerer Mitglieder des Singapore Institute of Technology (SIT), die gemeinsam mit ihrem Vizepräsident Prof. Han Tong Loh an der OTH Regensburg waren, um über den Aufbau einer Partnerschaft zu diskutieren. Das SIT ist die jüngste Hochschulgründung in Singapur und lehnt sich in seinem Konzept an das deutsche Modell der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften an. An einem weiteren Austausch sind beide Seiten sehr interessiert: „Wir sind als Hochschule bestrebt, der globalen Ausrichtung unserer hiesigen Unternehmen Rechnung zu tragen und entsprechende Kooperationen in diesen Ländern anzustreben. Hier gibt es insbesondere in Singapur viele Anknüpfungspunkte, was für Studierende beider Hochschulen und die



Zu Besuch an der OTH Regensburg: (von links) Prof. Holmer, Prof. Niemetz, Prof. Fuhrmann, Prof. Mauerer, Prof. Loh (SIT), Dr. Bomke, Hr. Goh, Prof. Westner, Hr. Ong, Prof. Wong. Foto: Antonie-Marie Jäckl

Wirtschaft eine Win-Win-Situation darstellen würde“, so Prof. Thomas Fuhrmann, Vizepräsident der OTH Regensburg. Der Kontakt zur SIT wurde von Prof. Dr. Markus Westner hergestellt. Prof. Dr. Markus Westner ■

Besuch aus Malaysia

Doppelabschlussprogramm, Studierendenaustausch und mehr: Anfang Oktober 2016 bekam die OTH Regensburg Besuch von der Universiti Tunku Abdul Rahman (UTAR) in Malaysia. Der Vizepräsident für Internationalisierung der UTAR, Prof. Dr. Ewe Hong Tat, erörterte dabei die Möglichkeit des Ausbaus der Partnerschaft zum Austausch von Studierenden, Dozierenden und gemeinsamen Forschungsaktivitäten in mehreren Fakultäten.

Die UTAR ist seit langem eine verlässliche Partneruniversität insbesondere im Masterstudiengang Electrical and Microsystems Engineering. Vizepräsident Ewe Hong Tat würdigte das internationale Angebot der OTH Regensburg für Gaststudierende und war an Kooperationsmöglichkeiten, die auch die regionale Industrie mit einbezieht, sehr interessiert. Der Kontakt zur UTAR wurde von Prof. Dr. Rupert Schreiner hergestellt.

Gudrun Seebauer ■

Ideen-Austausch mit Estland

Eine vierköpfige Delegation der Technischen Universität Tallin war Ende August 2016 zu Gast am start-up center der OTH Regensburg.

Die Delegation wurde von Prof. Dr. Thomas Fuhrmann, Vizepräsident für Internationales der OTH Regensburg, begrüßt. Ein Vortrag von Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen informierte die Gäste über die Strukturen und Aufgaben des start-up centers und die Ansätze der OTH Regensburg in der Entrepreneurship Education (Gründungslehre). Zweiter Programmpunkt war die Vorstellung von computerbasierten Start-up Simulationen. Der emeritierte Professor Dr. Eberhard Auchter stellte die an der OTH Regensburg eingesetzten Planspiele und ihren didaktischen Nutzen vor. An der Technischen Universität Tallinn werden solche Simulationen bislang noch nicht verwendet, es wird aber in Erwägung gezogen, nach Regensburger Vorbild zukünftig mit solchen Planspielen zu arbeiten. Abschließend besichtigten die Gäste aus Estland das Regensburger Gründer- und Technolo-



(v.l.) Prof. Dr. Gunnar Prause, Technische Universität Tallinn, Prof. Dr. Eberhard Auchter, OTH Regensburg, Prof. Dr. Urve Venesaar, Technische Universität Tallinn, Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen, Leiter start-up center, OTH Regensburg, Signe Rosenberg und Martin Toding, Technische Universität Tallinn, Prof. Dr. Thomas Fuhrmann, Vizepräsident für Internationales, OTH Regensburg. Foto: Brigitte Kauer

giezentrum „TechBase“ der städtischen R-tech GmbH. Beide Seiten vereinbarten, den inhaltlichen Austausch fortzusetzen. Brigitte Kauer ■

SUMMER UNIVERSITY AN DER JIANGHAN UNIVERSITÄT IN WUHAN

Studentinnen der Wirtschaftsinformatik in China

Rebecca Behrendt und Monika Jendryka sind Studierende der Wirtschaftsinformatik an der OTH Regensburg. Sie hatten sich in der ersten Jahreshälfte 2016 für die Summer University der Jianghan Universität in Wuhan, China, beworben. Das Auslandsamt der OTH Regensburg und der Auslandsbeauftragte der Fakultät Informatik und Mathematik, Prof. Dr. Markus Westner, hatten im Vorfeld darüber informiert.



Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Summer University im Drei-Schluchten-Tal. Foto: Rebecca Behrendt

Beide Studierende waren vorher noch nie in Asien und fanden es eine gute Möglichkeit, auf diesem Wege die chinesische Kultur kennenzulernen. So besuchten sie mit 50 anderen Studierenden aus den unterschiedlichsten Ländern wie China, Deutschland, Finnland, Griechenland, Italien, Luxemburg, Oman und Österreich vom 4. bis 16. September 2016 die Jianghan Universität in Wuhan.

Die Reise begann und endete in Shanghai. Von dort fuhr sie mit dem High-Speed-Zug mit 400 km/h nach Wuhan. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Summer University wohnten direkt auf dem Campus in einem Studentenwohnheim. Wie in China üblich ist der Campus sehr groß, es gibt unter anderem eine eigene Post, mehrere Supermärkte, einen Friseur und einen eigenen Golfplatz. Fußläufig benötigt man etwa 45 Minuten, um den Campus zu durchqueren.

Die Studierenden besuchten verschiedene Vorlesungen, unter anderem Chinesisch, Big Data & Quantitative Analysis, Journalismus, Business English, Projektmanage-

ment, Finance Topics in China, Operational Efficiency in Airline Industry, Cloud-Computing und Chinese Economy. Am Ende wurden sie in einem Hauptfach, das sie selbst aus diesen Fächern aussuchen konnten, geprüft. In einer feierlichen Zeremonie zum Abschluss der Summer University erhielten die Studierenden ihre Teilnahmezertifikate.

Jeden Vormittag standen zwei Vorlesungen auf dem Programm. Nach dem Mittagessen, das in einer der vielen campuseigenen Kantinen eingenommen wurde, blieb Zeit für Ausflüge in Wuhan. Das Kultur- und Freizeitangebot umfasste zum Beispiel Museumsbesuche, Jiaozi (Dumplings) kochen, Golf spielen oder einen Besuch der Yellow Crane Towers. Am Wochenende besuchten die Studierenden Yichang und das Bauprojekt „The Three Gorges“ – die Drei-Schluchten-Talsperre. Die Route umfasste die Schluchten und den Wasserfall und dann per Schiff auf dem Yangtze River entlang zu dem bekannten Wasserkraftwerk.

Prof. Dr. Markus Westner ■



Verwirklichen Sie Ihre Ideen!

Innovationen brauchen Freiraum, Kreativität und neue Lösungsansätze. Deshalb setzt Baumann als Spezialist auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik auf die individuellen Fähigkeiten aller Mitarbeiter und fördert diese entsprechend. In unseren Projektteams aus Ingenieuren, Anwendungstechnikern, Softwareentwicklern und Programmierern zählt das kooperative Miteinander auf dem Weg in eine gemeinsame berufliche Zukunft.

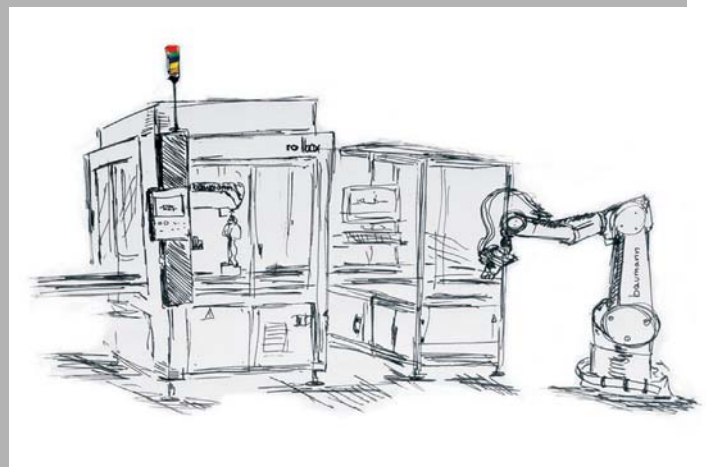
Wir suchen **Ingenieure und Techniker, Bachelors und Praktikanten (m/w)** aus den Bereichen **Maschinenbau und Elektrotechnik**.

Baumann GmbH

Personalabteilung, Claudia Johanni
Oskar-von-Miller-Str. 7, 92224 Amberg
Tel.: +49 9621 6754 0
bewerbung@baumann-automation.com

Vielfältige Kundenanforderungen und wechselnde Aufgabenstellungen in unseren Geschäftsbereichen Handling Solutions, Assembly Solutions und Test Solutions machen die Arbeit bei Baumann zu einer spannenden und abwechslungsreichen Herausforderung.

Erfahren Sie mehr über unser weltweit operierendes Unternehmen unter www.baumann-automation.com



INFORMATIK UND MATHEMATIK VERTIEFT INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Besuche in Neuseeland und Singapur

Im Juli 2016 verbrachte Prof. Dr. Markus Westner von der Fakultät Informatik und Mathematik der OTH Regensburg eine Woche in Neuseeland und Singapur. Grund der Reise war ein Vortrag anlässlich einer Publikation auf der führenden Konferenz für angewandte Informatik in Neuseeland, CitreNZ. Dort stellte Prof. Dr. Westner zusammen mit Dr. Skelton vom Eastern Institute of Technology (EIT) ein Lehr- und Forschungskonzept für einen Kurs vor, in dem deutsche und neuseeländische Studierende zusammenarbeiten sollen.

Darüber hinaus besuchte Prof. Dr. Westner Hochschulen in Neuseeland, unter anderem die Waikato University in Hamilton, Unitec in Auckland, Whitireia und das Wellington Institute of Technology (WelTec) in Wellington sowie das Eastern Institute of Technology (EIT) in Napier. „In den vergangenen drei Semestern haben 17 Studierende der Fakultät Informatik und Mathematik ein Semester in Neuseeland verbracht. Deshalb ist es sinnvoll und notwendig, die bestehenden guten Beziehungen zu unseren Partnern dort zu pflegen und zu vertiefen“, so Prof. Dr. Westner. Neben Möglichkeiten zum vertieften Studieren-

denaustausch zeigten sich die neuseeländischen Partner auch an Forschungsk Kooperationen interessiert.

Im Anschluss besuchte Prof. Dr. Westner das Singapore Institute of Technology (SIT) sowie die Continental-Niederlassung in Singapur. „Das SIT hat ein ähnlich angewandtes Profil wie die OTH Regensburg und arbeitet eng mit den Unternehmen vor Ort zusammen. Continental Singapur entwickelt sogar gemeinsame Studiengänge mit dem SIT“, so Prof. Dr. Westner. Das SIT signalisierte Interesse an der Unterzeichnung eines Partnerschaftsabkommens.

Prof. Dr. Markus Westner ■

Gastdozierende aus drei Ländern

Im Wintersemester 2016/2017 konnte die Fakultät Informatik und Mathematik drei internationale Gastdozenten und -dozentinnen an der OTH Regensburg begrüßen.

Sie boten freiwillige Wahlpflichtfächer im Curriculum der Allgemeinen Informatik, der Technischen Informatik und der Wirtschaftsinformatik an. Die Kurse kombinierten geblockte Präsenzphasen mit virtuellen Lehrelementen vor und nach den Präsenzphasen.

Den Auftakt machte Dr. Rosemary Henriksen (Kwantlen Polytechnic, Kanada) mit einem Kurs zu „Business Fraud and IT Implications“. Ende Oktober/Anfang November bot Eamonn de Leastar (Waterford Institute of Technology, Irland) einen Kurs „Building Modern Web Applications & Services using Node.js“ an. In der zweiten Novemberhälfte dozierte Prof. Dr. José Moreira (Universidade de Aveiro, Portugal) zum Thema „Spatial and Spatiotemporal Databases“, also Datenbanken für geografische Anwendungen wie sie zum Beispiel bei Navigationsgeräten zum Einsatz kommen.

„Wir sind sehr froh, unseren Studierenden ein so breites Spektrum an inhaltlich spannenden Vorlesungen auf

Englisch bieten zu können. Themen wie Business Fraud, Web-Anwendungen oder Geodatenbanken sind hochaktuell. Darüber hinaus können wir damit unser englischsprachiges Kursangebot ausbauen. Zusammen mit den sieben Vorlesungen unserer Kollegen und Kolleginnen der OTH Regensburg können wir im Wintersemester 50 ECTS an Vorlesungen auf Englisch anbieten“, sagt Prof. Dr. Thomas Waas, Dekan der Fakultät Informatik und Mathematik.

„Durch das Gastdozentenprogramm intensivieren wir die kollegialen Beziehungen zu den Gästen und ihren Heimathochschulen. Aus den Besuchen in den vergangenen Semestern haben sich zahlreiche Austauschmöglichkeiten ergeben. Das Gastdozentenprogramm wird von unseren Studierenden gut angenommen und geschätzt“, ergänzt Prof. Dr. Markus Westner, Auslandsbeauftragter und Studiendekan der Fakultät.

Prof. Dr. Markus Westner ■



MINT GIRLS REGENSBURG

Mission erfüllt: Heliumballon schafft 38 Kilometer Höhe

„10, 9, 8, 7..... Los“. Der Countdown war am 8. Oktober 2016 weithin über den Campus von OTH Regensburg und Universität Regensburg zu hören. Die MINT Girls Regensburg – 17 ostbayerische Schülerinnen – haben einen Heliumballon mit einem Durchmesser von zwei Metern in die Stratosphäre geschickt, mit dem Ziel Messdaten zu sammeln, die Wetter und Umwelt beeinflussen.



Es ist soweit: Der Heliumballon der MINT Girls Regensburg startet auf seine Reise in die Stratosphäre.

Rund 50 Zuschauer und Zuschauerinnen fieberten beim Start gegen 12 Uhr Mittag mit. Der Ballon war mit bloßem Auge vom Boden aus nur noch wenige Minuten nach dem Start zu sehen, bevor er auf seiner Reise bis zur endgültigen Höhe von 38 Kilometer in den Wolken verschwand. Bilder vom Flug und die stets aktuelle Simulation der Flugroute waren die folgenden drei Stunden jedoch im Kontrollzentrum – dem für diesen Tag umfunktionierten Studierendenhaus der OTH Regensburg – zu sehen.

MINT-Girls Regensburg ist ein Projekt von OTH Regensburg und Universität Regensburg. Verantwortlich sind Dipl. Päd. Univ. Armin Gardeia, OTH Regensburg, und Dr. Stephan Giglberger, Universität Regensburg. Das Projekt findet bereits zum dritten Mal statt. Das diesjährige Thema lautet „Green Tech“. Im Verlauf von acht Monaten erleben Schülerinnen Vorlesungen, Seminare, Workshops und Experimente aus dem MINT-Bereich. Start des MINT-Girls Regensburg Projekts war im April 2016. Der Flug des Heliumballons war das letzte Experiment vor der Abschlusswoche in den Herbstferien 2016. Für Kirsten Schulze aus der Q11 des Herzog-Christian-August-Gymnasiums in Sulzbach-Rosenberg der bislang beste Tag des aktuellen Projekts, wie sie sagt.

Kirsten war es auch, die gemeinsam mit Emma Grasser, Leonie Simon und Cansu Uguz den Abflug des Ballons vorbereitet hat und den Ballon dann in die Lüfte entließ. Eile war geboten, da das Luftfahrtbundesamt den Luftraum für den Ballonflug nur für einen bestimmten Zeit-

raum gesperrt hatte. Um 12 Uhr war der Ballon voll oder vielmehr das Gas aufgebraucht. Eilig wurden Technikkiste und Fallschirm noch an den Ballon gebunden, bevor es dann endlich losging.

Bestandteile der Technikkiste waren Sensoren, ein kleiner Computer, ein GPS-Modul, zwei Kameras und ein Sender. Die Schülerinnen haben bei der technischen Ausstattung Hilfe von Prof. Dr. Michael Niemetz, Dekan der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der OTH Regensburg, und Johannes Gietl, Absolvent der OTH Regensburg, erhalten. Die beiden haben schon Erfahrungen mit Stratosphärenflügen. Doch auch für sie war der Flug des Heliumballons der MINT Girls Regensburg wieder eine aufregende Angelegenheit: Denn welche Route der Ballon im Detail fliegt und wo er herunterkommt, ist schwer vorherzusagen. Anhand der Wettervorhersage kann die Route im Vorhinein zwar ungefähr bestimmt werden, doch ein entscheidendes Kriterium für die Flugbahn des Ballons ist die Menge des Gases, die in den Ballon gepumpt wird. Je mehr Gas in dem Ballon steckt, desto schneller steigt er auf. Wegen des geringeren Luftdrucks in der Stratosphäre dehnt sich der Ballon dann schneller aus, platzt auch eher und kommt so weniger weit vom Startort entfernt zu Boden.

Mittels des Ballonflugs sammeln die MINT Girls Regensburg Daten aus der Stratosphäre, die Wetter und Umwelt beeinflussen. Über die Sensoren werden zum Beispiel die Temperatur, die UV-Einstrahlung, die Radioaktivität und der Luftdruck gemessen. Die Daten haben die Schülerin-

nen dann in den Herbstferien 2016 ausgewertet. Es fand auch eine Fahrt zum Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen statt, bei der die Daten der Schülerinnen mit Satellitenbildern verglichen wurden, die zeitgleich zum Ballonflug der MINT Girls Regensburg aufgenommen wurden. Die Ergebnisse des Vergleichs fließen in ein Forschungsprojekt der TU München ein. Ob TU München, OTH Regensburg oder Universität Regensburg, die Schülerinnen sammeln bei dem Projekt MINT Girls Regensburg nicht nur Erfahrungen im Bereich Physik und Technik, sondern auch im Kontakt mit den Hochschulen.

Das Verfolgerteam war kurz nach dem Start mit dem Auto losgefahren und dem Ballon gefolgt. Bis nach Sonnen bei Hauzenberg im Ländereck Tschechien, Österreich und Deutschland im Bayerischen Wald hat es der Ballon geschafft. 124,9 Kilometer vom Startort entfernt und er hat eine Höhe von 38 Kilometern erreicht. Zu Boden kam der Fallschirm samt Technikbox hinter einem Waldstück auf einer Wiese. Was dann passierte, sorgte im Kontrollzentrum in Regensburg für turbulente Szenen. Kurz nach der Landung bewegte sich die Technikbox wieder, das zeigte das GPS an. Schnell war klar. Spaziergänger hatten Fallschirm samt Technikbox gefunden. Die Finder nahmen jedoch unverzüglich Kontakt mit dem Kontrollzentrum in Regensburg auf. Auf der Box war für diese Fälle eine Handynummer angebracht worden.

Für die MINT Girls ein voller Erfolg. Auch für die beiden Verantwortlichen, Dipl. Päd. Univ. Armin Gardeia von der OTH Regensburg und Dr. Stephan Giglberger von der Universität Regensburg, ist der Heliumflug ein Erfolg. Nicht nur das: Sie sind überzeugt von dem Konzept MINT Girls Regensburg. „Wir wollen, dass die Mädchen Technik kennenlernen und sich trauen, was auszuprobieren. Wenn dann durch das Projekt eine Handvoll der Mädchen in einem naturwissenschaftlichen oder technischen Studiengang landet, ist schon viel gewonnen“, so Dr. Giglberger. Der Erfolg gibt ihnen Recht. Inzwischen sind schon einige der Mädchen der vorherigen Jahre in einem technischen Studiengang durchgestartet.

Diana Feuerer ■



Die MINT Girls Regensburg und die Projektverantwortlichen Dr. Stephan Giglberger (links), Universität Regensburg, und Dipl. Päd. Univ. Armin Gardeia (rechts), OTH Regensburg, sind stolz, dass der Start des Heliumballons geglückt ist. Fotos: OTH Regensburg / Peter Ferstl

Ohne uns...

...würden einige Flugzeuge
nicht starten!



Elektromotoren | Getriebe



Heidrive
Motion & Systems

Möchtest auch Du
etwas bewegen?

Antriebstechnik
made in Bayern

www.heidrive.de



OSTBAYERISCHE
TECHNISCHE HOCHSCHULE
REGENSBURG

UP

START-UP CENTER

Gründerporträts



Name des Unternehmens:

Lister Studios

Gründer:

Benjamin Glatzeder

Studiengang:

Informatik

Entstehungsgeschichte der Idee:

Angefangen hat alles im Jahr 2011 mit einer App-Idee. Teil dieser App war eine Einkaufsliste, aus der schließlich die Lister-App entstand. Lister habe ich neben meinem Studium stetig weiterentwickelt.

Beschreibung der Idee:

Mit nur wenigen Klicks lassen sich mithilfe von Lister umfangreiche Einkaufslisten erstellen und organisieren – so behält der Nutzer und die Nutzerin beim Einkauf stets den Überblick. Die Einkaufsliste bietet erstklassige und einzigartige Funktionen wie keine andere vergleichbare App: Sie wollen erinnert werden einkaufen zu gehen? Sie wollen die Preise unterschiedlicher Läden vergleichen? Sie möchten umfangreiche Einkaufslisten mit nur wenigen Klicks erstellen? All das übernimmt Lister.

Jahr der Gründung:

Gründung der UG September 2016

Positive und negative Erfahrungen:

Heute nutzen täglich 20.000 Menschen meine App, um ihr Leben zu vereinfachen. Es hat sich also gelohnt, während der Entwicklungszeit der App viel Zeit zu investieren und auch mal auf Freizeitaktivitäten verzichten zu haben. Als meine App zum ersten Mal über Google Play zum Download zur Verfügung stand, war das ein besonderer Augenblick für mich.

Rat an Gründungsinteressierte:

Mit der Frage: „Habe ich das Zeug zum Gründer?“ sollte man sich intensiv auseinandersetzen und sich bewusst sein, dass Erfolg meist mit harter Arbeit verbunden ist. Ein Praktikum in einem Start-up hilft, sich auf den Alltag eines Gründers vorzubereiten.

Statement zum start-up center:

Immer kompetente und schnelle Auskunft

Infos zum Gründerteam/ zur Ausgründung:

www.lister-studios.com



Name des Unternehmens:

André Sterner, Gedächtnis-, Motivations- und Live-Coaching

Gründer: André Sterner

Studiengang, Abschluss:

Technische Informatik (Bachelor), KFZ-Mechatroniker

Entstehungsgeschichte der Idee:

Vom Hauptschüler zum Unternehmer! Mit schlechten Noten und einem geringen Selbstwertgefühl quälte ich mich fast täglich durch den Hauptschulalltag. Während meiner Berufsschulzeit lernte ich eines vormittags von Deutschlands Gedächtnistrainer Nr.1, Roland R. Geisselhart, die Grundtechniken des Gedächtnistrainings kennen. Geisselhart sprengte innerhalb von nur 20 Minuten meine negativen Glaubenssätze bezüglich des Lernens! Die Folge war, dass sich mein Notendurchschnitt im darauffolgenden Schuljahr auf 1,3 verbesserte. Mein Selbstbewusstsein erreichte eine noch nie dagewesene Stufe und so holte ich nach meiner Ausbildung das Abitur nach. Nach dem Abitur und parallel zum Studium der Technischen Informatik absolvierte ich mehrere Praktika und eine Ausbildung zum Schüler-Gedächtnistrainer bei Roland R. Geisselhart.

Beschreibung der Idee:

Live-Vorträge und Live-Seminare über Gedächtnistraining, Eigenverantwortung, Motivationspsychologie, Innere Ruhe, Ängste, Depressionsbekämpfung ohne Medikamente, Sinn und Ziele im Leben, Fokus, Disziplin und Nachhaltigkeit. Zusätzlich aktives Online-Marketing. Für wen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren. Kundenkreis: Öffentliche Schulen, Montessori, Berufsschulen, Hochschulen, Universitäten, Firmen und kirchliche Einrichtungen.

Jahr der Gründung: 2015

Positive und negative Erfahrungen:

Sehr positives Feedback auch noch Wochen nach meinen Vorträgen. Die Nachfrage und Wertschätzung nach Persönlichkeitsentwicklung ist bei meinen Kunden extrem hoch und bestärkt mich in meiner Arbeit.

Negativ: Das erste Gründungsjahr war geprägt von Herausforderungen, Hürden und Existenzängsten. Es gab keine Anleitung, ein Unternehmen richtig zu starten. Ich lernte Schritt für Schritt mich zu etablieren und musste lernen, jeden Fehler dankbar anzunehmen.

Rat an Gründungsinteressierte:

Persönlichkeitsentwicklung; Ziel und Meilensteine definieren; Einfach machen!

Statement zum start-up center:

Das start-up center der OTH-Regensburg hat mir gerade in der Anfangszeit sehr geholfen, einen roten Faden zu finden, einen Businessplan zu schreiben und Meilensteine zu definieren.

Infos zum Gründerteam/ zur Ausgründung:

www.andre-sterner.de

HOCHSCHULGRÜNDERTAG 2016

Preise für Gründungsideen verliehen

Es herrschte eine Atmosphäre, als sei die gesamte bayerische Start-up Szene zu Gast in Regensburg: Beim Hochschulgründertag der OTH Regensburg konnte man spannende Start-ups kennenlernen, sich von Gründungsideen „Made in Regensburg“ inspirieren lassen und Neues aus der bayerischen Start-up-Community erfahren. Die Gäste kamen nicht nur aus Regensburg, sondern auch aus München, Nürnberg, Bayreuth, Passau oder Würzburg.

Ein vollgepackter Hörsaal und hochrangige Gastredner zeigten, dass man es ernst meint mit der Gründungsförderung an der OTH Regensburg. Nach der Begrüßung der Gäste durch Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen räumte Bernd Sibling, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, zunächst mit dem Vorurteil des „faulen Beamten“ auf – nicht nur mit einem Augenzwinkern, sondern auch anhand aktueller Projekte wie den „Innovativen Hochschulen“ oder dem Aufbau von „Digitalen Gründungszentren“. Der Staatssekretär appellierte an die anwesende „Generation Y“, mehr Risikobereitschaft zu zeigen und sich etwas zu trauen. Gleichzeitig forderte er eine „neue Kultur, mit dem Scheitern umzugehen“. Unterstützt wurde er dabei von Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, der ebenfalls eine Kultur des Scheiterns anmahnte. Prof. Dr. Baier ging sogar noch einen Schritt weiter und behauptete: „Nur, wer einmal gescheitert ist, hat seine Grenzen wirklich ausgelotet“. Es ist Tradition des start-up centers, zum Hochschulgründertag Gründungsideen von Studierenden und junge Ausgründungen aus der OTH Regensburg auszuzeichnen. Los ging es mit den start-up Ideenpreisen für Start-ups in der Gründungsphase.

Patrik Stemmer (Sozialpädagogik) nahm den ersten Ideenpreis für sein medienpädagogisches KUJO-Konzept entgegen. Mit spannenden Lernerfahrungen sollen Kinder und Jugendliche das Internet und seine Gefahren spielerisch erkunden, um sicher online unterwegs zu sein. Der zweite Award ging an Johannes Wölfel (Informatik) und Martin Sporn (BWL), die mit der App „partyscore“ das Nachtleben revolutionieren wollen. Über Live-Bewertungen von Clubs gelingt es, immer die perfekte Party zu finden. Ab Januar 2017 wird ihr Dienst für Regensburg verfügbar sein. Über den dritten HOCHSPRUNG-Award freute sich das Team von eviation technologies um Alexander Kraus, Marcel Rochau, Christian Wenzl (alle Maschinenbau) und Martin Meier (Produktions- und Automatisierungstechnik). Ihr Ziel ist es, einen kompakten, leisen, umweltfreundlichen, sicheren und leicht zu steuernden Quadrocopter mit einer Transportkapazität für zwei Personen zu entwickeln und auf den Markt zu bringen.



von links: Christian Bracht und Andreas Schild, die Gründer von b&s statbet UG erhielten den Hochschulgründerpreise 2016; Christian Aisch (start-up center); Martin Sporn und Johannes Wölfel (partyscore) freuten sich über einen der start-up Ideenpreise; Brigitte Kauer und Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen (beide start-up center); Patrik Stemmer und das Team „eviation technologies“, Christian Wenzl, Martin Meier, Marcel Rochau sowie Alexander Kraus, bekamen die weiteren start-up Ideenpreise überreicht. Foto: Alexander Urban

Am Ende der Verleihung stand noch die entscheidende Frage, welche erfolgreiche Ausgründung den diesjährigen Hochschulgründerpreis erhalten würde. Vielleicht wussten es die beiden Sieger Andreas Schild (BWL) und Christian Bracht (Informatik) aber auch schon, schließlich sind sie Profis, wenn es um Statistiken und Wahrscheinlichkeiten geht. Sie haben für ihr Unternehmen b&s statbet UG eine Software entwickelt, die Sportwetten optimiert. Ein Algorithmus minimiert das Risiko und lässt die Gewinnchancen steigen, trickst die Wettanbieter also sozusagen auf professionelle Weise aus.

Während die Startups durchatmen konnten, stieg der Puls bei den anwesenden Gründungsberatern. Melanie Waltke und Verena Mechau vom Projekt HOCHSPRUNG informierten, dass sich elf Initiativen von sechs verschiedenen bayerischen Hochschulen um den Hochsprung-Award beworben hatten. Elf Initiativen, die allesamt die Gründungsdynamik und Entrepreneurship-Kultur an den Hochschulen des Freistaates voranbringen wollen. Bronze ging an das Projekt Business Planning International von Nadine Chochoiek an der LMU München. Knapp am ersten Platz gescheitert ist Prof. Dr. Sascha Friesikes Projekt IntegrAID an der Universität Würzburg. Der Sieg beim HOCHSPRUNG-Award ging an Law Games von Prof. Dr. Kai von Lewinski. An der Universität Passau bringt sein Projekt Jurastudierende und reale Start-ups zusammen, um die rechtlichen Problemstellungen im Gründungsprozess zu bearbeiten.

Brigitte Kauer ■

BILDUNGSKONZEPT DES PROJEKTS OTH MIND

„BeVorStudium“ macht beruflich Qualifizierte fit fürs Studium

Mit „BeVorStudium“ entsteht im Projekt OTH mind ein innovatives Bildungskonzept – Start im März 2017 – speziell für beruflich Qualifizierte: Im Bereich „Echte Durchlässigkeit für beruflich Qualifizierte“ werden auf Basis von Bedarfsanalysen passgenaue, bedarfsorientierte Vorbereitungsangebote und ein Vorstudium für beruflich qualifizierte Studieninteressierte berufsbegleitend gestaltet.

Ziel dieses Konzepts ist es, beruflich Qualifizierte vom Lernen in der beruflichen Bildung und im Beruf zum akademischen Lernen an der Hochschule zu führen. Dazu berücksichtigt „BeVorStudium“ sowohl vorbereitende Module als auch solche, die die Studieneinstiegsphase flexibilisieren. Auf diesem Weg werden Bedenken und Berührungsängste abgebaut und die Studienkompetenz der beruflich Qualifizierten gestärkt.

Umfassende mathematische und überfachliche Kompetenzentwicklung

„BeVorStudium“ umfasst Methodenkompetenz- sowie mathematische Module. Dabei können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen das Niveau ihres Einstiegs – unterstützt durch ein Online-Self-Assessment – individuell wählen. Ziel der mathematischen Vorbereitung ist es, zum Niveau des Mathematikabiturs (FOS/BOS) aufzuschließen. Zudem besteht die Möglichkeit, dies durch ein

Vorstudium Mathematik I auf Studienniveau zu kompletieren, um akademisches Lernen und die Anforderungen eines Studiums kennenzulernen.

Innovatives Blended-Learning-Konzept

Damit beruflich Qualifizierte diese Module flexibel neben ihrer Berufstätigkeit wahrnehmen können und um bedürfnisorientiertes, individuelles Lernen zu ermöglichen, wird „BeVorStudium“ als Blended-Learning umgesetzt: Neben Präsenzphasen am Kursort können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Inhalte im Online-Lernen erarbeiten – in ihrem individuellen Rhythmus und Tempo sowie zu ihnen passenden Zeiten.

Weitere Informationen zum Projekt OTH mind wie Publikationen und eine Newsletteranmeldung finden Sie auf: www.oth-regensburg.de/mind oder www.oth-aw.de/hochschule/oth_mind.

Susanne Knörl ■

VEREIN DER FREUNDE VERLEIHT PREIS

Studentisches Engagement gewürdigt



Am Campusfest des studentischen Vereins Campusfest e.V. am Galgenberg wurden die Preise für studentisches Engagement verliehen.

Zum siebten Mal hat der Verein der Freunde der OTH Regensburg e.V. anlässlich des Campusfests am 7. Juni 2016 die ehrenamtliche Arbeit von zwei Studierenden und einer studentischen Gruppe mit dem Preis für studentisches Engagement ausgezeichnet. Die Jury aus Vertretern des Vereins der Freunde der OTH Regensburg e.V., der Hochschulleitung und Studierenden musste sich diesmal zwischen insgesamt 39 Vorschlägen entscheiden.

Gewinner der beiden mit 250 Euro dotierten Einzelpreise sind Michael Bogner von der Fakultät Elektro- und Informationstechnik und Anna Kaiser von der Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik. Beide zeichnet ihr Engagement, ihre Motivation und ihr Einsatz für die Belange und das Wohl der Studierenden aus.

Als langjähriges Mitglied und 1. Vorstand des Campus Regensburg e.V. organisiert und verwaltet Michael Bogner nicht nur das alljährliche Campusfest, sondern auch zahlreiche kleinere Veranstaltungen. Als Kassier der Fachschaft Elektro- und Informationstechnik und Mitglied im studentischen Konvent verantwortet er verschiedene Arbeitskreise wie Skripten- und Plakatdruck, IT und Veranstaltungen. Michael Bogner wurde von seinen Kommilitonen aufgrund seines außerordentlichen Engagements zur Gestaltung des Lebens am Campus für den Preis nominiert.

Anna Kaiser erhielt die Auszeichnung für ihr enormes, langjähriges Engagement in der Fachschaft Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik, im studentischen Konvent und der Unabhängigen Studierendenorganisation USO e.V. Darüber hinaus unterstützt Anna Kaiser die Studierendenvertretung als Teamassistentin. Anna Kaiser setzt sich ganz besonders für den Zusammenhalt an ihrer Fakultät ein und integriert dabei ganz unterschiedliche Fachrichtungen.

Die 500 Euro für eine studentische Gruppe gingen in diesem Jahr an die Fachschaft Betriebswirtschaft. Die Fachschaft hat sich in den vergangenen Semestern stark entwickelt und zahlreiche neue Veranstaltungen zur Förderung der Vernetzung der Studierenden untereinander ins Leben gerufen. Hierzu zählen neben Veranstaltungen für Studienanfänger und Fakultätspartys auch ein Volleyball- und Bubbleball-Turnier, eine Kneipenrallye, ein Run & Dine-Event sowie ein Casino Royal-Abend. Im Rahmen einer täglichen Sprechstunde unterstützt die Fachschaft Studierende bei allen Fragen rund um das Studium und Auslandssemester und stärkt durch die Organisation von Firmenexkursionen auch den Kontakt zu regionalen Unternehmen.

Katja Meier ■



**FREUNDE DER
OTH REGENSBURG E.V.**

Kontakt

Alumni & Career Service

Galgenbergstraße 30 · Raum D 202
alumni-service@oth-regensburg.de



Alumni & Geschäftsführung
Verein der Freunde der OTH
Regensburg e.V.
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Katja Meier
Tel.: 0941 943-9828
katja.meier@oth-regensburg.de

Verein der Freunde der OTH Regensburg e.V.

www.oth-regensburg.de/verein-der-freunde

Jeder Euro kommt voll und ganz der OTH Regensburg und ihren Studierenden zugute.

Spendenkonto: DE04 7505 0000 0000 1864 60
BIC: BYLADEM1RBG · Sparkasse Regensburg
Alle Spenden sind steuerlich abzugsfähig.
Sie erhalten für alle Spenden eine Spendenbescheinigung.

Alumni der OTH Regensburg

Sie erhalten noch keine Informationen über Neuigkeiten der OTH Regensburg und Einladungen zu interessanten Veranstaltungen und Alumni-Treffen? Dann registrieren Sie sich kostenfrei unter www.oth-regensburg.de/alumni und werden Sie Mitglied unseres Alumni-Netzwerkes!

SIEBTER PLATZ BEIM FINALEN RENNEN IN SPANIEN

Formula Student Saison 2016 erfolgreich beendet

Der studentische Verein Dynamics e.V. der OTH Regensburg hat die Formula Student Saison 2016 mit dem Wettbewerb in Spanien äußerst erfolgreich abgeschlossen.

Nach einem 9. Platz in Österreich und einem 8. Platz in Hockenheim nun ein 7. Platz in der Gesamtwertung beim Rennen in Barcelona: Auf dem Circuit de Barcelona-Catalunya konnten die Regensburger Studierenden nochmals zeigen, was in ihrem Boliden RP16c steckt:

Mit einem 5. Platz in der Einzelwertung „Acceleration“, dem Beschleunigungswettbewerb, kam der Verbrenner schneller auf Touren als die meisten Wagen der 39 gegnerischen Combustion-Teams. Insgesamt nahmen 70 Teams an der Formula Student Spain teil.

„Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für die Unterstützung durch die OTH Regensburg und den Studentischen Konvent bedanken sowie bei unseren zahlreichen Unterstützern aus der Wirtschaft“, sagten Michael Lerner und Benjamin Quandt als Team Captains stellvertretend für die rund 50 Teammitglieder. Nach den Top-Ergebnissen der diesjährigen Saison haben sie hohe Erwartungen an die Zukunft. Dazu sucht der Verein ständig neue Studierende aller Fakultäten, die sich in den kommenden Projekten einbringen wollen. Wer Interesse hat, kann einfach im Dynamics-Labor im Maschinenbaugebäude vorbeischaun (C 211).

Mehr Infos gibt es auf der Homepage des Vereins: www.dynamics-regensburg.de



Bolide RP16c nach einer langen Rennsaison. Foto: Dynamics e.V.

Tanja Rexhepaj ■

ANZEIGE

MY WAY

ÜBERLEGEN. KOMMEN. WEITERKOMMEN.
 >> FÜR EIN BESSERES KLIMA

WOLF
 WWW.WOLF-HEIZTECHNIK.DE

Wir suchen Sie (w/m) als:

- Entwicklungsingenieur der Fachrichtungen Maschinenbau, Energietechnik oder ähnlicher Fachrichtungen
- Wirtschaftsingenieur für die Produktionsplanung/Fertigungssteuerung sowie Einkauf und Beschaffung
- Bachelorand/Masterand zur Erstellung einer Abschlussarbeit
- Praktikant für die Bereiche Technik, Produktion/Logistik und in kaufmännischen Bereichen
- Ferienarbeiter für unsere Produktion

Wolf GmbH | Industriestraße 1 | 84048 Mainburg |
 Tel. 08751-74-0 | karriere@wolf-heiztechnik.de

Die Wolf-Gruppe ist einer der führenden Anbieter von Heiz-, Klima-, Lüftungs- und Solartechnik in Europa. Mit 1750 Mitarbeitern und Partnern entwickelt, fertigt und vertreibt Wolf innovative Gebäudetechnik und Energiesparsysteme für unterschiedlichste Einsatzgebiete. Firmensitz ist Mainburg in der Hallertau / Bayern. 2015 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von rund 362 Millionen Euro.

VEREIN DER FREUNDE VERANSTALTET VORTRAGSABEND

Großes Interesse am Thema „Big Data“

Das Thema „Big Data“ steht derzeit hoch im Kurs: Rund 200 Unternehmensvertreter und -vertreterinnen und Alumni der OTH Regensburg haben am 18. Juli 2016 die Gelegenheit genutzt und sich bei „Big Data – Herausforderungen und Chancen im industriellen Bereich“ zu informieren und auszutauschen. Vier Referenten aus Wissenschaft und Praxis stellten auf der Veranstaltung des Vereins der Freunde der OTH Regensburg e. V. Konzepte, Strategien, Aktivitäten und Best Practice-Beispiele vor.

Eduard B. Wagner, Vorstandsvorsitzender des Vereins der Freunde der OTH Regensburg e. V., begrüßte die Gäste, Prof. Dr. Wolfgang Mauerer von der Fakultät Informatik und Mathematik an der OTH Regensburg stellte zu Beginn das Netzwerk INDIGO vor. INDIGO wurde 2014 gegründet, Ziel ist die Zusammenarbeit und Weiterentwicklung im Bereich Internet und Digitalisierung im ostbayerischen Raum. Mitglieder sind die OTH Regensburg, die OTH Amberg-Weiden, die Universitäten Passau und Regensburg, die TH Deggendorf und die Hochschule Landshut.

Was ist Big Data und wie geht man damit um? Dr. Robert Hable vom Technologie Campus Grafenau klärte die „Basics“ rund um das Thema. „Daten sind das Öl des 21. Jahrhunderts. Eigentlich braucht man aber Benzin, um vorwärts zu kommen“, scherzte Dr. Hable. Denn Daten sammeln klappe inzwischen, aber genutzt würden sie noch nicht ausreichend. Mit zwei Projektbeispielen, unter anderem einem aus dem Modeversandhandel, machte er deutlich, wie mittels der Analyse von Daten wirtschaftlicher gearbeitet werden kann.

Christian Rott, Head of CRD Automation Technology von der Krones AG, gab in seinem Vortrag Einblick in Aktivitäten und erste Ansätze der Digitalisierung bei der Krones AG, zum Beispiel wie durch smarte Produkte der Kundennutzen erhöht werden kann. Neueste Technologie stellte Franz Schreiner, Geschäftsführer der Triacos Consulting & Engineering GmbH vor: ein innovatives Kundenprojekt in einer integrierten SAP MES Architektur. Schreiner betonte, dass auch im Zeitalter der Digitalisierung der Faktor Mensch eine entscheidende Rolle spiele.

Abschließend erläuterte Philipp Ramin, Co-Founder des Innovationszentrums für Industrie 4.0, warum Geschäftsmodellinnovationen für die digitale Transforma-



Christian Rott, Head of CRD Automation Technology der Krones AG, war einer von vier Referenten, die auf der sehr gut besuchten Veranstaltung des Vereins der Freunde der OTH Regensburg e. V. an der OTH Regensburg zum Thema „Big Data“ informierten.

tion von zentraler Bedeutung sein werden und welche Veränderungen schon heute zu sehen sind. Ausgehend von der Grundidee einer vernetzten Fabrik beschrieb er die Vision einer selbstorganisierten Fabrik. Ramin versteht Big Data als Grundvoraussetzung von Industrie 4.0. und gab in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass im deutschen Mittelstand Big Data Lösungen bisher nur wenig zum Einsatz kommen. Er selbst ist Initiator des ersten offenen Industrie 4.0 Portals.

Die vier Vorträge lieferten den Anwesenden viel Gesprächsstoff für deren Austausch im Anschluss an die Veranstaltung.

Diana Feuerer ■

„GESUNDHEIT ZUM ZUHÖREN“ FINDET GROSSEN ANKLANG

Gesunde Hochschule erweitert Angebot

Mit drei Vorträgen im Jahr 2016 hat Petra Faldum, Beauftragte für Gesunde Hochschule und Arbeitssicherheit, das Konzept der OTH Regensburg rund um den gesunden Arbeits- und Studienplatz erweitert: „Älterwerden muss auch mal weh tun“, „Ernährung betrifft jeden“ und „Motivations- und Gedächtnistraining“.

Diese Veranstaltungen stießen sowohl bei Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen als auch bei Studierenden auf großes Interesse, weshalb Vorträge auch für das Jahr 2017 angedacht sind. Die seit rund zwei Jahren etablierten Angebote im Bereich Gesundheit zum Mitmachen an der OTH Regensburg wurden auch 2016 gut angenommen, so die Bewegte Mittagspause am Donnerstag oder der Lauftreff und das Nordic Walking. Im aktuellen Wintersemester läuft wieder die Beratung für einen ergonomischen Arbeitsplatz, es finden Qi-Gong-Kurse für Beschäftigte und Studierende statt, zusätzlich gibt es

Yoga für Studierende. Außerdem haben Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, an einem Training mit dem eigenen Körpergewicht – functional training teilzunehmen und sich am Fußballtraining am Uni-Sportplatz zu beteiligen. Alle Hochschulangehörigen können darüber hinaus die Angebote des Hochschulsports nutzen. Ganz neu eingetroffen ist schließlich auch die von Studierenden gewünschte Sportkiste/Sportbox. Sie enthält Outdoor-Spielzeug wie Badminton, Frisbee und verschiedene Bälle und kann durch das Hinterlegen des Studentenausweises im Studierendenhaus entliehen werden.

Tanja Rexhepaj ■

ANZEIGE

bertrandt

INNOVATION ERLEBEN.
MIT IHREN IDEEN.



Bertrandt liefert innovative Lösungen für die Automobilindustrie. Von der Konzeption bis zur Serienreife. Seien Sie dabei. Und gestalten Sie mit Ihren Ideen und Ihrem Know-how die Zukunft mit. In spannenden Projekten, für namhafte Kunden. **Bewegen Sie eine Branche – und Ihre Zukunft.**

www.bertrandt-karriere.com

FAMILIENBÜRO ORGANISIERT HILFE

USO e.V. unterstützt Studentin finanziell

Hochschulangehörige sind durch die vielen Anforderungen in verschiedenen Lebensbereichen auf die Möglichkeit zur optimalen Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium angewiesen. Am Campus der OTH Regensburg können Studierende, Mitarbeitende sowie Lehrende die Angebote des Familienbüros nutzen, das sie in der Vereinbarkeit unterstützt, berät und begleitet.

Um die Familienfreundlichkeit weiter auszubauen und somit alle Bedürfnisse von Hochschulangehörigen zu berücksichtigen, ist die Vernetzung von Menschen und Institutionen zur Stärkung der Handlungskompetenz ein wesentlicher Bestandteil. So konnte beispielsweise eine junge Studentin finanziell unterstützt werden, die als alleinerziehende Mutter von zwei Kindern aus familienbedingten Gründen in eine andere Stadt ziehen musste. Ihr ist es also nicht mehr möglich, die große Distanz nach Regensburg zurückzulegen. Somit versuchte sie durch virtuelle Veranstaltungen, Seminararbeiten und einer Gasthörerschaft das Studium an der OTH Regensburg fortzusetzen. Neben der Verdichtung vieler privater Herausforderungen kamen kurz vor dem erfolgreichen Abschluss des Studiums auch noch finanzielle Nöte hinzu, weshalb sich die Studentin an die OTH Regensburg wandte.

Durch die gute Vernetzung des Familienbüros innerhalb der Hochschule konnte sich die USO als Unterstützungspartner gewinnen lassen. Die USO (Unabhängige Studierenden Organisation) ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Ziel die Unterstützung von Studierenden in unterschiedlichen Lebensbereichen ist. Sebastian Listl, Vorstand des Vereins, sicherte ohne Zögern die sofortige finanzielle Unterstützung der Studentin durch die Übernahme des kommenden Semesterbeitrages zu. Somit konnte die junge Frau in der Vereinbarkeit von Familie und Studium unterstützt und zumindest die finanzielle Last gemildert werden.

Das Familienbüro ist in der Allgemeinen Studienberatung angesiedelt und wird von Vanessa Höcherl, Sozialpädagogin B.A. (Musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit) sowie staatlich anerkannte Erzieherin, geleitet. Des Weiteren gibt es die Beratung für Frauen in MINT-Studiengängen und die Beratung bei sexueller Belästigung und Diskriminierung.

Mehr Informationen zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familien: www.oth-regensburg.de/familienbuero.

Vanessa Höcherl ■

ANZEIGE

Ihre Chance bei SWR und REWAG

Alle reden von Karriere.
Sprechen wir über Ihre.



Als moderne, regionale Unternehmen brauchen wir fähige Mitarbeiter, die unsere Ziele mittragen. Werden Sie Teil eines engagierten Teams und stellen Sie sich mit uns den Herausforderungen der Zukunft. Informieren Sie sich unter „Karriere“ auf swr-regensburg.de und rewag.de.

SWR

Immer für Sie nah!
REWAG

START-UP CENTER UND ENACTUS ERSTELLEN SOCIAL STARTUP GUIDE

Gründungsdynamik und Entrepreneurship-Kultur für soziale Unternehmen fördern

„Social Entrepreneurship“ ist zu einem Modewort geworden – auch wenn das soziale Unternehmertum nicht unbedingt neu ist. In Deutschland werden verschiedenste Leistungen für benachteiligte oder bedürftige Personen von sozial-karitativen Einrichtungen schon seit langem angeboten. Eine neue Bedeutung hat das Social Entrepreneurship aber in unserer modernen Gesellschaft gewonnen: Wir stehen vor großen Herausforderungen, die sich mit bisherigem Wissen, bekannten Strategien und erprobten Technologien nicht bewältigen lassen: Klimawandel, demografische Entwicklung, Völkerwanderung, Arbeitsmarktintegration, Gesundheit und Ernährungssicherheit, Ressourcenverknappung und Energieversorgung sind nur einige der aktuellen Themen, denen wir uns als Gesellschaft stellen müssen.

Neue und vor allem auch innovative Lösungen sind gefordert, motivierte „Social Entrepreneure“, die über den Tellerrand blicken und die sich im traditionellen Bild des ehrbaren Kaufmanns neben der unternehmerischen auch einer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind. Aber wie lassen sich diese beiden Aspekte vereinen?



Den Social Startup Guide haben konzipiert und umgesetzt: (von links) Daniel Kotter und Alexander Schoenenwald (beide enactus Regensburg e. V.) und Brigitte Kauer (start-up center der OTH Regensburg). Foto: start-up center

Das start-up center der OTH Regensburg und enactus Regensburg e.V. haben sich dieser Frage angenommen und im Rahmen eines gemeinsamen Projekts einen Social Startup Guide entwickelt. Dieser Guide soll Gründer und Gründerinnen, die ein gesellschaftliches Problem auf wirtschaftliche Weise lösen möchten, als kompakter Wegweiser dienen und wie ein roter Faden durch den Gründungsprozess führen.

In den Social Startup Guide flossen das Know-how und die Erfahrungen des start-up centers der OTH Regensburg und enactus Regensburg e.V. ein. Ergänzt wurde dies durch eine Literaturrecherche und drei Interviews mit führenden Persönlichkeiten des Social Entrepreneurships. Die Interviews bestätigten recht schnell, dass der Unterschied zwischen einem Social Business und einem konventionellen Business nur marginal an der Zielsetzung liegt.

Der Social Startup Guide zeigt einen klar strukturierten Weg von einer Idee beziehungsweise dem Feststellen eines Bedarfs bis hin zur Umsetzung der Lösung. Mithilfe der vorgeschlagenen Methodik aus der Betriebswirtschaft kann die Gratwanderung zwischen dem Marktmechanismen unterworfenen Unternehmertum und dem Erreichen von außerwirtschaftlichen Oberzielen zu schaffen sein. Eine eigens erstellte Broschüre, die Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt wird, stellt den Guide vor.

Sie wird ergänzt durch die Homepage www.social-startup-guide.de. Die Homepage ermöglicht zudem das interaktive Erleben des Guides mitsamt der Option einen Businessplan zu erstellen. Ergänzend zum fachlichen

Werkzeug sind Vordenker mit Buchempfehlungen, YouTube Videos, Podcasts etc. vertreten, um den interessierten Gründern und Gründerinnen den Entrepreneur-Spirit nahezubringen.

Brigitte Kauer ■

Bündelung von Kompetenzen

enactus Regensburg e.V. hat in der Vergangenheit unterschiedliche soziale Projekte initiiert und erfolgreich auf den Weg gebracht. In Ergänzung dazu verfügt das start-up center der OTH Regensburg über jahrelange Erfahrung in der Begleitung von Ausgründungen aus der OTH Regensburg. So lag es nahe, diese Kompetenzen zu bündeln und im Rahmen des gemeinsamen Projekts den Social Startup Guide zu erstellen. Im Mittelpunkt des Guides steht ein allgemein anwendbarer Prozess, der Gründungsinteressierten als Modell dienen kann, um Projekte zu professionalisieren, ihre Umsetzung zu standardisieren und in erfolgreiche Unternehmen zu überführen. Zudem soll der Guide dazu beitragen, die Gründungsdynamik und Entrepreneurship-Kultur für soziale Unternehmen nachhaltig zu fördern.

ANZEIGE



Machen Sie die Zukunft sichtbar

Kleine Chips, große Wirkung: Heute schon sorgt in rund der Hälfte aller Pässe und Ausweise weltweit ein Infineon Sicherheitscontroller für den Schutz ihrer Daten. Gleichzeitig sind unsere Halbleiterlösungen der Schlüssel zur Sicherheit von übermorgen. So machen wir die Zukunft sichtbar.

Was wir dafür brauchen? Ihre Leidenschaft, Kompetenz und frische Ideen. Kommen Sie zu uns ins Team! Freuen Sie sich auf Raum für Kreativität und Praxiserfahrung mit neuester Technologie. Egal ob Praktikum, Studienjob oder Abschlussarbeit: Bei uns nehmen Sie Ihre Zukunft in die Hand.

Für Studierende und Absolventen (w/m):

- > Ingenieurwissenschaften
- > Naturwissenschaften
- > Informatik
- > Wirtschaftswissenschaften



www.infineon.com/karriere



charta der vielfalt





Bei **UNS** findest **DU** Deinen
Traumberuf!

www.opusmundi.de



Hol' Dir die App!



app.opusmundi.de



Besuch' uns auf



und schenk'
uns einen



Like

www.facebook.com/Opusmundi.de

BERUFSBEGLEITENDE STUDIENGÄNGE AN DER OTH REGENSBURG

Erfolgreicher Semester-Start

Mehr als 100 Berufstätige haben zum Wintersemester 2016/2017 neben ihrem Job mit einem berufsbegleitenden Studium an der OTH Regensburg begonnen. Neu ist der dezentrale Bachelor Soziale Arbeit an den Lernstandorten Abensberg, Cham und Tirschenreuth gestartet.

Die berufsbegleitenden Studiengänge werden vom Zentrum für Weiterbildung und Wissensmanagement (ZWW) der OTH Regensburg organisiert und betreut. Momentan hat das ZWW vier berufsbegleitende Bachelor- und drei berufsbegleitende Masterstudiengänge aus den Ingenieur-, Wirtschafts- sowie Sozial- und Gesundheitswissenschaften im Angebot. Weitere berufsbegleitende Studiengänge sind bereits in Planung.

Auf ihren zweiten akademischen Abschluss und damit auf den nächsten Karriereschritt bereiten sich Fach- und Führungskräfte in den berufsbegleitenden Masterstudiengängen der OTH Regensburg vor: Schon im September 2016 starteten die Masterstudiengänge Leitung und Kommunikationsmanagement sowie Business Administration. Der Master Business Administration ging inzwischen bereits in die 13. Runde und wird in Zusammenarbeit mit dem Management Kolleg durchgeführt. Der Master Leitung und Kommunikationsmanagement startete zum Wintersemester 2016/2017 in die elfte Runde, so Studiengangleiterin Prof. Dr. Irmgard Schroll-Decker: „Wir freuen uns sehr darauf, auch im elften Jahr in Folge wieder mit einer motivierten Gruppe an Studierenden aus den unterschiedlichsten akademischen Disziplinen zusammenzuarbeiten. Das berufsbegleitende Masterstudium wird für alle Beteiligten sicherlich fordernd und dadurch reich an neuen Erkenntnissen sein.“

Am 7. Oktober 2016 nahmen rund zwanzig Erstsemester ihr berufsbegleitendes Bachelorstudium Systemtechnik auf, auch dies ein seit vielen Jahren bewährtes Angebot der OTH Regensburg. Die Studierenden wurden von Studiengangleiter und Vizepräsident Prof. Dr. Wolfgang Bock, Dekan Prof. Dr. Ulrich Briem und Prüfungskommissionsvorsitzenden Prof. Dr. Ralph Schneider begrüßt und nach einer organisatorischen Einführung ins Studium stand am ersten Tag bereits Ingenieurmathematik auf dem Stundenplan.

Der berufsbegleitende Bachelor Pflegemanagement, der im Wintersemester 2015/2016 an der OTH Regensburg eingeführt wurde, startete am 11. Oktober 2016 ebenfalls mit rund 20 Studierenden. Mit diesem Studiengang haben Gesundheits- und (Kinder)Krankenpfleger/innen, Hebammen und Entbindungshelfer sowie Altenpfleger/innen mit Berufserfahrung die Möglichkeit, sich – auch

ohne Abitur – mit dem Erwerb des akademischen Abschlusses „Bachelor of Arts“ für Führungs- und Managementpositionen zu qualifizieren. Mit diesem Studienangebot im Gesundheitsbereich arbeitet die OTH Regensburg auch konsequent daran, die Qualifizierung der Gesundheitsberufe voranzutreiben“, erläutert Prof. Dr. Klaudia Winkler, Vizepräsidentin der OTH Regensburg und Leiterin des ZWW.

34 Studierende sind im Wintersemester 2016/2017 erstmals in das berufsbegleitende, dezentrale Studium der Sozialen Arbeit gestartet. Das Studium hat mit einer Blockwoche an der OTH Regensburg begonnen, bevor es am 15. Oktober an den dezentralen Lernstandorten Abensberg und Tirschenreuth und am 22. Oktober in Cham weiterging. Das elfsemestrige – bei Anrechnung neunsemestrige – Studium findet sowohl in Regensburg als auch an je einem der dezentralen Standorte Abensberg, Cham und Tirschenreuth statt. Ein weiterer Baustein des Konzepts ist die Virtuelle Lehre. Die OTH Regensburg hatte sich 2015 mit dem Konzept dieses Studiengangs beim Wettbewerb „Hochschule und Region“ des Bayerischen Wissenschaftsministeriums erfolgreich beteiligt und erhält deshalb jährlich rund 800.000 Euro Förderung. Das Studium ermöglicht Berufstätigen im Bereich Soziale Arbeit, vor allem Frauen, sich – auch ohne Abitur – wissenschaftlich zu qualifizieren und bietet damit neue Karrierechancen.

„Durch die kleinen Studiengruppen, die wir im Bereich der berufsbegleitenden Studiengänge anbieten, kann eine intensive persönliche Betreuung und ein damit einhergehender großer Lernerfolg ermöglicht werden“, berichtet Prof. Dr. Winkler. Darüber hinaus sind alle Studiengänge des Zentrums für Weiterbildung und Wissensmanagement praxisorientiert ausgerichtet und aufgrund der zeitlichen Organisation gut neben Beruf und Familie realisierbar. „Die Lehrveranstaltungen finden kompakt im Blockmodell, nach Feierabend oder am Wochenende statt und lassen sich somit gut in den Berufsalltag integrieren“, so Prof. Dr. Winkler weiter.

Weitere Informationen: www.zww-regensburg.de

Petra Schmöller ■

AGENTUR AQAS AN DER OTH REGENSBURG

Erste Begehung zur Systemakkreditierung

Am 11. und 12. Oktober 2016 fand die erste Begehung im Rahmen der Systemakkreditierung der OTH Regensburg durch die Agentur AQAS statt.

Diese dient vornehmlich der Information über die Hochschule und ihr Steuerungs- und Qualitätssicherungssystem. Die Gutachter und Gutachterinnen überprüfen die im Rahmen der Selbstdokumentation vorgelegten Unterlagen auf ihre Vollständigkeit und entscheiden, welche Unterlagen die OTH Regensburg für die zweite Begehung ergänzen muss. Zudem verständigen sich die Gutachter und Gutachterinnen auf die Zusammenstellung der Stichproben.

Hierzu wurden Gespräche mit der Hochschulleitung, den QM-Verantwortlichen, den Lehrenden, den Studierenden und den verschiedenen Servicestellen der OTH Regens-

burg geführt. Ein abschließendes Feedback durch die Gutachter und Gutachterinnen war durchwegs positiv. Kritikpunkte wurden nicht genannt, einzig die Installation der Studiengangkommissionen sei hochschulweit noch nicht überall erreicht.

Im Mai 2017 erfolgt die zweite Begehung. Dann werden neben zwei Studienprogrammen (voraussichtlich Bachelor Physiotherapie und Master Electrical and Microsystem Engineering) die Merkmale „Workloaderhebung“ und „Anrechnung von Studienleistungen“ an Hand von zehn Studiengängen aus allen Fakultäten näher untersucht.

Rudolf Rödl ■

ANZEIGE

www.osram-os.com

Spektakuläre Lichtinstallation am historischen Regensburger Salzstadel – realisiert mit den innovativen Produkten von OSRAM Opto Semiconductors.

Licht ist Ihre Zukunft

Beginnen Sie eine strahlende Karriere

OSRAM Opto Semiconductors ist einer der weltweit führenden Hersteller optoelektronischer Halbleiter. Wir bieten Praktika, Werkstudententätigkeiten sowie Abschlussarbeiten an, um Theorie und Praxis zu verknüpfen. Sichern Sie sich von Anfang an einen Vorsprung.

Mehr Infos unter: www.osram-os.com/career

Licht ist OSRAM

OSRAM
Opto Semiconductors

STRAUBINGER HOCHSCHULPREIS

Student wird für Software ausgezeichnet

Simon Seidl erhält für seine Abschlussarbeit mit dem Titel „Unterstützung bei der Programmierung und Inbetriebnahme einer Produktionsanlage für Nockenwellen“ den Straubinger Hochschulpreis. Am 14. Juli 2016 hat Simon Seidl, Absolvent der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der OTH Regensburg, in Straubing den Preis entgegen genommen.

Ziel seiner Bachelorarbeit war es, eine Software für eine Nockenwellen-Produktionsanlage für Verbrennungsmotoren zu entwickeln und diese einzubinden. Seine Arbeit hat Seidl in Zusammenarbeit mit der Firma Strama-MPS Maschinenbau GmbH & Co. KG, Straubing, erstellt. Inzwischen ist er als Ingenieur für die Strama-MPS tätig. Den Straubinger Hochschulpreis vergeben die Stadt Straubing, der Landkreis Straubing-Bogen und die Sparkasse Niederbayern-Mitte gemeinsam. Seit 1997 wird der Preis jährlich für Abschlussarbeiten oder Dissertationen verliehen, die einen Bezug zur Region Straubing und Straubing-Bogen besitzen und mindestens die Note 2,0 erhalten haben. Simon Seidl hat mit seiner an der OTH Regensburg absolvierten Bachelorarbeit eine 1,0 erzielt.

Überreicht haben ihm den Preis Markus Pannermayr, Oberbürgermeister der Stadt Straubing, Josef Laumer, Landrat des Landkreises Straubing-Bogen, und Walter Strohmaier, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Niederbayern-Mitte und Landesobmann der Bayerischen Sparkassen. Von Seiten der OTH Regensburg war Prof. Dr. Wolfgang Bock, Vizepräsident der OTH Regensburg, bei der Preisverleihung vertreten.

Herbert Wittl, Laudator und Geschäftsführer der Strama-MPS GmbH, nannte den Preisträger einen „Ingenieur mit Biss“. Wittl berichtete, dass die Produktionsanlage mit der von Seidl entwickelten Software inzwischen bei einem Kunden in Kanada installiert worden sei. Dazu war Seidl selbst 14 Wochen vor Ort in Kanada.

Landratsamt Straubing-Bogen ■



(von links) Markus Pannermayr, Oberbürgermeister der Stadt Straubing, Walter Strohmaier, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Niederbayern-Mitte und Landesobmann der Bayerischen Sparkassen, Preisträger Simon Seidl und Josef Laumer, Landrat des Landkreises Straubing-Bogen. Foto: Stefan Karl, Landratsamt Straubing-Bogen

DEUTSCHLANDSTIPENDIEN AN 74 STUDIERENDE DER OTH REGENSBURG VERGEBEN

40 Förderer aus der Region machen finanzielle Unterstützung möglich

Als ein großartiges Engagement bezeichnete Präsident Prof. Dr. Wolfgang Baier das Deutschlandstipendium am 15. November 2016 anlässlich der Vergabefeier an der OTH Regensburg und bedankte sich dafür bei den 40 Förderern der Region und damit für insgesamt 133.200 Euro. Dieses Jahr erhielten 74 Studierende der OTH Regensburg ein Deutschlandstipendium, beworben hatten sich 324 Studierende.

„Sie nehmen aktiv gesellschaftliche Verantwortung wahr“, so Prof. Dr. Baier an die Stifter gerichtet. „Mit dem Deutschlandstipendium fördern Sie auch unseren Wissenschaftsstandort sowie die Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.“ Das Deutschlandstipendium ist ein nationales Stipendienprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Es wird zur einen Hälfte vom Bund und zur anderen Hälfte von privaten Förderern und Förderern aus der Wirtschaft getragen. Das Stipendium fördert Studierende mit hervorragenden Leistungen und gesellschaftlichem und sozialem Engagement für mindestens zwei Semester mit monatlich 300 Euro.

„Stipendium ist Privileg und Chance“

Gründe, sich am Deutschlandstipendium zu beteiligen, nannte Marcell Amann, Personalleiter der Vector Informatik GmbH. Der Firma Vector sei es ein wichtiges Anliegen, gut ausgebildeten Nachwuchs, vor allem im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik), zu fördern. Hatte Vector an der OTH Regensburg vergangenes Jahr schon fünf Stipendien finanziert, waren es 2016 bereits doppelt so viele, insgesamt zehn Stipendien. „Vector ist gerne Begleiter und Förderer von Studierenden“, sagte Amann. Das Deutschlandstipendium sei ein Privileg und eine Chance, so

ANZEIGE

 **DÖMGES ARCHITEKTEN AG**
Architektur und Stadtplanung

**BAUEN SIE
MIT UNS
AN DER
ZUKUNFT.**



Deutschlandstipendium: Die Stipendiaten und Stipendiatinnen und Förderer bei der Verleihung der Deutschlandstipendien an der OTH Regensburg. Foto: OTH Regensburg / Paul Mazurek

Amann an die Stipendiaten gewandt. „Nutzen Sie das und machen Sie was draus.“ Die Vector GmbH hat 2006 einen Standort in Regensburg mit 30 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eröffnet. Anfang 2017 wird die GmbH mit über 180 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in ein neu gebautes Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Nibelungenkaserne in Regensburg umziehen. Für die Studierenden ergeben sich bei Vector verschiedene Möglichkeiten einer Zusammenarbeit, zum Beispiel in Form von Projekten, Seminaren, Praktika oder Abschlussarbeiten.

Anerkennung der Leistung der Studierenden

„Was tun Sie eigentlich hier?“ Um diese immer wiederkehrende Frage kreiste die Rede des Stipendiaten Michael

Schmid. Er bedankte sich stellvertretend für alle Stipendiaten und Stipendiatinnen für die Förderung. Schmid studiert den Bachelor Elektro- und Informationstechnik und er fand viele Antworten darauf, wie sinnvoll das Deutschlandstipendium sei. Viele Studierende in Regensburg müssten zum Studium dazuverdienen, so Schmid. Mit dem Deutschlandstipendium entlasten die Stifter die Studierenden finanziell. Das Deutschlandstipendium sei aber auch Anerkennung der Leistung der Studierenden, so Schmid. Es sei auch Ansporn weiterzumachen. Und das Stipendium eröffne die Möglichkeit, sich mit den Firmen auszutauschen, an einem beruflichen Netzwerk zu arbeiten und damit erste Grundsteine der beruflichen Zukunft zu legen. Nicht zuletzt fördere das Deutschlandstipendium das Ehrenamt in der Region, im Fall Schmid dessen Engagement bei den Pfadfindern. „Wir werden Ihnen zeigen, dass Sie Ihr Vertrauen zurecht in uns gesetzt haben“, so Schmid abschließend.

Diana Feuerer ■

Zwei Studierende erhielten vom Verein

BWL-Studium mit schwerem Schädel-Hirn-Trauma: Dennis Faltermeiers Leben hat sich durch einen Unfall beim Hallenfußball von Grund auf geändert.



Diversity-Preisträger Dennis Faltermeier

„Soll ich Ihnen von meinem Unfall erzählen?“ Dennis Faltermeier hat sich in der Mensa-Cafeteria an einen der runden Tische gesetzt – das Ausziehen seiner Jacke hatte etwas Ungelenkes an sich, aber sonst? BWL-Student im vierten Semester, 26 Jahre alt, aus der Ingolstädter Ecke nach Regensburg gekommen. Ein Durchschnittsstudent also? Im Sommersemester 2016 hat Dennis Faltermeier den Diversity-Preis für Studierende mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankung erhalten. „Eine unglaublich schöne Auszeichnung, das ist schon eine Wertschätzung für mich“, sagt er. Doch wofür?

Als Dennis am 20. Dezember 2008 zum Fußballturnier in einer Münchner Sporthalle antritt, hat er einen gebrochenen Zeh. „Wir hatten an dem Tag keine Leute, also hab ich trotzdem gespielt.“ Um die Schmerzen ein wenig zu betäuben, hatte er am Morgen zwei Aspirin-Tabletten genommen. Dann die Situation vor dem Tor: Ein Gegenspieler macht einen Fallrückzieher, Dennis versucht den Ball mit dem Kopf zu erwischen, da trifft ihn der Fuß des Gegenspielers an der linken Schläfe. Noch im Hinfallen wird Dennis bewusstlos. Rund drei Wochen liegt er im Koma: Durch den Tritt gegen den Kopf hat er eine Hirnblutung erlitten, die umso schlimmer ausgefallen ist, weil er das blutverdünnende Aspirin geschluckt hatte.

Die Diagnose: Schweres Schädel-Hirn-Trauma. Nun kann er weder atmen, noch schlucken, noch sprechen, ganz zu schweigen von laufen oder sonst einer körperlichen Bewegung. Die Ärzte vom Klinikum rechts der Isar hätten ihm das Leben gerettet, sagt Dennis.

Dennis hat nach dem Koma keine Erinnerung mehr an die vergangenen anderthalb Jahre. Der Schüler der 13. Klasse – Leistungskurse Wirtschaft und Französisch, sehr sportlich, neben Fußball spielt er aktiv Tennis und Tischtennis – muss in monatelangen Reha-Maßnahmen alles wieder mühsam erlernen. Doch es bleiben eine hochgradige Schwäche seiner rechten Körperhälfte und eine Spastik zurück.

Vor allem der Arm und der Fuß sind heute betroffen. Dennis' leicht hinkender Gang, sein etwas nach innen gedrehter rechter Fuß und die verkrampfte Hand sind Folgen der Spastik. Doch das ist nicht alles: Dennis hat Schwierigkeiten mit seiner Aufmerksamkeit: Prüfungen muss er alleine im Büro seines Professors schreiben; mit Ohrstöpsel und Kopfhörer. „Schon das Ticken einer Wanduhr kann mich völlig aus dem Konzept bringen“, sagt Dennis. Deshalb absolviert er sein Studium auch in Teilzeit und hat eine Prüfungszeitverlängerung bekommen – das Schreiben mit links geht sehr langsam. Und Dennis ermüdet schneller.

„Die OTH Regensburg gewährt mir echt alles“, sagt Dennis Faltermeier. Er fühlt sich gut betreut von seiner Studienberaterin sowie gut aufgehoben in der Gruppe behinderter und nichtbehinderter Studierender, die es am Campus gibt. Bis zu fünfmal in der Woche macht er Therapie: neurologische Physio- und Ergotherapie. Sein tägliches Fitnessprogramm hilft ihm beim Bewältigen seiner Probleme. Einschränken müsse er sich im täglichen Leben überhaupt nicht: Mithilfe eines Schaltknaufs am Lenkrad seines Automatik-Fahrzeugs kann er sogar wieder Autofahren.

„Ich komme mit meiner Verletzung und den Folgen klar“, sagt Dennis Faltermeier. Habe er es anfangs nicht akzeptieren wollen, dass er nun für alles mehr Zeit braucht, so habe er das nun einfach hingenommen. „Ich hadere nicht“, sagt er und fügt hinzu: „Eigentlich habe ich ein Luxus-Problem.“

Tanja Rexhepaj ■

der Freunde den Diversity-Preis

Studentin, alleinerziehende Mutter und Yoga-Lehrerin: Diversity-Preisträgerin Rahel Wagner hat ihr Bachelorstudium der Musik- und bewegungsorientierten Sozialen Arbeit abgeschlossen – und parallel dazu ihre Tochter großgezogen.

Gerade eben kommt Rahel Wagner vom Kindergarten. Das Rad mit Kindersitz auf dem Gepäckträger parkt sie vor dem Eingang zur Mensa-Cafeteria. Vor dem Start des Wintersemesters nutzt sie die Zeit, um letzte Dinge an ihrer Bachelorarbeit zu erledigen. Im Oktober 2016 hat die Studentin der Musik- und bewegungsorientierten Sozialen Arbeit Abgabetermin – parallel dazu steht der 27-Jährigen ein Umzug bevor sowie ein gewagter Sprung ins Berufsleben: Als alleinerziehende Mutter einer vierjährigen Tochter will sie sich als Yoga-Lehrerin selbstständig machen.

Dass Rahel Wagner ihr komplettes Studium mit Kind als Alleinerziehende mit sehr guten Studienleistungen meistern konnte, und zwar ohne dass sie die bei Bonn lebende Familie als wohnortnahe Unterstützung gehabt hätte, das imponierte der Jury des Diversity-Preises. Rahel Wagner ist die zweite Preisträgerin der Auszeichnung, die für die Vereinbarkeit von Studium und Familienaufgaben vergeben wird.

Und es war wirklich keine kleine Aufgabe, der sich die Studentin bereits im ersten Semester stellen musste: Schwanger und in einer neuen Stadt musste sie sich überlegen, ob sie ihr gewünschtes Studienziel weiter verfolgt. Hinter ihr lagen anderthalb Jahre in Indien, wo sie eine Ausbildung zur Yoga-Lehrerin absolviert und den Vater ihres Kindes kennengelernt hatte. Zunächst versuchte Rahel Wagner, ihren Freund nach Deutschland zu holen. Doch die Sache mit dem Visum gestaltete sich als unüberwindbares Hindernis – im Laufe des langwierigen Procedere bemerkte Rahel Wagner, dass es für den Vater ihres Kindes viele Zweifel gab: Würde er hier einen Job bekommen, könnte er ausreichend Deutsch lernen, könnte er sein Heimatland verlassen, könnte er hier glücklich werden? Umgekehrt war es für die Studentin auch keine Option, ihrerseits Regensburg zu verlassen und nach Indien zu ziehen.

So sah sich Rahel Wagner von Studienbeginn an auf sich allein gestellt. Mit einer Wohnung von der Stadt plus Wohngeld und dem Geld, das sie nebenbei als Yoga-Lehrerin verdiente sowie finanzieller Unterstützung von ihrer Tante kam sie einigermaßen über die Runden. Sie nutzte ein Urlaubssemester und absolvierte ihr Praktikum in der Krabbelstube am Uni-Campus in einem Jahr statt in einem halben – so hatte sie nur eine Teilzeitstelle und mehr Zeit für ihre kleine Tochter.



Diversity-Preisträgerin Rahel Wagner

Oft genug nahm sie ihr Kind auch einfach mit – die Dozenten standen der kleinen Gasthörerin wohlwollend gegenüber. Auch die Betreuungsangebote des Familienbüros nutzte Rahel Wagner, etwa wenn sie am Nachmittag Vorlesung hatte. Außerdem kann sie auf ihre engen Freunde zählen, die ihr die Kleine immer wieder gerne für ein paar Stunden abgenommen haben. Im Nachhinein sieht die junge Mutter sogar einen Vorteil darin, ihr Kind während des Studiums bekommen zu haben: Als Studentin sei sie doch wesentlich flexibler als etwa als Angestellte, wenn das Kind beispielsweise einmal krank ist. Den Nachteil sieht Rahel Wagner darin, dass man als Studentin keinen Dienstschluss hat – und sie sich oft genug abends noch vor eine Seminararbeit gesetzt hat.

Die Mühen haben sich jedenfalls gelohnt: Ihre Arbeit mit dem Titel „Yoga als gesundheitsfördernde Methode in der Sozialen Arbeit“ will sie als Grundlage für ihren Berufseinstieg nutzen. Ihr darin entwickeltes Konzept möchte sie sozialen Einrichtungen im Rahmen ihrer Yoga-Kurse anbieten. Ihre Tochter habe außerdem von der studierenden Mama profitiert. Dadurch, dass sie sie überall mit hingenommen habe, sei das Kind sehr offen und aufgeschlossen und habe das Gefühl, dass es unbedingt dazugehöre. Der Name der Kleinen ist übrigens Ananda; aus dem Indischen übersetzt bedeutet das: Glückseligkeit.

Ehrung für elf Lehrbeauftragte

Wichtig für die Qualität der Lehre

Für ihre Leistung an der OTH Regensburg haben elf Lehrbeauftragte am 14. Juli 2016 eine Anerkennungsurkunde von Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, verliehen bekommen.

Sieben Lehrbeauftragte erhielten die Anerkennung für mehr als 25 bereits absolvierte Semester, zwei für mehr als 50 absolvierte Semester. Für stolze 70 Semester erhielt Ulrich Martzinek eine Urkunde. Ferdinand Tremel ist mit 64 Semestern in den Ruhestand verabschiedet worden.

„Ihre Leistung als Lehrbeauftragte oder Lehrbeauftragter ist ein wichtiger Baustein für die Qualität der Lehre an unserer Hochschule, dafür möchte ich persönlich meinen Dank und meine Anerkennung ausdrücken“, sagte Prof. Dr. Baier bei der kleinen Feier an der OTH Regensburg.



Elf Lehrbeauftragte posieren mit Dekanin, Dekanen und Präsident Prof. Dr. Wolfgang Baier.

Die geehrten Lehrbeauftragten

| | |
|-------------|---|
| 25 Semester | Armin Gardeia, Josef Niklas, Armin Schön, Michael Farmbauer, Angelika Schimchen, Christian Wendl, Volker Sgolik |
| 50 Semester | Monika Grobecker, Uta von Kraewel von Waldenburg |
| 64 Semester | Ferdinand Tremel |
| 70 Semester | Ulrich Martzinek |

IFKOM-FÖRDERPREIS 2016

Arbeit zum Katalysator ausgezeichnet

Im Rahmen der Absolventenfeier der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der OTH Regensburg erhielt Yvette Rosenbaum am 14. Oktober 2016 den IfKom-Förderpreis des Bezirks Ostbayern für ihre hervorragende Abschlussarbeit.

Der Ingenieurverband IfKom, Bezirk Ostbayern, würdigt damit ausgezeichnete Leistungen von Studierenden auf dem Gebiet der Elektro-, Nachrichtentechnik und Informatik. Yvette Rosenbaum hat an der OTH Regensburg ein Bachelorstudium im Studiengang Elektro- und Informationstechnik an der Fakultät Elektro- und Informationstechnik absolviert und ihre Bachelorarbeit bei der Firma Continental Automotive GmbH in Regensburg erstellt. Betreut wurde die Arbeit durch Prof. Dr.-Ing. Klaus A. Wolf von Seiten der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der OTH Regensburg. Betreuer in der Firma

war Dipl.-Ing. Willibald Reitmeier. Das Thema der Bachelorarbeit von Yvette Rosenbaum lautete: „Aufbau, Vermessung und Ergebnisinterpretation eines SCR-Katalysators mittels RF-Technologie“.

Die Abgasnachbehandlung im Automobilbereich stellt eine immer größer werdende Herausforderung dar. Ein Verfahren hierzu ist das SCR-Verfahren für den Dieselmotor. Der Zweck der SCR-Einheit ist die „selektive katalytische Reduktion“ (SCR) der für Mensch und Umwelt schädlichen Stickoxide.

PREISE FÜR SECHS ABSOLVENTINNEN

Bayerische Ordensprovinz Barmherzige Brüder würdigt Abschlussarbeiten

Zum zwölften Mal hat die Bayerische Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder Förderpreise für herausragende Abschlussarbeiten von Studierenden der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften der OTH Regensburg vergeben.

Den mit 1.500 Euro dotierten ersten Preis in der Kategorie Bachelorarbeiten erhielt Corinna Mache (B.A.) für ihre Arbeit zum Thema „Inklusion: Elektronische Assistenz in der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt am Beispiel der Hörbehinderung.“ Des Weiteren wurden zwei zweite (mit je 1.000 Euro) und zwei dritte Plätze (mit je 500 Euro) in der Kategorie Bachelorarbeiten vergeben. In der Kategorie Masterarbeit erhielt Kristina Karl (M.A.) den mit 1.500 Euro dotierten ersten Preis für ihre Arbeit „Die politische Grundsatzentscheidung zum beschleunigten Asylverfahren und ihre Umsetzung: Das Asylverfahren syrischer und eritreischer Flüchtlinge im Vergleich“.

Die Preisverleihung fand am 25. November 2016 an der OTH Regensburg statt. Überreicht haben die Preise Frater Benedikt Hau, OH, Provinzial, Barmherzige Brüder, Bayerische Ordensprovinz, und Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg. Gäste aus Wissenschaft, Gesellschaft und sozialen Einrichtungen der Region wohnten der Veranstaltung bei. Tolle Musik steuerte das „HEPpy projekt“ von der Fachschule für Heilerziehungspflege der Barmherzigen Brüder Reichenbach unter Leitung von Monika Bückert bei.

Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, gratulierte den Preisträgerinnen und bedankte sich bei der Bayerischen Ordensprovinz, Barmherzige Brüder. „Diese Preise sind Ausdruck einer sehr guten und kontinuierlichen Partnerschaft zwischen der OTH Regensburg und dem Orden der Barmherzigen Brüder“, so Prof. Dr. Baier. Frater Benedikt Hau OH, Provinzial, Barmherzige Brüder, Bayerische Ordensprovinz, lobte die Preisträgerinnen in seinem Grußwort. Mit ihren hervorragenden Abschlussarbeiten hätten sie bewiesen, dass sie über die Gegenwart hinausdenken könnten. Denn es gelte nicht nur die Gegenwart zu verwalten, sondern auch die Zukunft zu gestalten, um den Menschen ihre Unsicherheit zu nehmen. Er wünsche sich auch in der Zukunft intelligente Lösungen, die verhindern, dass Unsicherheit die Menschen dazu verleitet, in Schwarz-Weiß-Denke zu verfallen, wie es derzeit vielfach geschehe, so Frater Hau.



Bei der Preisverleihung an der OTH Regensburg: Prof. Dr. Christa Mohr (links), Studiendekanin der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften der OTH Regensburg, Prof. Dr. Wolfram Backert (2. von links), Dekan der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften der OTH Regensburg, Frater Benedikt Hau (rechts), OH, Provinzial, Barmherzige Brüder, Bayerische Ordensprovinz und Prof. Dr. Wolfgang Baier (2. von rechts), Präsident der OTH Regensburg mit den Preisträgern (von links) Kristina Karl (M.A.), Michael Schorisch in Vertretung der erkrankten Preisträgerin Corinna Mache (B.A.), Amalya Mandy Lamers (B.Sc.), Dagmar Schidlmeier (B.A.), Andrea Gmeiner (B.A.) und Marina Filchner (B.A.)

Preise für Bachelorarbeiten

1. Platz (1.500 Euro): Corinna Mache (B.A.), „Inklusion: Elektronische Assistenz in der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt am Beispiel der Hörbehinderung“; Betreuerin: Prof. Dr. Sonja Haug
2. Platz (1.000 Euro): Marina Filchner (B.A.), „Das Münchhausen-by-proxy-Syndrom. Schuldunfähigkeit oder erbarmungsloses Kalkül?“; Betreuer: Prof. Dr. Christoph Knödler
2. Platz (1.000 Euro): Amalya Mandy Lamers (B.Sc.), „Pflegerberatung in der Onkologie. Eine qualitative Studie am Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg zum Thema Notwendigkeit, Inhalte und Umfang einer pflegerischen Beratungsstelle“; Betreuerin: Prof. Dr. Sonja Haug.
3. Platz (500 Euro): Dagmar Schidlmeier (B.A.), „Andere Hilfen“ und die Vorsorgevollmacht im Betreuungsrecht – Was können diese Instrumente im Bereich der Vermeidung rechtlicher Betreuungen leisten?“; Betreuerin: Akad. Rätin Heidemarie Gregor
3. Platz (500 Euro): Andrea Gmeiner (B.A.), „Rythmik für Kinder mit Verhaltensbesonderheiten“; Betreuerin: Prof. Renate Kühnel

Preis für Masterarbeit

1. Platz (1.500 Euro): Kristina Karl (M.A.), „Die politische Grundsatzentscheidung zum beschleunigten Asylverfahren und ihre Umsetzung: Das Asylverfahren syrischer und eritreischer Flüchtlinge im Vergleich“; Betreuer: Prof. Dr. Christoph Knödler

Technik-Kolloquium: Studierende „studieren“ Krane ganz aus der Nähe



Praxisnahe Lehre: Maschinenbaustudent Tobias Staudigl von der OTH Regensburg lässt sich von Jürgen Gries von Tadano den Kran erklären.

„Die Dimensionen eines Krans sind beeindruckend“, sagt Andreas Kastenmeier, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät Maschinenbau der OTH Regensburg. Er steht am Campus der OTH Regensburg vor einem riesigen Kran und spricht mit einem Experten des Herstellers. „Die Theorie erklärt sich besser, wenn man vor einem solchen Kran steht“, bestätigt Prof. Dr. Ingo Ehrlich, Fakultät Maschinenbau der OTH Regensburg.

Die Chance, die Technik von Kranen live kennenzulernen, nutzten am 19. Oktober 2016 eine Vielzahl von Studierenden und Hochschulangehörigen. Auch einzelne Bürger kamen vorbei, um die zwei aufgestellten Krane am Campus näher in Augenschein zu nehmen. Anlass war das achte Technik-Kolloquium, inklusive zweier Vorträge, der

Fakultät Maschinenbau der OTH Regensburg und der Fakultät für Maschinenbau und Verfahrenstechnik der Hochschule Augsburg in Kooperation mit dem Mobilkranhersteller Tadano. Einen fünfachsigem, 60 Meter hohen Kran und einen dreiachsigen Kran hatte das Unternehmen aus Lauf an der Pegnitz dazu aufstellen lassen. Mittels eines Gerüsts konnten die Interessierten richtig nah an den dreiachsigen Kran heran. Der fünfachsigem Kran hingegen ragte über die Gebäude der OTH Regensburg hinaus. Der Ausleger des fünfachsigem Krans wurde in einen 49 Grad Winkel gebracht und fügte sich so in die vorhandene Kunst am Bau des Gebäudes der Fakultät Maschinenbau, die „Drei Erdachs-Parallelen“, ein.

ANZEIGE

Industrielle Automatisierung

Wir suchen Sie (w/m) für:

- Automatisierungstechnik
- Elektrotechnik
- Informatik, Informationstechnik



Automatisierungstechnik GmbH





Die Verantwortlichen des achten Technik-Kolloquiums, Fakultät Maschinenbau der OTH Regensburg, und die Vertreter von Tadano stehen vor dem riesigen Kran am Campus.



Dr. Tobias Ebinger, Tadano, brachte den Zuhörenden die Berechnungen rund um Krane näher. Fotos: OTH Regensburg / Peter Ferstl

„Krane sind Meisterwerke der Technik“, sagte Prof. Dr. Ulrich Briem, Dekan der Fakultät Maschinenbau, in seiner Begrüßung. Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, war ebenfalls beeindruckt von den beiden Kranen am Campus und bedankte sich persönlich bei Andreas Hofmann, General Manager Entwicklung bei Tadano, für deren Bereitstellung. Für den Präsidenten war die Veranstaltung ein tolles Beispiel angewandter Lehre. Prof. Dr. Ingo Ehrlich von der Fakultät Maschinenbau moderierte das Technik-Kolloquium.

Andreas Hofmann, General Manager Entwicklung bei Tadano, stellte in seinem Vortrag das Unternehmen vor. Seit 1990 Tadano, ehemals Faun, baut das Unternehmen Mobilkrane, jährlich etwa 380 Stück. „Krane müssen zum einen Lasten heben, aber auch fahren können“, so Hofmann. Die Technik dahinter, nämlich Stahlbau, Antriebstechnik und Elektronik, erläuterte er ebenfalls. Den Kunden interessiere aber letztlich, so Hofmann, wieviel Last der Kran heben kann. Ziel des Unternehmens sei es

deshalb, Krane zu liefern, die große Lasten in zum Teil hohen Höhen sicher heben können, z. B. für den Aufbau von Windkraftanlagen. Nebenbei sollten die Transport- und Rüstkosten wettbewerbsfähig sein. Abschließend stellte Andreas Hofmann noch die neueste Entwicklung vor, das Tadano Triple Boom System, mit dem der Kran ohne Abspannsysteme hohe Lasten in bis zu 150 Meter Höhe bewegen kann.

Im zweiten Vortrag sprach Dr. Tobias Ebinger, Tadano, zum Thema „Auslegung und Berechnung von Mobilkranen“. Der Berechnungsingenieur stellte den Anwesenden fünf Herausforderungen seiner Arbeit vor. Es müssten zum Beispiel mehr als 500.000 Lastfälle pro Kran durchgerechnet werden, um zuverlässige Vorhersagen darüber treffen zu können, welche Lasten in welchen Höhen sicher bewegt werden können. Der Vortrag von Dr. Ebinger war technisch anspruchsvoll und deshalb gerade für Studierende und Lehrende des Maschinenbaus interessant.

Diana Feuerer ■

ANZEIGE

TADANO

TADANO FAUN GmbH · Faunberg 2 · 91207 Lauf a. d. Pegnitz · Telefon 09123 185 0 · info@tadanofaun.de · www.tadanofaun.de

Studierende erleben Firmenbesichtigung auf Spanisch

„Hola estudiantes de OTH Regensburg!“ – mit diesen Worten hatte Anton Grauvogl, Ausbildungsverantwortlicher der HORSCH Maschinen GmbH, die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des vierwöchigen Spanisch-Intensivkurses der OTH Regensburg auf dem Firmengelände in Schwandorf empfangen.

Bei Plätzchen und Kaffee stellte er dann die Philosophie und Geschichte des Unternehmens vor. Das Motto „Landwirtschaft aus Leidenschaft“ zog sich als roter Faden durch die gesamte Betriebsführung.

Mit über 1.000 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen weltweit und zahlreichen Innovationen im Bereich Bodenbearbeitung, Sätechnik und Pflanzenschutz zählt das familiengeführte Unternehmen zu einem der top Arbeitgeber in Bayern. Am Standort Schwandorf werden mit 553 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, davon 58 Auszubildende, am meisten beschäftigt. Dieses Jahr fanden sogar zehn Schutzsuchende hier ihre Zukunft als Auszubildende.

Neben der Maschinenproduktion liegt am Unternehmensstandort Schwandorf der Fokus auf der Entwicklung von Prototypen. Im eigens dafür eingerichteten Agricultural Center of Innovation (ACI) wird ständig an Verbesserungen und Innovationen gearbeitet. An Ideen mangelt es dem Betrieb nicht, da ein Großteil seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen selbst in der Landwirtschaft angesiedelt ist und daher das Wissen mitbringt, das benötigt wird, um die Ressourcen eines Feldes optimal zu nutzen. In Schwandorf befindet sich außerdem ein eindrucksvolles Logistikzentrum, das das Herz der Firma darstellt. Mit



Der Spanisch-Intensivkurs der OTH Regensburg auf dem Horsch-Gelände zusammen mit Ausbildungsverantwortlichem Anton Grauvogl (links). Foto: Sven Ladewig

seinen mehr als 150.000 Lagerplätzen, die vollautomatisch über Roboter gesteuert werden, versorgt es den Standort optimal.

Maria Fernandez, Dozentin des Spanisch-Intensivkurses, und Anton Grauvogl verloren während der gesamten Besichtigung kein deutsches Wort und ließen die Studierenden im Glauben, der Ausbildungsverantwortliche stamme aus Südamerika. Seine herzliche Art und perfekte Aussprache ließen keinen Verdacht aufkommen. Erst gegen Ende der Führung „outete“ er sich als „gestandener Bayer“.

Dies war die erste Gelegenheit für die Studierenden, das in vier Wochen täglich geübte Spanisch im praktischen Einsatz anwenden zu können. Es fiel ihnen deutlich leichter, den Erklärungen und Beschreibungen auf Spanisch zu folgen, als sie zuerst angenommen hatten.

Sven Ladewig, Kris Hanß ■

ANZEIGE

IHRE ZUKUNFT BEI UNS



Lust auf wirklich große Aufgaben? Starten Sie Ihre Karriere als

Jung-Bauleiter (m/w)

- Hoch & Tiefbau
- Industriebau
- Gerüstbau

Nach erfolgreichem Abschluss als Bauingenieur/in oder Bautechniker/in werden Sie mit uns zur starken Führungskraft und leisten sichtlich Großes. Sie koordinieren die Bauausführung, optimieren Bauprozesse, managen Personal, Material und Unternehmen. Mit Ihnen entstehen eindrucksvolle Bauwerke im Raum Ingolstadt - Regensburg - Landshut - München. Bauen fürs Leben.

Erste Einblicke gefälltig? Machen Sie Ihr Praktikum bei uns!

BetonKanoRace 2016: Team der OTH Regensburg rudert dreimal auf den 1. Platz

Zum ersten Mal hat das Betonkanuteam der OTH Regensburg an einer internationalen Regatta teilgenommen: Im niederländischen Arnheim konnten die Studierenden der Fakultät Bauingenieurwesen dreimal den ersten Platz belegen sowie weitere Platzierungen auf dem Siegerpodest erringen. Damit konnte das Team an die Erfolge aus den vergangenen Teilnahmen bei der deutschen Betonbootregatta anknüpfen – und diese sogar toppen.

In Holland fanden die Rennen der von den Studierenden selbst konstruierten Zweierbetonkanus über drei Distanzen statt: 50 Meter, 100 Meter und 200 Meter – für Männerteams, Frauenteam und gemischte Teams. Die OTH Regensburg war in allen neun Wettbewerben mit jeweils zwei Teams am Start. Die Goldmedaille konnten Alexander Bauer und Maximilian Wesolowski über die 200-Meter-Distanz erringen; in derselben Distanz siegte auch das Regensburger Mix-Team mit Christina Huber und Alexander Nobiling. Einen weiteren ersten Platz belegten Elisabeth Weiß und Michael Raum als gemischtes Team über die 50-Meter-Distanz. Insgesamt waren 30 Männerteams und jeweils 20 Frauen- und Mix-Teams in der jeweiligen Distanz am Start.

Die Favoriten der holländischen Universität Twente konnten keinen der neun Finallaufe für sich entscheiden. Neben der OTH Regensburg, die sich drei Titel holte, war die HTWK Leipzig diesmal unschlagbar – ihr Team holte sich die restlichen sechs Goldmedaillen.

Tanja Rexhepaj ■



Das Regensburger Mix-Team Christina Huber und Alexander Nobiling nach dynamischem Start gleich an der Spitze des Feldes.



Das glückliche Betonkanuteam der OTH Regensburg am Ende des erfolgreichen Regattatages in Arnheim. Fotos: Prof. Dr. Wolfgang Kusterle

ANZEIGE

Emch+Berger

Mit Blick fürs Ganze

Emch+Berger Gruppe Deutschland

www.emchundberger.de

Wir sind ein Ingenieurunternehmen mit 250 Mitarbeitern in Deutschland. Das Leistungsangebot von Emch+Berger umfasst Ingenieurdienstleistungen, Gesamtlösungen, Projektmanagement und Expertenleistungen in den Bereichen:

- Verkehr (Schiene und Straße)
- Konstruktiver Ingenieurbau
- Hochbau
- Elektro- und Telekommunikation

Co-Design „Designtheorie“ im Degginger

Am 10. und 11. Oktober 2016 hatten Prof. Dr. Rosan Chow sowie Daniela Deutzer und Georg Milde, beide künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiter im Studiengang Industriedesign an der OTH Regensburg, die Studierenden des fünften Semesters zu einem Co-Design Workshop ins Deggingerhaus Regensburg eingeladen. Ziel des Workshops war es, den zu lernenden Stoff gemeinsam zu erarbeiten und eine Themenübersicht für das Seminar „Theorien der Gestaltung 2“ im Wintersemester 2016/2017 zusammenzustellen.



Studierende des Studiengangs Industriedesign gestalten durch Co-Design ihre Lehrveranstaltung mit. Foto: Daniela Deutzer

Idee des Co-Designs (Participatory Design) ist es, die Zielgruppe als Experten in den Gestaltungsprozess gleichberechtigt miteinzubeziehen. Studierende mit einer

langjährigen Erfahrung im Lernen und Aneignen von neuem Wissen sollen mitentscheiden, wann sie was in welchem Umfang wie lernen wollen.

Zu Beginn des Workshops wurden Stichwörter zusammengetragen, was eine gelungene Lehrveranstaltung ausmacht. Welche Lehrveranstaltungen sind den Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus der Vergangenheit im Gedächtnis geblieben und warum? Was stellen sich die Studierenden unter dem Begriff „Designtheorie“ vor und was würden sie im Seminar gerne lernen? Danach wurden die Stichwörter gruppiert und priorisiert. In einem zweiten Teil stellte Prof. Dr. Chow die möglichen Themengebiete vor, die im Rahmen des Seminars „Theorien der Gestaltung 2“ von Relevanz sind. Nach angeregter Diskussion, was zu welchem Termin im Semester gelernt und erarbeitet werden soll, stellten Prof. Dr. Chow und die Studierenden gemeinsam einen Semesterplan zusammen, der den Interessen der Studierenden entspricht. Der Workshop war ein Experiment und die Lehrenden hatten nicht erwartet, dass ihre Studierenden sich mit solch großer Bereitschaft und Begeisterung auf das „codesign“ einlassen würden und den Lernprozess wirklich selber gestalten wollten. Obwohl die Langzeitwirkung auf das Lernen noch nicht absehbar ist, wird mit dem Co-design-Format weiter experimentiert werden. Nach dem erfolgreichen ersten Durchgang wollen Prof. Dr. Chow und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen es auch auf andere Kurse anwenden.

Daniela Deutzer und Sabine Lange ■

Mit dem I.C.S. ins duale Studium

Sie haben es geschafft – Lorenz Muthig und Maximilian Löffler überzeugten mit ihren Bewerbungen und starten als erste Studenten der Fakultät Bauingenieurwesen der OTH Regensburg ins duale Studium im I.C.S. Modell (I.C.S. e.V. International Co-operative Studies e.V.). Prof. Dr. Andreas Maurial, Dekan der Fakultät Bauingenieurwesen der OTH Regensburg, und I.C.S. e.V. Geschäftsführer Thomas Schauer begrüßten die Studenten im Rahmen einer Kick-Off Veranstaltung an der OTH Regensburg offiziell in den Reihen der neuen I.C.S. Studierenden. Die Kassecker GmbH vergab Förderverträge an der Fakultät an die beiden Studenten. Das Partnerunternehmen gewinnt damit qualifizierte Nachwuchskräfte und bietet ihnen optimale Karriereperspektiven. Für die Studenten wechseln sich bis zum Bachelor-Abschluss Theorie- und Praxisphasen ab. In den letzten drei Semestern erwerben sie bei ihrem Partnerunternehmen in mehreren Praxisphasen wertvolles Know-how für den Job und stellen schon im Studium ihre beruflichen Weichen. Die Theoriezeiten verbringen sie regulär an der OTH Regensburg und erhalten dann auch eine monatliche Vergütung.



Prof. Dr. Andreas Maurial, Dekan der Fakultät (rechts), und I.C.S. e.V. Geschäftsführer Thomas Schauer (links) mit den Studenten Lorenz Muthig und Maximilian Löffler. Foto: I.C.S. e.V.

Die Fakultät Bauingenieurwesen hat ihren Studierenden das duale I.C.S. Modell für den Berufseinstieg erstmalig angeboten. Der Bewerbungsprozess findet jedes Jahr zu Beginn des Sommersemesters statt. Interessierte Studierende können sich über den Ablauf des Auswahlverfahrens auf der Homepage des gemeinnützigen Fördervereins (www.ics-ev.de) informieren und Kontakt aufnehmen.

I.C.S. e.V. ■

Buch von Prof. Dr. Koss für Deutschen Wirtschaftsbuchpreis 2016 nominiert

In Bilanzen steckt mehr als nur ‚Soll & Haben‘. Es geht um handfeste Verteilungsgerechtigkeit, zeigt das jetzt erschienene Buch von Prof. Dr. Claus Koss. Das Buch wurde im August 2016 für den Deutschen Wirtschaftsbuchpreis 2016 nominiert. „Geld kann ich immer nur einmal ausgeben“, sagt der Professor für Betriebswirtschaftslehre an der OTH Regensburg. In seinem Buch „Bilanz lesen und verstehen“ (Beck-Verlag München) zeigt er das am Beispiel der Bundesbankgewinne. Als der damalige Bundesfinanzminister mehr Ausschüttung für den ausgeglichenen Haushalt brauchte, wurde das Bundesbankgesetz geändert. Anders als vom Handelsgesetzbuch vorgesehen, wurden insbesondere die Goldreserven mit ihrem Zeitwert bewertet. Konsequenz 1997: angeblich 42 Milliarden DM mehr Gewinn bei der Bundesbank, der an den Bundeshaushalt abgeführt wurde. Das Problem: einmal höher bewertet, sind die stillen Reserven gehoben. Nachfolgende Generationen können nicht mehr davon profitieren – im Gegenteil: Geht der Goldpreis nach unten, geht auch die Ausschüttung nach unten. Mit seinem Buch wollte der auch als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer qualifizierte Dozent zum einen eine

allgemeinverständliche Publikation schreiben. Zum anderen wollte er das Thema unterhaltsam aufbereiten. Der Erfolg gibt dem Professor Recht: Innerhalb von nur vier Wochen wurde ein Gutteil der Erstauflage verkauft.

In renommiertes juristisches Blog berufen

Mit seinem ersten Blog-Beitrag zum Thema ‚Mindestlohn‘ erzielte Prof. Dr. Claus Koss Klickzahlen wie sonst nur die ‚Top Drei‘ des renommierten Blogs des Münchener Verlages C.H. Beck. In seinem Beitrag ging es um die Tätigkeit von Franz Beckenbauer im Organisationsteam der Fußballweltmeisterschaft. Den Fall „Der Kaiser und der Mindestlohn“ setzt er bei Vorträgen als Gedankenspiel zum Einstieg ein. Für den Dozenten der OTH Regensburg ein klarer Fall: zwei Tätigkeiten, bei keiner Anspruch auf den Mindestlohn. Für die Fußballweltmeisterschaft war er ehrenamtlich, bei der Werbung für einen Sportwettenanbieter selbstständig tätig. Für ehrenamtlich Tätige sieht das Gesetz eine Ausnahme vom Mindestlohn vor. Besonders in den Sportvereinen ist die Abgrenzung zwischen ehrenamtlicher Tätigkeit und bezahltem Sport schwierig, so Prof. Dr. Koss.

Prof. Dr. Claus Koss ■

Studierende entwickeln Konzept zur Förderung für Teile der BMW-Belegschaft

Bereits zum zweiten Mal bearbeiteten Studierende des Masterstudiengangs Human Resource Management (HRM) der OTH Regensburg unter Leitung von Prof. Dr. Susanne Nonnast ein Projekt für das BMW Werk Regensburg. In dem Projekt mit dem Titel „Potenziale in der Produktion“ ging es konkret um den Auftrag, ein Programm zur Förderung und Weiterentwicklung von Potenzialträgern in der Produktion zu erarbeiten. Für die Zielfunktionen Vorarbeiter/in und Meister/in sollte ein strukturiertes Nachfolgeprogramm erarbeitet werden. Die Instrumente sollten praktisch umsetzbar und in den Arbeitsalltag integrierbar sein. „Die besondere Herausforderung war, dass es bereits ein gelebtes Programm zur Identifizierung und Entwicklung von Potenzialträgern im Unternehmen gab, erläutert Prof. Dr. Nonnast. „Wir konnten also nicht „auf der grünen Wiese“ ein Programm entwickeln, sondern mussten die aktuelle Praxis mit berücksichtigen“.

Neben Literaturrecherche zu gezielter Nachfolgeplanung, Potenzialanalyse und Personalentwicklung in der Produktion war es wichtig, die gelebte Praxis zu analysieren und Stärken, aber auch Schwachpunkte zu identifizieren. Im so genannten „Praxiseinsatz bei BMW“ wurden unterschiedliche empirische Methoden angewandt: BMW ermöglichte den Studierenden einen Tag in der Produktion bei BMW mitzuarbeiten und so persönlich zu erleben, welche Aufgaben die Zielgruppen zu erledigen

haben und welche Kompetenzen sie dafür benötigen. Daneben führten die Studierenden eine Befragung von 18 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Produktion anhand eines selbst erarbeiteten Fragebogens durch, um eine Einschätzung der Wichtigkeit und Relevanz der für die Zielfunktionen benötigten Kompetenzen zu erhalten. Die Studierenden identifizierten drei konkrete Handlungsfelder: Strukturierung und Transparenz des gesamten Nachfolgeprozesses für die Positionen Vorarbeiter und Meister; Professionalisierung und Objektivierung der Auswahl von potenziellen Kandidaten und Kandidatinnen sowie Konzipierung von unterschiedlichen Entwicklungsmaßnahmen zur Vorbereitung auf die neue Funktion.

Am 13. Juni 2016 fand die Abschlusspräsentation im BMW Werk Regensburg vor Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Personalabteilung statt. Andreas Bergmann, Personalleiter des Werks Regensburg, war begeistert von den inhaltlichen Ergebnissen und Vorschlägen, aber auch von der Präsentationskompetenz der Gruppe. „Ich bin begeistert von der Art und Weise Ihrer Präsentation“, so sein Fazit, und „toll, wie Sie uns auf sehr professionelle Art den Spiegel vorgehalten haben.“

Das Projekt ist für die Studierenden des HRM mit Übergabe der Zertifikate von BMW abgeschlossen, die Personalverantwortlichen des BMW Werk Regensburg werden mit den Ergebnissen weiterarbeiten.

Prof. Dr. Susanne Nonnast ■

Nadine Off war als Werkstudentin bei Infineon tätig

Praxisorientiert studieren – für Nadine Off bedeutet das, dass Sie nach zehn Monaten als Werkstudentin in der Unternehmenskommunikation von Infineon nun ein Praxissemester beim Münchner Erlebnisgeschenkeanbieter Mydays absolviert. Und das alles parallel zum BWL-Studium an der OTH Regensburg. Mittlerweile im fünften Semester hat die 23-Jährige auf diese Weise nicht nur theoretische Kenntnisse in ihrem Studienschwerpunkt Marketing sammeln können, sondern hat das Tagesgeschäft bei einem Global Player wie Infineon kennengelernt.

„Den wöchentlichen Newsletter für den Standort Regensburg erstellen, die elektronische Mitarbeiterzeitung mit Beiträgen bestücken, das Intranet verwalten, Projekte von und für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen organisieren und durchführen, Veranstaltungen crossmedial bewerben“ – die Liste an Aufgaben, die Nadine Off nennt, ist lang. Als gelernte Mediengestalterin mit guten Layout-Kenntnissen war sie außerdem in Projekte wie das Gestalten von Einladungen und Plakaten einbezogen. Während ihres Teilzeitjobs (20 Stunden pro Woche) bei Infineon eignete sich die Studentin das Handwerkszeug in vielfältigen Bereichen wie Projekt- und Eventmanagement oder Online-Kommunikation an. Das alles kommt ihr jetzt im Praxissemester zugute: „Besonders die Kenntnisse aus dem Eventbereich kann ich bei Mydays auch wieder einbringen“, sagt Nadine Off.



BWL-Studentin Nadine Off war Werkstudentin bei Infineon am Standort Regensburg. Foto: Infineon

Die Stelle bei Infineon als Werkstudentin in der Unternehmenskommunikation hat sie davon überzeugt, dass sie nach ihrem Studium gerne in dieser Richtung arbeiten möchte. Ob das in Regensburg oder eher doch in München sein wird? „Ich denke, es wird auf München hinauslaufen; das ist eben doch mehr ein Medienstandort als Regensburg“, sagt sie. Sieben Semester dauert das Bachelorstudium in BWL an der OTH Regensburg – ein Jahr also hat Nadine Off noch Zeit für diese Entscheidung.

Tanja Rexhepaj ■

ANZEIGE



Sei dabei,
wenn Maschinen und Menschen intelligent kommunizieren.



Sei dabei,
wenn smarte Schlösser das Bargeld-Handling in Banken und Handel sicherer machen.



Sei dabei,
wenn WLAN im Flugzeug ganz normal wird.



Sei dabei,
wenn Autos durch ausgeklügeltes Testen der Elektronik noch länger Freude machen.

Sei dabei. Gestalte die Zukunft. Mit INSYS.
www.insys-tec.de

INSYS Gruppe
Hermann-Köhl-Str. 22
93049 Regensburg



Studierende sammeln Ideen für das Energie- und Klimaleitbild der Stadt

Im Zuge der Umsetzung des Energienutzungsplans – des Fahrplans für die Energiewende in Regensburg – sammeln Stadt und Energieagentur im Sommer 2016 Ideen für das „Leitbild Energie und Klima“. So kamen auf Einladung des Regensburg Center of Energy and Resources (RCER) die Studierenden an der OTH Regensburg zusammen, um Ihre Vorstellungen notwendiger Ziele und Maßnahmen einzubringen.

Diese waren entsprechend der Themen Mobilität, Stadtentwicklung, Wärme- und Stromversorgung sowie Gebäude- und Energieeffizienz breit gefächert.

Altbekanntes, wie das Bedürfnis nach einer grüneren Altstadt und dem Ausbau von Radverkehr und ÖPNV, wurde ergänzt durch zukunftsweisende Beteiligungsmodelle an erneuerbaren Energiequellen, neuen Ideen zur Reduzierung von Verpackungsmaterial und die Förderung einer nachhaltigeren Ernährungsweise. Außerdem wurde ein verstärkter Austausch von Strom und Wärme und zwischen den Industrieunternehmen vorgeschlagen. Das Ergebnis des Leitbildprozesses kann auf www.regensburg-effizient.de abgerufen werden.

Anna Hensel ■



Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Studierenden-Werkstätte für das Leitbild Energie und Klima der Stadt Regensburg. Foto: Dr. Michael Riederer

Studie zum Talent und Diversity Management in Unternehmen klärt auf

Unternehmen werden im Zuge des Fachkräftemangels nur dann langfristig erfolgreich sein, wenn sie Talente identifizieren, halten und ungenutzte Potentiale heben. Bislang werden die Förderung von Talenten und das Ausschöpfen von Mitarbeiterpotenzialen häufig getrennt voneinander diskutiert und gelebt: Talent Management soll Talente identifizieren und fördern. Diversity Management soll personelle Vielfalt nutzen und steuern. Doch haben beide Funktionen nicht das gleiche Ziel? Wäre eine

Verschmelzung beider Funktionen dann nicht sinnvoll? Die Studie „Talent und Diversity Management: Vollkommen überschätzt oder ein nachhaltiger Weg aus dem demografischen Dilemma?“ von Prof. Dr. Carina Braun, Fakultät Betriebswirtschaft der OTH Regensburg, zusammen mit Prof. Dr. Leena Pundt, Hochschule Bremen, und Andreas von Studnitz, Geschäftsführer der von Studnitz Management Consultants GmbH, gibt Antwort auf diese Fragen.

Prof. Dr. Carina Braun ■

Vortragsreihe informiert über Sexismus, Rassismus und Nationalismus

Unter dem Titel „Grenzkonflikte und Grenzüberschreitungen: Debatten zu Sexismus – Rassismus – Nationalismus“ fand im Wintersemester 2016/2017 an der Fakultät für Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften der OTH Regensburg erfolgreich eine öffentliche Vortragsreihe statt. Sie befasste sich mit dem Verhältnis von

Rassismus und Sexismus in Politik, Kultur und Gesellschaft, vor allem im Rahmen von Globalisierungsprozessen und internationalen Verhältnissen. Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Nivedita Prasad, Alice Salomon Hochschule Berlin. Die Reihe richtete sich an Studierende, Hochschulangehörige und Interessierte.

Katharina Pöllmann-Heller ■



Maximilian Hierl (rechts), OTH Regensburg, zeigte den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Energy-Future-Tour das Labor Windkanal/Strömungsmesstechnik. Foto: Markus Meinke, EDM

Energy-Future-Tour macht Station im Regensburg Center of Energy and Resources

Zusammen eine Vision für die Energiezukunft entwickeln: Das ist das Ziel der Energy-Future-Tour der Europaregion Donau-Moldau (EDM). Das Regensburg Center of Energy and Resources (RCER) der OTH Regensburg hatte dazu am 8. Juli 2016 ein umfassendes Programm für die Gäste vorbereitet, unterstützt von den Laboringenieuren Siegfried Schrammel, Walter Stelzl, Vadim Glaser und Gerald Schickhuber.

Neben einem Rundgang durch die Labore, in denen unter anderem ein Windkanal zur aerodynamischen Untersuchung von Segelenergie zur Verfügung steht, besichtigten die Exkursionsteilnehmer und -teilnehmerinnen die Photovoltaik-Versuchsanlage der OTH Regensburg. Die Arbeitsgruppe „Ingenieure ohne Grenzen“ demonstrierte zudem ein Gemeinschaftsprojekt für eine Micro-Wasserturbine zur Energiegewinnung (Water is Light).

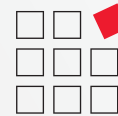
Anna Hensel ■

ANZEIGE

suche Top Arbeitgeber() && in Regensburg()?

Frischkicke
 Vertrauens-Arbeitszeit & Homeoffice
 gelebte Du-Kultur
 Kühlschränke mit Getränken + Snacks
 Hypoport AG
 * Teamevents, Afterwork-partys *
 Entwickle Software für die Versicherungs- und Finanzbranche
 Entdecke mit uns agile Arbeitsweisen
 Sicherheit + Perspektive: NKK ist Tochter der Hypoport AG
 * 30/365 Urlaubstage
 Trainings & Wissenstage
 Standort Regensburg

www.nkk.de/karriere



NKK

Ein Unternehmen der HYPOPORT AG

Die Connecta, größte Firmenkontaktmesse Bayerns, zählte rund 3000 Besucher

176 Aussteller und rund 3.000 Besucher und Besucherinnen: Zum 21. Mal fand am 26. und 27. Oktober 2016 an der OTH Regensburg die Firmenkontaktmesse Connecta statt. Zum Auftakt der zweitägigen Veranstaltung hob Präsident Prof. Dr. Wolfgang Baier die Bedeutung der Connecta hervor: „Die Connecta bietet Gespräche, Beratung und Workshops aus der Erkenntnis heraus, dass es face to face besser geht.“ Die mittlerweile größte Firmenkontaktmesse Bayerns suche ihresgleichen und spiele sowohl für die OTH Regensburg und ihre Studierenden als auch für die teilnehmenden Firmen, insbesondere für die aus der Region, eine große Rolle.

Ein Team aus 60 Studierenden organisierte innerhalb eines Jahres vom Messekatalog über das Catering bis hin zu den Parkplätzen für die Aussteller jedes kleine Detail. In seinem Eröffnungsgrußwort lobte Regensburgs Oberbürgermeister Joachim Wolbergs die Planung des Events: „Es ist schon beeindruckend, wie das von Jahr zu Jahr größer und professioneller wird“, sagte er. Beeindruckt zeigte er sich auch von der Vielzahl der Messestände, die im Foyer des Mensagebäudes sowie des Hörsaalgebäudes und in einem eigens aufgestellten Zelt aufgebaut waren und kündigte für das kommende Jahr einen eigenen Stand der Stadt Regensburg an. „Der Region geht es auch deshalb so gut, weil wir die Hochschulen hier haben“, sagte Wolbergs und fügte hinzu: „Es ist einfach genial, wie sich junge Leute hier engagieren.“

Eine Neuheit auf der diesjährigen Connecta waren Workshops zum Thema XING-Profil, die neben einem Vortragsprogramm und dem Bewerbercheck angeboten wurden. Die Besucher und Besucherinnen konnten sich



Scheckübergabe mit Präsident Prof. Dr. Wolfgang Baier (4. von rechts) und Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, Joachim Wolbergs (3. von rechts).

an beiden Messetagen an den Ständen sowohl zu bestimmten Berufsbildern beraten und informieren lassen als auch gezielt nach Praktikumsstellen, Werkstudententätigkeiten oder nach Jobs für Berufseinsteiger suchen.

Da die Mehrzahl der im Connecta-Team engagierten Studierenden aus der Fakultät Betriebswirtschaft kommt, übergab Connecta-Vereinsvorsitzender Thomas Erndl denn auch an die Fachschaft dieser Fakultät eine Spende in Höhe von 500 Euro. Außerdem gingen 2.000 Euro an den studentischen Verein Dynamics e.V. sowie 2.500 Euro an die OTH Regensburg selbst.

Tanja Rexhepaj ■



Vertreter und Vertreterinnen von insgesamt 176 Firmen präsentierten sich an ihren Messeständen am Campus der OTH Regensburg.

3D-Drucker für die Fakultät Maschinenbau im Labor Lasermaterialbearbeitung

Pünktlich zum Start des Wintersemesters 2016/2017 konnte im Labor für Lasermaterialbearbeitung der OTH Regensburg ein FDM-Drucker von Stratasys in Betrieb genommen werden. Ein Großteil der knapp 90.000 Euro für den Drucker und eine zugehörige Reinigungsstation



Die Professoren (von links) Schaeffer, Briem, Appel, Hierl und Gschwendner begutachten den neuen FDM-Drucker an der Fakultät Maschinenbau.




Modell eines Scherenhubtisches, konstruiert für das 3D-Drucken nach dem Prinzip des „Fused Deposition Modelling“

wurde von der Hochschulleitung zur Verfügung gestellt. Den verbleibenden Rest finanzierten Prof. Dr.-Ing. Peter Gschwendner, Prof. Dr. Stefan Hierl und Prof. Dr.-Ing. Thomas Schaeffer, Fakultät Maschinenbau, aus Drittmitteln. Prof. Dr.-Ing. Otto Appel stellte zudem die notwendige Laborfläche für das Gerät zur Verfügung. Der Drucker funktioniert nach dem Prinzip des „Fused Deposition Modelling“, bei dem ein Kunststoffdraht in eine beheizte Düse gefördert und aufgeschmolzen wird. Mit diesem Schmelzestrang können dann schichtweise Bauteile erzeugt werden. Der große Vorteil des Verfahrens ist, dass nahezu beliebige dreidimensionale Geometrien realisiert werden können. Der Stratasys Fortus 380mc kann Bauteile aus unterschiedlichen Kunststoffen wie zum Beispiel ABS, ASA, Polycarbonat oder Polyamid bis zu einer Größe von circa 350 x 300 x 300 mm³ herstellen.

Die Kunst besteht nun darin, die vielfältigen Möglichkeiten der additiven Fertigung, wie das 3D-Drucken im Fachjargon eigentlich genannt wird, in der Bauteilgestaltung zu nutzen. Diese Fähigkeit soll den angehenden Ingenieuren und Ingenieurinnen der Studiengänge der Fakultät Maschinenbau vermittelt werden. Deshalb ist es für die Lehre unverzichtbar auf solche Maschinen zurückgreifen zu können. So wird zum Beispiel im Rahmen einer Projektarbeit im Wintersemester 2016/2017 unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Hierl die 3D-druckgerechte Bauteilkonstruktion untersucht. Hierbei werden unter anderem die beiden Aspekte Leichtbau und Funktionsintegration betrachtet. Eine Teilaufgabe der Projektarbeit besteht darin, die Anzahl der Bauteile des in der Abbildung dargestellten Modells eines Scherenhubtisches zu reduzieren, um einerseits die Masse der Baugruppe zu verringern und andererseits die Montage zu vereinfachen. Es ist dabei von besonderer Bedeutung, die Aufgabe nicht nur im CAD-System umzusetzen, sondern das Ergebnis, zum Beispiel im Hinblick auf die Steifigkeit der Baugruppe, die Leichtgängigkeit der Mechanik oder die Funktionsweise der Schnapphaken, auch am gedruckten Bauteil zu überprüfen.

Prof. Dr. Stefan Hierl ■

ANZEIGE



FORMEN SIE ZUSAMMEN MIT UNS IHRE ZUKUNFT

Als Teil des LÄPPLE Konzerns ist die **LÄPPLE Automotive GmbH** der kompetente Partner für die Automobilindustrie. Wir sind Spezialist für die Blechumformung und fertigen mit hochmodernen, verketteten Anlagen komplexe Karosserieteile.

Die mittelständischen Strukturen unseres Unternehmens machen kurze Entscheidungswege und vielfältige Gestaltungsspielräume möglich. Wir fördern Mitarbeiter, die sich mutig neuen Herausforderungen stellen.

Für die Erweiterung unseres Nachwuchskräftepools suchen wir:

- **ABSOLVENTEN** für einen Direkteinstieg
- **STUDENTEN** für **PRAKTIKA** und **ABSCHLUSSARBEITEN**
- **WERKSTUDENTEN**

Gesuchte Fachrichtungen:
Betriebswirtschaft | Industrial Engineering | Produktions- & Automatisierungstechnik | Wirtschaftsingenieurwesen | Maschinenbau

Was wir bieten?

- Spannende Projekte
- Eigenverantwortliche Arbeit
- Weiterentwicklungschancen

Wollen auch Sie unsere Zukunft erfolgreich mitgestalten und dabei persönlich wachsen?
Dann senden Sie uns Ihre Bewerbung mit Angabe zu Ihrem frühestmöglichen Eintrittstermin per E-Mail an: personal@laepple-automotive.de.

LÄPPLE Automotive GmbH • Personalwesen • Simon Krämer
August-Läpple-Platz 1 • 93158 Teublitz • T +49 9471 999-0
www.laepple-automotive.de • personal@laepple-automotive.de

Prof. Dr. Anderson hält Vortrag „Gib mir doch eine Chance!“

Am 26. und 27. September 2016 fand am Bezirksklinikum Regensburg die Tagung „Neue fremde Heimat. Interdisziplinäre Fachtagung zur Integration minderjähriger Flüchtlinge“ der Regensburger Kinder- und Jugendpsychiatrie (MEDBO) in Zusammenarbeit mit der OTH Regensburg und anderen Partnern statt.

Die sehr gut besuchte Tagung behandelte diverse Themen der sozialen, therapeutischen und Bildungsintegration von Asylbewerbern und Flüchtlingen. Prof. Dr. Philip

Anderson, Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften, hielt den Einführungsvortrag „Gib mir doch eine Chance!“ über die (berufliche) Bildungs- und soziale Integration von Flüchtlingen. Darin ging er auf die Ergebnisse seines dreijährigen Projekts zu diesem Thema im Auftrag der Landeshauptstadt München ein. Vor allem seine ganzheitlich angelegten Handlungsempfehlungen fanden beim Publikum aus einer breit gefächerten Praxis großen Anklang.

Prof. Dr. Philip Anderson ■

Studierende entwickeln historisches Geocaching für Schulklassen in Regensburg

Regensburg zur Zeit des Nationalsozialismus – Schulklassen, die sich mit diesem Thema beschäftigen, haben nun die Möglichkeit, mit einer von Studierenden der OTH Regensburg ausgearbeiteten interaktiven Schnitzeljagd einen ganz besonderen Zugang zu diesem Kapitel der Stadtgeschichte zu erhalten. Im Rahmen des Seminars „Projektmanagement“ haben Studierende der Sozialen Arbeit mittels einer App eine Route durch die Stadt definiert, auf der die Jugendlichen Fragen beantworten, Rätsel lösen und Aufgaben bewältigen müssen. „Cool, im Unterricht mal eine App runterladen zu dürfen“ – so lautete einer der Kommentare aus den Reihen der ersten Teilnehmer und Teilnehmerinnen, zu denen eine neunte Klasse der Otto-Schwerdt-Mittelschule aus Burgweinting zählte.

Die von den Studierenden gewählte Strecke führt beispielsweise am Denkmal für die ehemalige jüdische Synagoge am Neupfarrplatz vorbei oder lenkt die Schüler nach Stadtamhof vor das Colosseum, das Anfang 1945 ein Außenlager des KZ Flossenbürg war. „Unser zentrales Anliegen ist es, theoretischen Geschichtsunterricht praktisch aufzuarbeiten“, sagt Miriam Kohl, die als Studierende an dem Projekt mitgewirkt hat.

Über den Lehrbeauftragten Ernst Karosser konnte das Projekt erfolgreich an Kultūr Regensburg vermittelt werden. Das Projekt, das sich einsetzt für die kulturelle Teilhabe von Menschen mit geringerem Einkommen, bietet nun Schulklassen die historischen Geocaching-Touren der Studierenden der OTH Regensburg an. Infos unter post@kultuer-regensburg.de

Tanja Rexhepaj ■

Java-Programmierwettbewerb JROBOTS

Gemeinsam mit der CipSoft GmbH veranstalteten der Career Service und die Fakultät Informatik und Mathematik der OTH Regensburg im Sommersemester 2016 „JROBOTS“ – einen Java-Programmierwettbewerb. 24 Informatik- und Mathematik-Studierende nahmen an der zweiten Auflage des Wettbewerbs teil.

Die elf Teams tüftelten vier Stunden unter fachlicher Betreuung von Prof. Dr. Daniel Jobst und Prof. Dr. Carsten Kern an ihren Plänen, um eine Künstliche Intelligenz (KI) zu entwickeln und diese in einen Programmcode umzusetzen. Sie programmierten mit Java unterschiedlichste Strategien für ihre Bots, um sie auf dem Spielfeld zu steuern und taktisch reagieren zu lassen.

Beim eins-gegen-eins-Turnier am Ende zeigte sich, welches Team mit seinem Bot die beste Strategie verfolgte und dies entsprechend in Java umgesetzt hatte. Ein Stechen zwischen den beiden Teams „Exterminator“ und „Gandhi“ führte schließlich zum Sieg von „Gandhi“. Die zwei strahlenden Gewinner – Christoph Ebbers und Tobias



von links nach rechts: Prof. Dr. Carsten Kern, OTH Regensburg; Raymond Fülöp, CipSoft GmbH; Katharina Maier, CipSoft GmbH; Sieger-Team „Gandhi“: Christoph Ebbers und Tobias Müller; Prof. Dr. Daniel Jobst, OTH Regensburg

Müller – bekamen als Hauptpreis einen Lego Mindstorms Roboter von CipSoft.

Astrid Herzog ■

Soziale Arbeit zu Besuch bei Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin

Von 31. Mai bis 3. Juni 2016 machten sich insgesamt 15 Studierende zusammen mit Prof. Dr. Barbara Seidenstücker auf den Weg nach Berlin und besuchten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, die als spezifische Antworten für Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und Familien unter großstädtischen Bedingungen konzipiert wurden.



Studierende der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften bei ihrer Fahrt nach Berlin. Foto: privat

Ziel der Veranstaltung war es, unterschiedlichste konzeptionelle Ansätze der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort kennenzulernen und eine fachliche Verortung der jeweiligen Angebote im Gesamtsystem der Kinder- und Jugendhilfe vorzunehmen. Von besonderem Interesse war dabei die Frage, ob (und wenn, inwiefern) sich fachliche Deutungsmuster bezogen auf die jeweiligen soziokulturellen Lebensbedingungen unterscheiden und entsprechend „passgenaue“ sozialpädagogische Interventionen zur Anwendung kommen.

Auf dem Programm stand die Einrichtung outreach e.V. (ein Träger der mobilen aufsuchenden Jugendarbeit – „Streetwork“ in Berlin-Charlottenburg), eine Notunterbringung für Asylsuchende, die Einrichtung „Aktion 70“ (eine Einrichtung, die unterschiedlichste Formen des betreuten Wohnens für schwer erreichbare Jugendliche vorhält) sowie das SOS-Kinderdorf Familienzentrum Hellersdorf.

Besonders intensiv diskutiert wurde beim Besuch des „Übergangsjahrs“, das vormals den Namen „BOB – Bude ohne Betreuung“ trug. Dabei handelt es sich um ein Angebot für schwer erreichbare junge Menschen, die dem Jugendhilfe-, Schul- und Familiensystem ablehnend gegenüberstehen, zumeist bereits langjährige Erfahrung mit dem Jugendhilfesystem gesammelt haben und bei denen Jugendhilfemaßnahmen nicht (mehr) greifen. Ziel ist es, den Jugendlichen in einer Übergangsphase viel persönlichen Freiraum zu gewähren, damit sie im Anschluss den Weg in andere Jugendhilfemaßnahmen, Schule oder Ausbildung finden. Teil des Konzepts ist hierbei eine sehr niedrigschwellige Betreuung, bei der die jungen Menschen kleine Zimmer bewohnen, sich die Betreuer und Betreuerinnen dezidiert zurückhalten und nur auf Anfrage der Bewohner und Bewohnerinnen beratend tätig werden. Da im April 2010 eine Zeit-Journalistin von Bewohnern dieser Einrichtung brutal überfallen und schwer verletzt wurde, stand das Konzept sehr in der öffentlichen Kritik und steuerte in der Folgezeit konzeptionell deutlich nach.

Ein weiterer Programmpunkt war der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge. Der Deutsche Verein sieht sich als gemeinsames Forum aller Akteure und Akteurinnen der Sozialen Arbeit, der Sozialpolitik und des Sozialrechts in der Bundesrepublik. Als Zusammenschluss öffentlicher und freier Träger der Sozialen Arbeit fördert er die fachliche Weiterentwicklung verschiedener Bereiche der Sozialen Arbeit, insbesondere der Jugendhilfe, aber auch der Gesundheits- sowie der Armenpflege. Durch die Erstellung von Fachgutachten und Stellungnahmen (zum Beispiel im Rahmen von Gesetzesänderungen) sowie durch umfangreiche Fortbildungsangebote und Fachpublikationen hat der Deutsche Verein eine tragende Rolle für die fachliche Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit.

Bei dem straffen Zeitplan blieb trotzdem noch eine Lücke für eine exklusive Stadtführung von drei Schülerinnen durch Berlin-Neukölln mit anschließendem arabischen Imbiss inklusive Live-Musik. Da Berlin an kulturellen Angeboten überquillt, durfte auch dieser Programmpunkt nicht fehlen und so genoss die Gruppe noch an einem Abend das politische Kabarett „Wohin mit Mutti?“ im Theater Distel. Alles in allem kann von einer sehr gelungenen Studienfahrt gesprochen werden, die den Horizont der Studierenden definitiv erweitert hat.

Lina Spagert ■

Eindeutiges Votum des Hochschulrats für den amtierenden Präsidenten

Ein starkes Zeichen: Einstimmig hat der Hochschulrat Prof. Dr. Wolfgang Baier als Präsident der OTH Regensburg in seinem Amt bestätigt. Die Wahl fand am 21. Oktober 2016 an der OTH Regensburg statt. Die zweite fünfjährige Amtszeit von Prof. Dr. Baier beginnt am 15. März 2017. Gegenkandidaten hatte Prof. Dr. Baier bei der Wahl um das Amt des Präsidenten nicht.

Helmut Matschi, Vorsitzender des Hochschulrats und Mitglied des Vorstands der Continental AG Division Interior, gratulierte dem wiedergewählten Präsidenten. Prof. Dr. Wolfgang Baier stehe für Kontinuität, so Matschi. Er habe Prof. Dr. Baier als verlässlichen Partner kennen und schätzen gelernt. „Ich freue mich, weiter mit Prof. Dr. Baier zusammenarbeiten zu können. Die OTH Regensburg ist eine tolle Hochschule und ich bin mir sicher, dass Prof. Dr. Baier die OTH Regensburg auch in den kommenden Jahren weiter voranbringen wird“, so Matschi, der selbst Absolvent der ehemals Fachhochschule Regensburg ist. Seit 20. Oktober 2011 ist Helmut Matschi Mitglied im Hochschulrat, seit 20. Oktober 2015 ist er Vorsitzender.

Prof. Dr. Wolfgang Baier bedankte sich beim Hochschulrat für das ihm ausgesprochene Vertrauen und die Möglichkeit, dass er seinen bisher eingeschlagenen und erfolgreichen Weg fortsetzen kann. „Mein Ziel ist es, die OTH Regensburg angesichts der sich dynamisch ändernden Rahmenbedingungen strategisch zukunftssicher aufzustellen“, so Prof. Dr. Baier. Dabei setzt der bekennende Netzwerker auf die enge Zusammenarbeit mit den regionalen Wirtschafts- und Wissenschaftspartnern: „Es ist unsere Aufgabe, Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen wie beispielsweise Globalisierung, demographischer Wandel, Urbanisierung, Klimawandel und Digitalisierung zu finden. Diesbezüglich gilt es in Lehre,



Helmut Matschi, Vorsitzender des Hochschulrats (links), und Prof. Dr. Ralph Schneider, Vorsitzender des Senats, mit dem wiedergewählten Präsidenten Prof. Dr. Wolfgang Baier (Mitte).

Foto: OTH Regensburg / Paul Mazurek

Forschung und Weiterbildung Impulse zu setzen, die der Region nutzen.“ Als größtes bauliches Projekt seiner zweiten Amtszeit sieht der frisch gewählte Präsident die Restverlagerung der OTH Regensburg auf den Hochschulcampus an der Seybothstraße. „Das erfordert vollen Einsatz. Ich freue mich aber schon jetzt darauf, wenn sich dann alle Hochschulangehörigen auf einem Campus begegnen können“, so Prof. Dr. Baier.

Prof. Dr. Baier studierte an der Julius-Maximilian-Universität Würzburg Physik und war nach dem Studium bei der OSRAM GmbH beschäftigt. Seit 1994 gehört er der OTH Regensburg als Professor für Allgemeine Physik und Bauphysik an. Von 2001 bis 2006 war er Dekan der Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik. Von 2006 bis 2012 war Prof. Dr. Baier Vizepräsident der OTH Regensburg, zudem Leiter des Instituts für angewandte Forschung und Wirtschaftskooperationen (IAFW) und Leiter des Zentrums für Weiterbildung und Wissensmanagement (ZWW). Am 15. März 2012 trat er seine erste fünfjährige Amtszeit als Präsident an.

Diana Feuerer ■

Sandner absolviert ihre Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste

Seit 2013 ist die Hochschulbibliothek der OTH Regensburg anerkannte Ausbildungsbibliothek nach dem Berufsbildungsgesetz für den Beruf Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste. Am 15. Juli 2016 konnte Jessica Sandner als erste Auszubildende der Hochschulbibliothek ihr Abschlusszeugnis bei einer Feierstunde in der Bayerischen Staatsbibliothek in Empfang nehmen. Die Kollegen und Kolleginnen der Hochschulbibliothek freuen sich mit Jessica Sandner über das gute Prüfungsergebnis. Als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste unterstützt Jessica Sandner das Bibliotheksteam weiterhin in der Ausleihe, Fernleihe und Medienbearbeitung.

Martina Lehnert ■



Ausbilderin Martina Lehnert (links) und Jessica Sandner bei der Zeugnisverleihung in der Bayerischen Staatsbibliothek. Foto: Milena Fein

Eine ereignisreiche Zeit erlebte der langjährige Personalratsvorsitzende Franz Häckl

Zugewandt und erfahren blickt Franz Häckl seinem Gegenüber im Gespräch in die Augen. Auch nach 14 Jahren Personalratsarbeit ist er immer noch an jedem einzelnen Gespräch und an jedem einzelnen Mitarbeiter oder jeder einzelnen Mitarbeiterin interessiert. Nein, ausgebrannt ist Häckl nach all den Jahren im Personalrat und als Personalratsvorsitzender nicht. Sein Herz hängt an der Personalratsarbeit, das merkt man, wenn man mit ihm über diese Zeit spricht, jedoch hat ihm jetzt die Gesundheit einen Strich durch die Rechnung gemacht. Ein bisschen Wehmut schwingt mit, wenn Franz Häckl von seinem Entschluss spricht, die Personalratsarbeit zu beenden. Er wechselt nun wieder zurück in seine Fakultät Informatik und Mathematik. Den neuen Personalrat findet er gut aufgestellt, vor allem findet er die neue Zusammensetzung gut: Es sind mehr Frauen, mehr Angestellte vertreten, entsprechend der Zusammensetzung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

2002 hat sich Häckl erstmals für die Personalratswahl aufstellen lassen, mehr aus einer spontanen Idee heraus, ohne ernsthaft damit zu rechnen, gewählt zu werden. Prompt schaffte es Häckl 2002 in den Personalrat und 2006 sogar zum Vorsitzenden. Mit zwei verschiedenen Kanzlern und zwei Personalchefs hat er in all den Jahren zusammengearbeitet. Viel Unterstützung habe er in den Jahren von den Kanzlern und Personalchefs erfahren, sagt er. Seine Erfolge schreibt er auch dieser Unterstützung zu. Einer der Erfolge, auf die Häckl stolz ist, sind die Beförderungen der vergangenen zehn Jahren, besonders im mittleren Tätigkeitsbereich. Das habe es vorher so nicht gegeben, sagt Häckl.

Eine ereignisreiche Zeit nennt Häckl seine Personalratszeit, verbunden mit viel Arbeit und vielleicht manchmal nur kleinen Erfolgen. Aber gerade wegen der Erfolge, habe es sich gelohnt, so Häckl. So richtig in Fahrt gekommen sei der Personalrat laut Häckl ab dem Jahr 2011. Er erzählt von einer ersten Klausurtagung: Damals hatte er sich vier Stichpunkte aufgeschrieben und war sich nicht ganz sicher, ob das nicht zu wenig für die zweitägige Klausur ist. Es kam anders: Die Personalratsmitglieder arbeiteten und diskutierten so fleißig, dass die Klausurtagung am zweiten Tag eine Stunde länger dauerte. Seit 2011 trifft sich der Personalrat wöchentlich, vorher 14-tägig, bis 2006 war das bei einer Handvoll Einstellungen pro Jahr gar nicht nötig. Aber die Anzahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hat in kurzer Zeit enorm zugenommen und da es eine der Aufgaben des Personalrats ist, Einstellungen wie auch Beförderungen und Ernennungen zuzustimmen, ist eine wöchentliche Zusammenkunft nötig geworden. Daneben findet einmal pro Monat ein Gespräch mit dem Kanzler statt, das so genannte „Monatsgespräch“. Zweimal im Jahr veranstaltet der Personalrat außerdem die Personalversammlung. Zweimal im Jahr treffen sich zudem die Personalräte aller bayeri-



(von links) Präsident Prof. Dr. Baier, Franz Häckl und Kanzler Peter Endres

schen Hochschulen für angewandte Wissenschaften für zwei Tage und tauschen sich zu aktuellen Themen aus. Hinzu kommen natürlich die Personalausflüge, die in Abstimmung mit der Hochschulleitung vom Personalrat organisiert werden.

Die Arbeit des Personalrats der OTH Regensburg könne sich sehen lassen, so Häckl: „Wir sind vorne mit dabei“. Auf viele Themen, die sich der Personalrat der OTH Regensburg erarbeitet hat, könnten andere Hochschulen zurückgreifen, so Häckl. So geschehen bei der Zeiterfassungssoftware: Die OTH Regensburg war eine der ersten Hochschulen für angewandte Wissenschaften, die die Software eingeführt hat. Der Personalrat monierte im Sinne des Datenschutzes, dass die Krankheitstage für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aufgeführt werden. Die Hochschulen, die die Software zu einem späteren Zeitpunkt einführen, konnten mit diesem Wissen durch geänderte Vergabe der Genehmigerrechte verhindern, dass die Krankheitstage sichtbar sind.

Ganz unterschiedlich sind die Aufgaben des Personalrats: Beim Erstellen von Dienstvereinbarungen geht es mal um Homeoffice, mal um die elektronische Schließanlage, mal um die Arbeitszeit und momentan wird gerade eine Dienstvereinbarung zu virtuellen Schulungen vorbereitet. Mit am wichtigsten seien laut Häckl die Mitarbeitergespräche, wenn es Fragen zum oder Probleme am Arbeitsplatz gebe. Häckl hat sich für die Probleme von Mitarbeitern stark gemacht, in dem Maße, wie es ihm möglich war zu unterstützen. Wichtig sei ihm vor allem gewesen, dass die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sich nicht alleine fühlen, so Häckl. Dass sie sich verstanden fühlen, damit sei ihnen manchmal schon etwas geholfen. „Was für die Leute machen“, nennt es Häckl. Er ist sich sicher, dass der neue Personalrat die Arbeit erfolgreich fortsetzen werde. Die „Staffelübergabe“ an den neuen Vorsitzenden Christoph Kubata ist erfolgt. Wichtig ist, das hat Häckl seinem Nachfolger mit auf den Weg gegeben, dass die Mitglieder des Personalrats Aufgaben und Probleme angehen, zu einem gemeinsamen Ergebnis kommen und dieses zur Hilfe und zum Vorteil für alle Bediensteten umsetzen.

Neue Dekane in vier Fakultäten

Mit dem Start des Wintersemesters 2016/2017 am 1. Oktober 2016 haben vier neue Dekane ihr Amt an der OTH Regensburg angetreten. Als erste „Amtshandlung“ hießen sie bei der Erstsemesterbegrüßung am 4. Oktober 2016 die neuen Studierenden in ihren Fakultäten willkommen.

Prof. Andreas Emminger ist neuer Dekan an der Fakultät Architektur. Er löst Prof. Dr. Birgit Scheuerer im Amt ab, die sechs Jahre Dekanin der Fakultät Architektur war.

Dekan an der Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik ist jetzt Prof. Dr. Oliver Steffens. Prof. Dr. Walter Rieger beendet nach mehr als zehn Jahren seine Amtszeit an der Fakultät. Er hatte am 15. März 2006 sein Amt angetreten.

Neuer Dekan der Fakultät Betriebswirtschaft ist Prof. Dr. Thomas Liebethuth, der seit 2013 als Prodekan der Fakultät arbeitete. Sein Vorgänger im Amt ist Prof. Dr. Thomas Schreck, der der Fakultät drei Jahre als Dekan vorstand. Prof. Dr. Wolfram Backert ist neuer Dekan der Fakultät



Die vier neuen Dekane von links nach rechts: Prof. Andreas Emminger, Fakultät Architektur, Prof. Dr. Oliver Steffens, Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik, Prof. Dr. Thomas Liebethuth, Fakultät Betriebswirtschaft, und Prof. Dr. Wolfram Backert, Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften.
Foto: OTH Regensburg / Paul Mazurek

Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften. Er löst Prof. Dr. Irmgard Schroll-Decker ab, die seit Oktober 2013 als Dekanin arbeitete.

In der Hochschulratssitzung am 21. Juli 2016 verabschiedete Präsident Prof. Dr. Wolfgang Baier bereits die zu diesem Zeitpunkt noch amtierenden Dekane und Dekaninnen und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit. ■

Prof. Dr. Thomas Liebethuth in wissenschaftlichen Beirat gewählt

Prof. Dr. Thomas Liebethuth, Dekan der Fakultät Betriebswirtschaft und Programmbeauftragter für den Studiengang European Business Studies, wurde von der französischen Partnerhochschule „Groupe Ecole Supérieure de Commerce“ (Sup de Co) in La Rochelle in deren wissenschaftlichen Beirat berufen. Als langjähriger Koordinator des Doppelabschlussprogramms zwischen der OTH Regensburg und der Sup de Co sowie als dortiger Gastprofessor kennt Prof. Dr. Liebethuth die Einrichtung sehr gut. Als Mitglied im wissenschaftlichen Beirat wird er in den nächsten drei Jahren die Hochschulleitung der Sup de Co in der Entwicklung von Forschung und Lehre beraten. Darüber hinaus will Prof. Dr. Liebethuth den Doppelabschluss mit der Sup de Co auf eine breitere Basis stellen. „Eines meiner persönlichen Ziele wäre es außerdem, gemeinsame Forschungsprojekte zu initiieren“, sagt Prof. Dr. Liebethuth. ■

RUHESTAND

Professoren und Professorinnen

30.9.2016 Prof. Andreas Bracher
Fakultät Bauingenieurwesen

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

31.5.2016 Maria Ludwig
30.6.2016 Heinrich Kowalewski

25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM

Professoren und Professorinnen

1.7.2016 Prof. Dr. Wolfgang Hennevogl
Fakultät Betriebswirtschaft
2.7.2016 Prof. Dr. Gerhard Goldmann
Fakultät Maschinenbau
23.8.2016 Prof. Dr. Irmgard Schroll-Decker
Fakultät Angewandte Sozial- und
Gesundheitswissenschaften
1.9.2016 Prof. Dr. Susan Draeger
Fakultät Architektur
1.9.2016 Prof. Dr. Wolfgang Lauf
Fakultät Informatik und Mathematik
1.10.2016 Prof. Dr. Clarissa Rudolph
Fakultät Angewandte Sozial- und
Gesundheitswissenschaften
1.11.2016 Prof. Dr. Michael Elsner
Fakultät Maschinenbau
1.12.2016 Prof. Dr. Andreas Maurial
Fakultät Bauingenieurwesen

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

18.3.2016 Kurt Fellerer
1.7.2016 Johann Buberger
18.11.2016 Carola Koch

40-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM

Professoren und Professorinnen

1.7.2016 Prof. Dr. Klaus Wolf
Fakultät Elektro- u. Informationstechnik



**Prof. Dr. jur.
Dorothea Betten**

Betriebswirtschaftslehre ■
Lehrgebiet: Wirtschaftsrecht
IT-Recht und IP-Recht (gewerblicher Rechtsschutz)
Berufung: 1.9.2016

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Regensburg, Universität Uppsala (Schweden) und der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster; Referendariat in Regensburg
2004-2007 Promotion an der Universität Regensburg auf dem Gebiet des Grundrechtsschutzes in Schweden
2008-2013 Rechtsanwältin in der Kanzlei Paluka, Sobola und Partner im Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes und des IT-Rechts, Regensburg
2012 Fachanwältin für gewerblichen Rechtsschutz (verliehen von der RAK Nürnberg aufgrund des Nachweises besonderer theoretischer und praktischer Erfahrungen)
2013-2016 Syndikusanwältin bei der owayo GmbH, Regensburg und selbstständige Rechtsanwältin im Bereich des gewerblichen Rechtsschutzes und des IT-Rechts
Schwerpunkt: Betreuung von Unternehmen in den Bereichen des geistigen Eigentums (Markenrecht, Patentrecht, Urheberrecht, Designrecht...) und in allen Belangen rund um Online-Shops und Vertragsgestaltung



**Prof. Dr. phil.
Rosan Chow**

Architektur ■
Lehrgebiet: Designtheorie
Berufung: 1.9.2016

1984-1988 Studium BA Art & Design, University of Alberta, Kanada
1989-1996 Designer, Philips Design & Saitek Electronics, Hong Kong
1996-1998 Studium MA Design, University of Alberta, Kanada
1999-2002 Promotionsstudium am Institute of Design, Chicago, und an der North Carolina State University, Raleigh, USA
2002-2003 Lehrbeauftragte an der University of Alberta, Kanada
2003-2006 Promotion zum Thema „User-Centered“ Designprozesse an der HbK Braunschweig
2007-2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei den Deutsche Telekom Laboratories, Berlin (Theoretische Untersuchung und Entwicklung von Methoden für Design Innovation)
2012-2016 Gastprofessorin für Designwissenschaften an der Muthesius Kunsthochschule, Kiel
Schwerpunkte: Designtheorie und -methode, „Design Thinking“ sowie „Research Through Design“ und „Practice-led Research“



**Prof. Dr. phil.
Andrea Pfingsten**

Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften ■
Lehrgebiet: Physiotherapie, Forschungsmethoden
Berufung: 1.9.2016

1993 staatliche Anerkennung als Krankengymnastin
1993-2009 praktische Tätigkeit als Physiotherapeutin
2002-2011 Lehrkraft an Berufsfachschulen für Physiotherapie
2004-2010 Bachelor- und Masterstudium Physiotherapie
2011-2015 Projektleitung in Forschungsprojekten, wissenschaftliche Mitarbeit und Lehraufträge der HAWK Hildesheim
2015-2016 Verwaltung der Professur für Physiotherapie an der HAWK Hildesheim
2012-2016 Promotion zu Physiotherapie bei Rheumatoider Arthritis-Synthese empirischer Daten



**Prof. Dr. rer. pol.
Christian Dach**

Betriebswirtschaftslehre ■
Lehrgebiet: Vertriebsmanagement
und -logistik
Berufung: 1.9.2016

1993-1998 Studium der Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten Bochum und Köln mit Abschluss Diplom-Kaufmann
1998-2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Handel und Distribution der Universität Köln
2000-2002 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Handelsforschung bzw. E-Commerce-Center Handel
2002 Promotion mit dem Dissertations-Thema „Die Wahl der Online-Shopper zwischen Internet Shopping und stationärem Handel“
2003-2005 Strategie-Berater im Internationalen Marketing der Otto Group, Hamburg
2005-2007 Head of Corporate Affairs bei der GLS Group, Amsterdam
2007-2008 Manager Distribution Center bei der GLS Germany, Nürnberg
2008-2014 Director Corporate Development bei der GLS Group, Amsterdam, u. a. Leitung eines langjährigen Projekts zur Optimierung des Vertriebs bei der GLS Germany
2014-2015 Geschäftsführer der DPD Systemlogistik, Neufahrn bei München



**Prof. Dr. phil.
Ulrike Fauerbach**

Architektur ■
Lehrgebiet: Bauforschung
und Historische Konstruktion
Berufung: 1.9.2016

1989-1996 Studium der Ägyptologie, Geschichte und Philosophie an der Universität zu Köln
Im Anschluss an eine zweijährige Tätigkeit an der TU Dresden 1998-2000 Studium der Denkmalpflege und Bauforschung an der Universität Bamberg, dort 2005 Promotion in Bauforschung zur Baugeschichte und Bautechnik eines Altägyptischen Tempelgebäudes (Hans-Löwel-Preis)
2006 Stipendiatin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin, mit Forschungen zur Wissenschaftsgeschichte der Architektur
2006-2012 Referentin für Bauforschung am Deutschen Archäologischen Institut Kairo, Beteiligung an zahlreichen Grabungsprojekten sowie Initiierung und Leitung des Projektes Aegaron zur Erstellung eines Online-Repositorys zu Historischer Architektur
2013-2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Denkmalpflege und Bauforschung der ETH Zürich mit Forschungen zur Antikenrezeption im 19. Jahrhundert
2014 Gastprofessorin am Institut für Archäologie der Humboldt-Universität zu Berlin



**Prof. Dr.-Ing.
Armin Merten**

Elektro- und Informationstechnik ■
Lehrgebiet: Technische Mechanik,
Praktikum Informatik
Berufung: 1.9.2016

Studium der Werkstoffwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg mit den Schwerpunkten Polymerwerkstoffe, Metalle und Kunststofftechnik
2000-2004 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Polymerwerkstoffe der Universität Erlangen-Nürnberg: Promotion zum Thema Strömungsverhalten von Polymerschmelzen
2004-2007 Gruppenleiter Bauteilprüfung am Süddeutschen Kunststoffzentrum in Würzburg: Qualifizierung u. Validierung von Kunststoff- u. Faserverbundbauteilen

2008-2014 Aufbau und Leitung der Entwicklung und Konstruktion bei der Reinhausen Power Composites in Regensburg: Mechanische und elektrische Auslegung und Design von Isolationskomponenten für Hochspannungsgeräte und elektrische Betriebsmittel für Schaltanlagen
2014-2016 Projektleiter bei der Maschinenfabrik Reinhausen in Regensburg in der Grundlagenentwicklung: Isolierstoffe für Hochspannungsanwendungen
Ab 2015 Nebenberuflicher Gastdozent und Lehrbeauftragter an der OTH Regensburg zum Thema Faserverbundwerkstoffe und Klebtechnik



Prof. Dr. Jürgen Friel

Informatik und Mathematik ■
 Lehrgebiet:
 Angewandte Mathematik
 Berufung: 1.9.2016

2002-2007 Studium der Mathematik mit Nebenfach Physik an der Technischen Universität München
 2005-2007 Softwareentwickler im Bereich Bild- u. Signalverarbeitung (Werkstudent) bei der Siemens AG, Corporate Technology in München
 2008-2010 Methoden- und Algorithmenentwicklung für die 3D Bildrekonstruktion in der digitalen Brust-Tomosynthese bei GE Healthcare in München
 2010-2011 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät Mathematik, Technische Universität München
 2010-2013 Promotion zum Thema „Tomographische Bildrekonstruktion bei unvollständigen Daten“ an der Fakultät Mathematik, Technische Universität München
 2011-2015 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institute of Computational Biology, Helmholtz Zentrum München
 2014 Dozent für Mathematik am Department of Mathematics, Tufts University (Medford, MA, USA)
 2015-2016 H. C. Oersted Postdoc Stipendiat an der Fakultät für angewandte Mathematik und Informatik, Technische Universität Dänemarks (Kgs. Lyngby, Dänemark). Eingeworbenes Drittmittelprojekt „Insights and algorithms for incomplete data tomography“, kofinanziert durch Marie-Curie Actions



Prof. Dipl.-Ing. Marc-Philip Reichwald

Architektur ■
 Lehrgebiet:
 Entwerfen und Konstruieren
 Berufung: 15.9.2016

1999 Diplom „Architektur und Stadtplanung“ an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg
 1996-2000 Mitarbeit bei Prof. Bernhard Winking Architekten BDA in Hamburg und Berlin
 2000-2008 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leibniz Universität Hannover bei Prof. Hilde Léon am Institut für Entwerfen und Gebäudelehre. Von 2002-2008 Lehraufträge für „Grundlagen der Gebäudelehre“ und „Kreative Analyse/Rissanalyse“ als Entwurfstheoriefach der Gebäudelehre



Prof. Dr. Stefan Körkel

Informatik und Mathematik ■
 Lehrgebiet:
 Angewandte Mathematik
 und Optimierung
 Berufung: 1.9.2016

1990-1995 Diplomstudium der Mathematik an der Universität Heidelberg mit Schwerpunkt Optimierung und Numerik
 1996-2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Interdisziplinären Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen der Universität Heidelberg, u. a. in Kooperationsprojekten mit BASF und Aventis
 2002 Promotion in Mathematik auf dem Gebiet der Simulation und Optimierung über Numerische Methoden für Optimale Versuchsplanungsprobleme bei nichtlinearen DAE-Modellen
 2005-2008 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungszentrum Matheon und an der Humboldt-Universität zu Berlin
 2008-2015 Leiter der BASF-Nachwuchsgruppe Optimale Versuchsplanung an der Graduiertenschule HGS Math-Comp an der Universität Heidelberg
 2012-2016 Vertretung von vier Professuren für Wissenschaftliches Rechnen, Numerik, Simulation & Optimierung und Mathematische Optimierung an den Universitäten Heidelberg und Mannheim

2001, 2004, 2006 Lehrassistenzen bei den Sommerakademien „zukunftswerkstattwohnbauen“ der Wüstenrot Stiftung
 2002 Projektmanagement „NEXTliegend“, Deutscher Pavillon auf der 8. Internationalen Architekturausstellung der Biennale Venedig
 2007/2008 Mitarbeit am DBU-Forschungsprojekt „GASS-Ganzheitliche Sanierung von Schulen“
 2007, 2010 Lehraufträge an der Universität der Künste im Aufbau-Studiengang „Kulturjournalismus“, gefördert von der Wüstenrotstiftung
 2011 Mitarbeit am Forschungsauftrag der TU Braunschweig „Wahrnehmung von Schulräumen“
 seit 2003 Mitbegründer von Reichwald Schultz Architektur & Urbanistik in Berlin und Hamburg zusammen mit Peter-Karsten Schultz



**Prof. Dr. Dipl. Ing. (FH)
Andreas Wagner, MBA**

Maschinenbau ■
Lehrgebiet: Konstruktion
und Maschinenelemente
Berufung: 1.9.2016

1999-2003 Maschinenbaustudium mit Schwerpunkt Energietechnik an der OTH Regensburg (vormals FH)
2004-2008 Nebenberufliche Promotion (PhD research degree) an der Universität Cardiff (Wales/GB) in Kooperation mit der OTH Regensburg (vormals FH) (Simulation and experiments on γ -type Stirling engines)
2011-2014 Nebenberufliches MBA-Studium an der Universität Salzburg (A) mit Schwerpunkt internationales Management; Studienorte: London (GB), Moskau (RU), Marburg (D), Washington (US), Shanghai (Cn), Bangkok (THA); Beschäftigung in verschiedenen Bereichen der Heidrive GmbH (vormals Heidrive) in Kelheim
2003-2005 Entwicklung kundenspezifischer Produkte in der Antriebstechnik (integrative Synchron- u. Asynchronantriebe, z. T. mit neuen Getriebekonzepten)
2005-2008 Gruppenleiter Applikationstechnik (Aufbau der Abteilung, Einführung diverser firmenübergreifender Software in den Bereichen 3D-CAD, FEM und Projektcontrolling)
2008-2013 Abteilungsleiter Konstruktion und Applikation (Gestaltung und Entwicklung von konfigurierbaren Servomotoren- und Planetengetriebebaukästen mit über 5 Mio. Varianten)
Seit 2013 Technischer Leiter (neben Konstruktion und Applikation ebenfalls Leitung der Synchrontechnik, des Versuchs, Prüffeldes, der Elektronikentwicklung und der Produktionstechnik, Aufgaben in der strategischen Unternehmensplanung)



**Prof. Dr.-Ing.
Thomas Wolff**

Bauingenieurwesen ■
Lehrgebiet: Geotechnik
Berufung: 1.10.2016

1990-1995 Studium des Bauingenieurwesens an den Universitäten Dresden und Nottingham
1995-1998 Tragwerksplaner bei der SIGMA PLAN interdisziplinären Bauplanung GmbH in Plauen und Karlsruhe, z. B. dynamische Berechnungen komplexer Gebäudestrukturen in asiatischen Erdbebengebieten (Kasachstan und Indonesien)
1998-1999 Aufbau und Leitung der Abteilung „konstruktiver Ing.-bau“ bei PROJEKTA Ingenieurgesellschaft für Tiefbautechnik in Auerbach, Leistungsphasen 3-8 der HOAI für Infrastruktur- u. Ingenieurbauwerke
1999-2003 Projektleiter bei der HOCHTIEF Construction AG, Bereich Tiefbau in Leipzig, Projektleitung, Erarbeiten von Sondervorschläge, Zeit- u. Ressourcenmanagement für Projekte des Tief- u. Ingenieurbaus
2003-2009 Wissenschaftl. Mitarbeiter und Promotion an der Professur Grundbau der Bauhaus-Universität Weimar, Vorlesungen und Seminare für Master- u. Diplomstudiengänge, Betreuen von Master- u. Diplomarbeiten der Fachrichtung Geotechnik, Referent der Weiterbildungsakademie, Planung und Durchführung von Großfeldversuchen in Dubai (Bemessungsansatz zum Tragverhalten von Pfahlgründungen in den Sedimentgesteinen des Mittleren Ostens).
2010-2014 Design- u. Projektmanager bei der HOCHTIEF Solution AG in Stockholm und Amsterdam, vor Ort Betreuung von Tunnelbaustellen (offene Bauweise) von der Angebotsphase bis zur Übergabe



Prof. Dr. Nicolas Schöpf

Angewandte Sozial- und
Gesundheitswissenschaften ■
Lehrgebiet:
Bildung und Soziale Arbeit
Berufung: 1.10.2016

1993-2001 Studium der Pädagogik, Soziologie, Psychologie und Philosophie an der Universität Würzburg mit Abschluss Diplom-Pädagoge
2004-2009 Promotion an der Universität Erlangen-Nürnberg in Berufspädagogik

2000-2009 Projektleitung und stellvertretende Projektgruppenleitung in der bfz Bildungsforschung und dem Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) Nürnberg
2009-2013 Vertretungsprofessur für Erwachsenen- und Weiterbildung an der Universität Würzburg
2013-2014 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)
2014-2016 Professor für Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA), Mannheim
2016 Berufung an die OTH Regensburg; Schwerpunkte der Lehre und Forschung sind Sozial- und Berufspädagogik, Erwachsenen- und Weiterbildung, Bildung und Migration, Bildungspolitik

VERANSTALTUNGEN

3. Februar 2017, Einlass ab 19.30 Uhr

**Winterball von OTH Regensburg
und Uni Regensburg**

Universität Regensburg, Mensa

14. Februar 2017, 18 Uhr

**Infoabend zum berufsbegleitenden
Bachelor Systemtechnik**

OTH Regensburg

16. Februar 2017, 18 Uhr

**Infoabend zum berufsbegleitenden
Bachelor Betriebswirtschaft**

OTH Regensburg

17. Februar 2017, 9 bis 15 Uhr

Regensburger Hochschultag

OTH Regensburg, Galgenbergstraße 30

3./4. März 2017, 9 bis 17.30 Uhr

**FIRST LEGO League Finale Zentraleuropa
(ab 12 Uhr Robot Game öffentlich)**

*OTH Regensburg, Galgenbergstraße 30
Foyer und Raum A 001*

8./9. März 2017

**3. Regensburger Energiekongress
Fokus: Blackout**

*OTH Regensburg, Galgenbergstraße 30
Hörsaal „Josef Stanglmeier“ (A 001)*

9. März 2017, 18.30 Uhr

**Infoabend zum berufsbegleitenden
Hochschulzertifikat Mediation**

OTH Regensburg

17./18. März 2017

Fachtagung „Gesundheit im 21. Jahrhundert“

*OTH Regensburg, Galgenbergstraße 30
Hörsaal „Josef Stanglmeier“ (A 001)*

29. März 2107, 18 Uhr

**Infoabend zum berufsbegleitenden
Bachelor Pflegemanagement**

OTH Regensburg

28. April 2017, 18 bis 24 Uhr

Nacht.Schafft.Wissen

*OTH Regensburg, Campus
Seybothstraße 2 / Galgenbergstraße 30*

12. Mai 2017, 15 bis 18 Uhr

**5. Weiterbildungstag – „Studium neben
dem Beruf“ – „Studium ohne Abitur“**

*OTH Regensburg, Galgenbergstr. 30
Foyer des Maschinenbaugebäudes*

IMPRESSUM

Herausgeber

Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg
Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident
Prüfeninger Straße 58 | 93049 Regensburg
Tel. 0941 943-02 | www.oth-regensburg.de

Redaktionsleitung

Diana Feuerer

Mitarbeit

Claudia Feldmeier, Tanja Rexhepaj, Ursula Rieger,
Gülay Sahil, Christian Schmalzl, Margit Traidl,
Hilde Wagner

Konzept, redaktionelle Betreuung, grafische Gestaltung

Apostroph | Agentur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hans-Peter Gruber, Ruth Ibañez
Landshuter Straße 37 | 93053 Regensburg
Tel. 0941 563811

Titelbild

OTH Regensburg / Stefan Hanke

Fotos

Nicht gekennzeichnete Fotos: OTH Regensburg

Anzeigenverwaltung

VMK Verlag für Marketing & Kommunikation
GmbH & Co. KG, Norbert Bruder
Faberstraße 17 | 67590 Monsheim
Tel. 06243 909-0 | www.vmk-verlag.de

Druck

VMK Druckerei GmbH
Faberstraße 17 | 67590 Monsheim
Tel. 06243 909-110 | www.vmk-druckerei.de

Auflage: 5.500 Exemplare

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder.
Nicht gekennzeichnete Beiträge sind von der Redaktion erstellt.*



Mehr Sicherheit.
Mehr Wert.

Wenn Du schon immer eine/r von uns warst

Philipp (11) hat schon immer
genauer hingeschaut.



Eine/r von uns – das heißt: inneren Prinzipien folgen und Entscheidungen mit Tragweite treffen. Mit Genauigkeit, Weitblick und Objektivität mehr Sicherheit und mehr Wert schaffen. Wie Philipp (11), der schon immer genauer hingeschaut hat und erst zufrieden war, wenn alles einwandfrei lief. Überzeugt und begeistert für eine höhere Sache – wie weltweit über 22.000 kluge Köpfe bei TÜV SÜD. Wenn Sie diese Haltung mit uns teilen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung am Standort **Regensburg** als

Absolvent bzw. Praktikant (w/m)

Aufgabe

Mitarbeit in einem unserer Geschäftsfelder am Standort Regensburg (Einsatzgebiet Niederbayern/Oberpfalz):

- Elektro- und Gebäudetechnik (Prüfung von elektrischen bzw. gebäudetechnischen Einrichtungen und Bewertungen von Brand-/Explosionsschutzmaßnahmen in Anlagen und Gebäuden)
- Fördertechnik (Prüfung, Beratung, Gutachten von Aufzügen, Fahrtreppen, Hebezeugen, Krane)
- Dampf- und Drucktechnik (Prüfungen im Gefahrenfeld Druck, Anlagenoptimierung, Werkstoffbegutachtung)
- Umwelttechnik (Emissionsermittlung an Industrieanlagen, Gefahrstoffe an Arbeitsplätzen und in Innenräumen)

Qualifikation

- Student/in der Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Verfahrenstechnik etc.
- Interesse, in einem führenden Dienstleistungsunternehmen einen Beitrag für mehr Sicherheit und wirtschaftlichen Mehrwert zu leisten
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Analytisches Denkvermögen und lösungsorientiertes Arbeiten
- Kommunikationsfähigkeit und Verhandlungsgeschick
- Fähigkeit, technische Sachverhalte schriftlich präzise darzustellen
- Freude an kurzen Dienstreisen

Bitte bewerben Sie sich unter www.tuev-sued.de/jobs mit Angabe der Kennziffer **IS-RGB-56**.



